Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrigstr. 12 bis 14 und Böldergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 22.—, vierteljährlich Mk. 66.—.

Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile M. 6,50. Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art M. 6,00. Familienanzeigen M. 3,50. Sektrats- u. ähnl. Anz. M. 7,50, die 76 mm breite Reklamezeile M. 25.—. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3045

Nummer 123 — Montag den 29. Mai 1922 — 34. Jahrgang

Die heutige Aussprache im Reichstage.

Ueber Genua und den Rapallovertrag. — Das Pariser Abkommen.

Die Krisengefahr, die wegen der Pariser Abmachungen des Ministers Hermes zu drohen schien, ist am Sonnabend dadurch beseitigt worden, daß das Reichskabinett den Vorschlägen des Ministers beigetreten ist. Die letzte Entscheidung steht nun zwar heute beim Reichstag; aber auch dort wird man sich vermutlich wieder einmal in das Unvermeidliche fügen und keine weiteren Schwierigkeiten machen. Ueber die augenblickliche Lage, die in großen Zügen an anderer Stelle dieses Blattes geschildert wird, berichtet im einzelnen noch unsere Berliner Redaktion:

B Berlin, 29. Mai. Am Sonnabend abend hatte man angenommen, daß der Auswärtige Ausschuß auch heute vormittag noch würde tagen müssen. Das bestätigt sich nicht, der Ausschuß hat vielmehr seine Beratungen abgeschlossen und die Plenarsitzung wird deshalb, wie ursprünglich festgesetzt wurde, um 1 Uhr beginnen können. Die Sitzung heute wird besonders der Aussprache über Genua gewidmet sein und mit einer Erklärung des Reichskanzlers eröffnet werden. In der Debatte, vielleicht auch in den Reden des Reichskanzlers und Dr. Rathenaus, werde aber zweifellos auch die Verhandlungen in Paris eine Rolle spielen.

In der gestrigen Ausschußsitzung, wo in der Hauptsache der Rapallovertrag beraten wurde, scheint die Regierung überhaupt gut abgeschnitten zu haben. Von den Deutschnationalen soll sich Herr Dr. Hoetzsch für das bolschewistische Rußland jetzt ebenso begeistert, wie einst für das zaristische Reich, zustimmend geäußert haben. Nur Herr Breitscheidt hätte einige Bedenken geäußert. Der „Lokalanzeiger", der es schließlich wissen müßte, meint aber, die Deutschnationalen würden auch im Plenum unter Umständen dem Rapallovertrag zustimmen. Indessen wird über den Vertrag heute wohl noch gar nicht abgestimmt werden, da die Denkschrift „zufälligerweise" noch nicht fertig ist. Die Abstimmung soll erst nach Pfingsten vorgenommen werden. Die Stimmung scheint bei den Deutschnationalen überhaupt umgeschlagen zu sein. Jedenfalls erklärt der „Lokalanzeiger" es für mehr als zweifelhaft, ob die Deutschnationalen ein Mißtrauensvotum einbringen werden.

Mehr Sorgen macht man sich, auch in anderen Parteien, wegen der Pariser Verhandlungen. Auch wo man bereit ist, sich hinter Herrn Hermes oder, was ja dasselbe ist, hinter das gesamte Kabinett zu stellen, ist man, was die Verhandlungen mit der Reparationskommission angeht, nicht ganz ohne Sorgen. Deshalb wird von dieser Seite immer wieder betont, daß der Reichstag ja noch völlig freie Hand habe. Alle Zugeständnisse, die der Reichsfinanzminister in Paris gemacht hat und die nun von der gestern abgegangenen Note aufgenommen worden sind, gelten nur für den Fall, daß wirklich eine „raisonnable assistence", eine vernünftige Hilfe und eine ausreichende Anleihe uns geboten würden. Darüber würde der Reichstag zu seiner Frist zu befinden haben, und erscheint ihm Hilfe und Anleihe nicht ausreichend, so könnte er seine Zustimmung immer noch verweigern. Damit fielen denn auch alle unsere bisherigen Zugeständnisse unter den Tisch. Das wird man immerhin im Auge zu behalten haben. Ganz mit gebundenen Händen haben wir der Reparationskommission uns noch nicht ausgeliefert. Einstweilen handelt es sich wirklich nur, wie Herr Hermes das im Auswärtigen Ausschuß gestern ausgedrückt hat, um eine Unterstützung und eine Unterlage für die weiteren Verhandlungen mit der Reparationskommission. Dabei bliebe allerdings noch eine Vorbedingung zu erfüllen, die allein uns diese sog. kleine Anleihe und die Konzessionen, durch die wir sie uns erkaufen sollen, erträglich machen könnte, daß die „ausreichende und angemessene Hilfe" uns auch bald gewährt würde. Ziehen die Anleiheverhandlungen sich über Gebühr in die Länge und wächst dann unser Valutaelend wie bisher, so kann die Hilfe leicht zu spät kommen. — Demgegenüber steht die Industrie und die Deutsche Volkspartei auf dem Standpunkt, daß das einzig erstrebenswerte Ziel die große Anleihe und die dauernde und endgültige Regelung sind. In der Sonntagnummer der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" werden die Gründe dafür an der Spitze des Blattes noch einmal mit Sperrdruck aneinander gereiht. Sinnlos sei jeder Versuch einer Lösung des Problems, welche die endgültige Regelung nur um einige Jahre hinausschiebe. Während der vorübergehenden Hebung der Mark würden Amerika und England ihre ungeheuren Warenvorräte abstoßen und später an den wirtschaftlichen Nöten des Kontinents nicht mehr das gleiche Interesse haben wie heute. Fraglich sei nur, ist die große Anleihe heute überhaupt zu erreichen und wenn, wie bringen wir für den Zinsendienst die beiläufig 3½ Milliarden jährlich auf?

Dr. Hermes im Auswärtigen Ausschuß.

Anleihe und Finanzkontrolle.

Ueber die Ausführungen von Dr. Hermes in der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses erfahren wir noch: Der Finanzminister erklärte, seine Verhandlungen hätten sich aufgebaut auf unsere Note vom 9. Mai, die die Verpflichtung enthielt, unser Budget in Ordnung zu bringen. Er habe dann darauf verwiesen, daß in Genua ausdrücklich anerkannt worden sei, daß die schwachen Staaten ohne Hilfe von außen dazu imstande seien. Dem sei zugestimmt worden und auf Grund dieser Formel solle dann die Konsolidierung unserer Schuld versucht werden. Voraussetzung dafür bleibe die Anleihe oder, wie es in den Darlegungen des Ministers hieß, die Gewährung einer Unterstützung in ausreichendem Maße und in angemessener Frist. Von den Gegenkontrahenten sei dann bes weiteren zugestanden worden, daß die Anleihe nicht aktroviert werden dürfe. Als Mittel, unser Budget in Ordnung zu bringen, habe er — Dr. Hermes — in Paris bezeichnet: langfristige Schatzanweisungen, innere Anleihen, unter Umständen auch neue Steuern. Von irgendwelchen bestimmten Steuern sei nicht die Rede gewesen. Im Gegendienst habe die Reparationskommission sich bereiterklärt, für das Zustandekommen der Anleihe zu wirken. Ob die Anleihe, die auf solcher Basis erzielt werde, den stipulierten Bedingungen entspreche, würde die Regierung zu entscheiden haben. Was die Finanzkontrolle angehe, habe man schließlich sich auf die Formel geeinigt, Deutschland solle seine Steuerentwürfe und Vorschläge der Reparationskommission zur Nachprüfung unterbreiten. Eine Beschränkung des Parlaments und der Staatshoheit solle aber nicht Platz greifen. Zusammenfassend erklärte Dr. Hermes dann noch, seine Abmachungen sollten dazu dienen, die Arbeiten der Anleihekommission zu erleichtern.

Poincaré verzichtet auf die Ruhrbesetzung.

Einigung zwischen London und Paris.

B Berlin, 29. Mai. Nach einer Londoner Meldung des „Ullstein-Montagblattes" fand zwischen dem britischen Auswärtigen Ausschuß und Poincaré in den letzten Tagen ein lebhafter Meinungsaustausch statt. Im Verfolg dieses Meinungsaustausches hätte Poincaré auf die Besetzung des Ruhrgebietes und andere Zwangsmaßnahmen vorläufig verzichtet, um den alliierten Regierungen und dem Wiedergutmachungsausschuß und dem Anleihekomitee Zeit zu lassen, zu einem Abkommen zu gelangen. Lloyd George wurde über die Pariser Verhandlungen auf dem laufenden gehalten und erklärte sich bereit, das französische Verlangen nach Erfüllung der Wiedergutmachung so weit zu unterstützen, als diese Erfüllung von Deutschland tatsächlich möglich sei.

Die Pariser Presse zur deutschen Antwort.

In Paris, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Obgleich der Text der deutschen Antwortnote hier lediglich aus mehr oder weniger zutreffenden Zeitungsartikeln bekannt ist, da die Note erst im Laufe des heutigen Tages überreicht wird, beschäftigt sich die heutige Morgenpresse zum Teil schon in sehr ausführlicher Weise damit. „Echo de Paris" findet es selbstverständlich, daß Deutschland sich gefügt habe. Das könne niemanden überraschen. Jedesmal habe Deutschland sich gefügt, wenn die Faust geballt wurde. An der Lage im allgemeinen sei eigentlich nichts geändert. Statt der Worte: „Deutschland wird zahlen" müsse man eben sagen: „Amerika wird zahlen". In Grunde genommen bleibe sich beides gleich. Jedenfalls würden die Deutschen nur wieder auf eine günstige Gelegenheit warten, um sich der neuen Verpflichtungen zu entziehen, aber die Franzosen würden schon auf der Hut sein und bleiben. — „Journal" schreibt: Das Hauptverdienst an dieser neuen Regelung komme Sir John Bradbury, dem englischen Mitgliede der Reparationskommission, zu. Jetzt sei die Stunde gekommen, wo man praktische Politik treiben müsse. Die Revision der Kriegsschulden sei nunmehr die logische Folge aller weiteren Verhandlungen. Frankreich könne hierbei nicht scharf genug darauf bedacht sein, sein Recht zu wahren.

Poincarés Londoner Reise.

In Paris, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reise Poincarés nach London in den Tagen vom 17. bis 19. Juni steht nunmehr endgültig fest. Lloyd George wird Poincaré zu Ehren ein großes Essen in Chequers geben.

Geht Frankreich nach dem Haag?

In Paris, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die wichtigste Frage der französischen Außenpolitik bleibt zunächst immer noch die, ob Frankreich sich nach dem Haag begibt oder nicht. Poincaré scheint entschlossen, sich in dieser Beziehung mit der amerikanischen Regierung solidarisch zu erklären, gleich wie in Genua mit der belgischen. Weiterhin hat sich Poincaré dahin ausgesprochen, daß er die Entscheidung über den Haag dem Parlament überlassen und die Vertrauensfrage stellen wolle.

Der Reichshaushalt erledigt.

Wartegeld und Ruhegehalt. — Abstimmungen.

B Berlin, 27. Mai.

Der Reichstag nahm heute zwei Gesetze an, die in ihrer Auswirkung für einen, wenn auch verhältnismäßig kleinen Teil der Beamtenschaft recht unangenehme Folgen haben werden. In dem einen Falle handelt es sich um diejenigen, die auf Wartegeld gesetzt sind. Solcher gibt es nach der Vorlage noch 4554. Da ist z. B. der Kriegsgerichtsrat, der, seit man uns die Armee genommen, so gut wie überflüssig geworden ist. Da sind ferner viele Beamte aus den abgetretenen Gebieten, die wegen Uebersättigung oder aus anderen Gründen bisher im Reichsdienst nicht unterschlüpfen konnten. Diese Wartegeldempfänger haben sich vielfach geweigert, eine andere Tätigkeit zu übernehmen, als sie sie bisher ausgeübt haben. Jetzt will man sie bei Androhung des Verlustes ihres Wartegeldes zwingen, eine Beschäftigung, die ihren Fähigkeiten entspricht, zu leisten. Die Rechte machte gegen das Gesetz, in dem sie eine Verfassungsänderung und zugleich einen gröblichen Eingriff in die wohlerworbenen Rechte der Beamtenschaft erblickt, mit Entschiedenheit Front. Sie wurde indessen überstimmt, und der gleiche Vorgang spielte sich bei dem sogenannten Pensionskürzungsgesetz ab. Dieses Gesetz will denen das Ruhegeld kürzen, die als pensionierte Staatsbeamte aus irgendwelchen Nebenverdiensten eine Mehreinnahme von über 60 000 Mark erzielen. Ein Unabhängiger führte als Beispiel den General Ludendorff an, der bedeutende Erträgnisse aus seiner schriftstellerischen Tätigkeit ziehe. Nun: die Linke hätte nicht in die Ferne zu schweifen brauchen, denn in ihren eigenen Reihen befinden sich zahlreiche Leuchten, die neben einer festen Staatspension noch recht beträchtliche Nebeneinkünfte sich zu verschaffen gar meisterlich verstehen. Uebrigens erhofft man sich, wie ein Zentrumsredner hervorhob, von dem Gesetz nicht etwa gewaltige Ersparnisse. Es ist vielmehr die moralische Wirkung, auf die hier in erster Linie spekuliert wird.

Bei der Abstimmung über das Pensionskürzungsgesetz fehlte eine Stimme an der Zweidrittelmehrheit, die erforderlich sein würde, wenn es sich um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt. Ob eine Verfassungsänderung vorliegt, darüber kann der Reichstag wohl eine Meinung äußern, aber entschieden wird die Frage durch den Reichstag nicht. Das ist vielmehr Sache des Richters.

Damit war der eigentliche Debatteteil des Tages zu Ende, und man begab sich daran, die zurückgestellten Abstimmungen nachzuholen. Der Ausschußantrag, eine Brotreserve anzuliegen und den Minderbemittelten billigeres Brot zu liefern, wurde angenommen, ebenso der Abschluß von Kartoffellieferungsverträgen gutgeheißen. Mit ihrem Antrag auf Ablehnung jeglicher Getreideumlage drangen die Deutschnationalen dagegen nicht durch. Im Umgehen erfolgte sodann die Annahme des gesamten Reichshaushalts in dritter Lesung.

Der Abschied von Oberschlesien.

Eine Trauersitzung des Reichstages.

Dem deutschen Volke steht in diesen Tagen Bitteres bevor, der letzte und für einstweilen in absehbarer Zeit endgültige Abschied von Oberschlesien. Es wird wenigstens Sorge dafür getragen, daß der Schmerz dieses Abschiedes sich ins Bewußtsein der Nation prägt. Anlaß dazu wird die Verabschiedung der verschiedenen deutsch-polnischen Abkommen bieten, die der Niederschlag der Genfer Verhandlungen unserer Delegation sind. Dann hat der Reichstag seine Zustimmung zu geben. Aber man wird diese Vorlage nicht im Ramsch mit einer Anzahl mehr oder weniger gleichgültiger Entwürfe abhapseln, sondern zu dem Zwecke auf Dienstag vormittag eine eigene Sitzung anberaumen, auf deren Tagesordnung nur der eine Punkt stehen wird, die oberschlesische Vorlage, eine Trauersitzung, in der nur der Führer der deutschen Delegation, Schiffer, und aus dem Hause vielleicht noch der Präsident Loebe sprechen sollen.

Die Elternbeiratswahlen,

die gestern an den 580 Gemeindeschulen und den Mittelschulen Berlins stattfanden, sind bei einer Wahlbeteiligung von etwa 60 Prozent ohne Zwischenfall verlaufen. Nach den vorläufig vorliegenden Meldungen erhalten laut „L.-A." die christlich-unpolitische Liste 1431, die Liste der Anhänger der weltlichen Schule 572 Sitze.

In Leipzig wurden bei der Elternratswahl 383 Vertreter der christlichen, 410 Vertreter der weltlichen Schule gewählt.

Die Kritik der Parlamente.

Lloyd George, dessen Unterhausreden über die Genueser Konferenz keineriei Ueberraschungen brachten — auch die Erwartung, daß er in Westminster deutlicher als im Palazzo San Giorgio mit den Sadeleuten des europäischen Friedens abrechnen werde, hat sich bislang nicht erfüllt —, erhielt, von seinem Parlamente ein Vertrauensvotum. Der Abstimmungserfolg war für den englischen Premierminister nicht, wie in seiner und da und dort auch in der deutschen Presse erklärt wurde, überwältigend; denn die Mehrheit der Unterhausmitglieder hat an der Stimmenabgabe überhaupt nicht teilgenommen. Von den anwesenden Abgeordneten gaben allerdings nur die unversöhnlichen Rechtskonservativen ihr Votum gegen Lloyd George ab; die übrigen Opponenten, vor allem auch die Arbeiterparteiler, enthielten sich der Stimme. Aber die meisten Parlamentarier waren, wie gesagt, nicht da. Die Abstimmung zeigt also nicht, wie groß die äußerliche und unbedingte Anhängerschaft des gegenwärtigen englischen Ministerpräsidenten im Unterhause und im Lande noch ist; sie beweist nur, daß zurzeit kein Wille und auch keine parlamentarische Möglichkeit besteht, ihn zu stürzen. Die Opposition, die sich auf den Mißerfolg von Genua stützt, hat, wie es scheint, keine Führer, deren Persönlichkeiten und deren Programme Lloyd George gefährlich werden könnten. Vor einer Woche wurde hier erwähnt, wie leer und wie widerspruchsvoll die Kritik war, die Earl Grey in seinem bekannten offenen Briefe an der Politik des Premierministers geübt hat. Lord Cecil hat in der Unterhausdebatte über Genua nichts Ueberzeugenderes und Schlagenderes vorzubringen gewußt und auch einem weniger gewandten Dialektiker als Lloyd George wäre es nicht schwer gestallen, seine keineswegs zielsicheren Einwände zurückzuweisen und die unsicheren und schwächlichen Einwände Asquiths zu widerlegen. Die Politik Lloyd Georges behauptet sich, nicht weil sie besonders erfolgreich wäre — der Premierminister selbst hat zugegeben, daß die Ergebnisse von Genua recht problematisch seien —, sondern, weil im Augenblick niemand eine bessere Vorschlagen weiß und stärkere und raschere Erfolge zu verbürgen vermag. Das genügt vermutlich immerhin, um die parlamentarische Position des Premierministers über den Sommer und die Haager Verhandlungen hinweg zu sichern.

Die Pariser Kammerdebatte, in der Herr Poincaré das Wort bisher noch nicht ergriffen hat, ist bewegter und auch um einen Grad sensationeller verlaufen als die kurze und rühre Aussprache des englischen Unterhauses. Zwar darf man der „deutschfreundlichen" Rede des Abgeordneten Marc Sangnier keine besondere Bedeutung beimessen; sie ist im ganzen doch wohl eine ziemlich persönliche Angelegenheit und für die Stimmung irgendwelcher größerer Gruppen kaum bezeichnend. Bemerkenswerter ist die Tatsache, daß ein Mitglied des nationalen Blocks, der Abgeordnete Favre, der es nach seinem eigenen Zugeständnisse bisher für die einzig mögliche französische Politik hielt, starr und unnachgiebig auf dem Scheine des Versailler Vertrags zu bestehen, eine Umkehr zur Verständigung empfohlen und gefordert hat. Herr Favre erklärte, die Politik Briands sei besser gewesen als die Poincarés, weil sie weniger schroff gewesen sei; und er betonte mit Emphase, daß das französische Volk in seiner großen Mehrheit keine Abenteuer wünsche, sondern ehrlichen Frieden und wirkliche Versöhnung, und daß die Wahlen in zwei Jahren die Wahrheit dieser Behauptung schlagend erweisen würden. Leider sind zwei Jahre für den Aufschub der europäischen Gesundung eine viel zu lange Frist und die Aussichten des Kontinents waren sehr trübe, wenn der nationalistische Block der französischen Kammer bis zu seinem natürlichen Mandatsablauf bliebe, was er bisher gewesen ist. Es mag sein, daß Herr Favre sich aus klug vorausschauender Politiker der öffentlichen Meinung schneller anzuwaffen sucht als die meisten seiner Kollegen, daß sein Gesinnungswechsel von einem richtigen realpolitischen Instinkte geleitet wird und daß er deshalb auf Nachahmung finden wird. Es ist ja gar nicht zu verkennen, daß die Ankunft Mr. Morgans, die ernsthaftere Behandlung der Anleihefrage, die durch seine Beteiligung an den Auseinandersetzungen des Ausschusses der Reparationskommission offenbar gewährleistet wird, die wesenhaftere Aussicht, mit Hilfe des internationalen Kapitalmarktes einige Milliarden baren Geldes zur Besteuerung oder Milderung der französischen Finanznot zu bekommen, den gewaltpolitischen Elan der Pariser Machthaber stark gedämpft hat. Herr Poincaré weiß, daß aus der Anleihe nichts werden kann, wenn er nach dem 31. Mai „vorgeht"; und es liegt ihm deshalb sichtlich daran, die Notwendigkeit solcher Aktion zu vermeiden oder mindestens zu vertagen. Die Diplomaten, die man in Paris vom Herrn Hermes forderte, waren sicherlich bedeutend; aber sie wären ohne Zweifel noch viel größer und einschneidender gewesen, wenn nicht Mr. Morgan auf ein positives Ergebnis wartete. Natürlich ist die Kraft der französischen Gewaltpolitik noch nicht endgültig gebrochen. Aber die Hoffnung bleibt immerhin erlaubt, daß sie sich ihre bösesten Pläne mit einer genügenden Angabt von Dollarschecks abkaufen läßt.

In Deutschland beginnt das parlamentarische Nachspiel der Genuakonferenz erst heute. Da inzwischen die sogenannte innere Krise beigelegt und selbst nach der Versicherung des Stinneschen Organs, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", eine „wenn auch kleine" Mehrheit für die Regierung gesichert ist, sind wohl etliche heftige Agitationsreden, aber schwerlich aufregende Ereignisse und Ergebnisse zu erwarten. In der Angelegenheit der Pariser Vereinbarungen hat der Kanzler völlig nachgeben, die Hermesschen Vorschläge uneingeschränkt annehmen müssen, und es bedeutet nur den Versuch einer nicht sehr wirksamen Rückzugsdeckung, wenn einige seiner unentwegsten Anhänger das Verantwortungsbewußtsein und die Vorsicht rühmen, die er als Urheber dieser Meinungsverschiedenheit, bewiesen habe. Zur sachlichen Beurteilung des Konflikts ist den Ausführungen in der Sonnabendausgabe kaum Wesentliches hinzuzufügen. Die Uebernahme [illegible] Verpflichtung, die seit dem 31. März

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205294/fragment/page=0001

aufgelaufenen und weiter auflaufenden schwebenden Schulden später aus inneren Reichseinnahmen — Anleihen oder Steuern — abzudecken, heißt natürlich ein Mittel dar — aber keineswegs das größte, das die bisher im Rahmen der Erfüllungspolitik auf uns genommen haben. Und es widerspricht doch einigermaßen den Gesetzen der Logik, wenn leidenschaftliche Befürworter dieser Politik, die seiner Zeit ohne Bedenken für die Annahme des Londoner Ultimatums eintraten, heute zur Rechtfertigung der uns persönlich ganz verständlichen Haltung des Reichskanzlers die These aufstellen, man dürfe nur versprechen, was man ganz bestimmt bis zum letzten halten könne. Diese Forderung war bisher dekanntlich das Hauptargument der oppositionellen Rechtsparteien gegen die ganze Erfüllungspolitik.

Diese Opposition wird natürlich, schon aus parteitaktischen Gründen, auch gegenüber den Hermesschen Vorschlägen fortgesetzt, wird aber ganz klar ist — wie bei solchen Entscheidungen stets — die Stellung der Deutschen Volkspartei, der zurzeit der mäßigende (aber erfahrungsgemäß nicht sehr zähe) Einfluß Stresemannns fehlt. Bei den ersten Auseinandersetzungen sollen sich die volksparteilichen Vertreter ziemlich eindeutig für die Hermesschen Vorschläge erklärt haben, die damals noch von Wirth bekämpft wurden; am Sonnabend, im Auswärtigen Ausschuß dagegen, äußerten sie, wie man hört, starke Bedenken. Auf ihre positive Zustimmung zu den Vereinbarungen, denen insbesondere Herr Stinnes lebhaft widersprochen haben soll, ist offenbar nicht zu zählen. Ein der Regierungsmehrheit nahestehendes Berliner Blatt glaubt aber versichern zu können, daß ein Teil der Partei das Kabinett durch Stimmenthaltung unterstützen werde. In derselben Weise (oder durch Fortbleiben von der Abstimmung) wird nötigenfalls vielleicht auch eine Gruppe der Unabhängigen für die Regierung einspringen.

Justus.

Volkswohlfahrt und Jugendpflege.

Der Landtag in die Pfingstferien.

B **Berlin**, 27. Mai.

Mit größter Pünktlichkeit hat der Landtag seine Pfingstferien angetreten. In der heutigen Schlußsitzung wurde die zweite Lesung des Wohlfahrtsetats beendet. Es war der Tag der Frauen, denen stets dann der Vorwurf gelassen wird, wenn Jugendpflege oder Gesundheitswesen zur Debatte stehen. Die Vertreterinnen der bürgerlichen Parteien begegneten sich in so manchen Punkten mit ihren Anschauungen sowohl über das, was zu bekämpfen, als auch über das, was zu fördern sei. In der Abwehrfront gegen den Schmutz in Wort und Bild fanden sie sich zusammen, und auch darüber herrsche Einmütigkeit, daß durch Gesetze allein die Moral nicht gehoben werden könne. Nur aus der Zusammenarbeit des Staates mit allen lebendigen Kräften sei Ersprießliches für die Zukunft zu erwarten. Es fehlte auch nicht an praktischen Vorschlägen, zumal für die Neuregelung der Fürsorgeerziehung. Einen tiefen Trennungsstrich zog dann die unabhängige Sprecherin. Sie stellte, obwohl sich die Verhältnisse seither doch von Grund auf verschoben haben, unbekümmert darum nach der alten Parteischablone die Arbeiterkinder als die armen Opfer einer ungerechten Gesellschaftsordnung hin, und sie predigte sozialen Geist mit der ganzen Ueberheblichkeit derer, die ihn ausschließlich und allein gepachtet zu haben glauben. Von der Regierung wurde in Aussicht gestellt, daß in dem Reichswohlfahrtsgesetz, dessen Entwurf gleich nach Pfingsten dem Reichstag zugehen wird, die Erfüllung vieler, auch im Landtag vorgetragener Wünsche enthalten sein werde. Das neue Tuberkulosengesetz, das einen großzügigen Abwehrplan gegen unsere schlimmste Volksseuche darstellen soll, ist, wie man weiter erfuhr, nun auch so gut wie vollendet.

Die Schlußabstimmungen zum Wohlfahrtsetat wurden auf später vertagt. Aus guten Gründen. Im Hause war es allmählich leerer und leerer geworden. Die Sommertagung, die nur kurz sein wird, beginnt am 13. Juni.

Gerhart Hauptmann und die Parteien.

Zum Besuch der Breslauer Festspiele zu Ehren von Hauptmanns 60. Geburtstag soll ein Aufruf aufgefordern, für den u. a. die Unterschriften des preuß. Landtagspräsidiums erbeten wurde. Dazu teilt Konrad Hänisch im „Berl. Tgbl." mit, daß die Landtagsvizepräsidenten v. Kries (Dn.) und Porsch (Ztr.) nach Rücksprache mit ihren Parteifreunden ihre Unterschrift verweigert haben und daß darauf auch Vizepräsident Garnich (D. Vp.) seine schon gegebene Unterschrift zurückgezogen hat. Vom Reichstagspräsidium dagegen haben, außer dem Sozialdemokraten Loebe, auch der Deutschnationale Dietrich, der Volksparteiler Rieser und der Zentrumsmann Bell unterzeichnet. — Der schlesische Provinziallandtag hatte die angeforderten 100 000 Mark Beitrag zum Garantiefonds der Festspiele abgelehnt. Das Fehlende (und mehr als das) ist darauf, wie man gleichfalls von Herrn Hänisch erfährt, durch private Bemühungen des Reichskanzlers zusammengebracht worden.

Die Not der Presse.

Wo bleibt das in Aussicht gestellte Reichsgesetz?

Der Reichswirtschaftsminister Schmidt hatte in seiner letzten Etatsrede u. a. gesagt: Die Absicht der Regierung, die Ausfuhrgewinne der Zellstoff- und Druckpapierindustrie zur Verbilligung des Zeitungsdruckpapiers heranzuziehen, sei an dem Widerstand der Außenhandelsstelle gescheitert. Dazu schreibt die Zentrums-Parlamentskorrespondenz mit Recht: „Das ist eine gerade zu aufsehenerregende Mitteilung. Wie ist es möglich, daß eine nachgeordnete Stelle kurzerhand einfach Maßnahmen bezw. Beschlüsse des Kabinetts als undurchführbar ohne weiteres ablehnt. Wohin würden wir kommen, wenn alle nachgeordneten Stellen eine solche Praxis belieben würden. Wir sind der Meinung, daß das Reichskabinett die Weigerung der Außenhandelsstelle nicht so ohne weiteres hinnehmen darf, daß es vielmehr geeignete Schritte unternehmen muß, um den Widerstand der Außenhandelsstelle zu brechen."

Im Anschluß an diese Meldung, die wieder einmal ein eigenartiges Licht auf gewisse Zustände innerhalb der Regierung wirft, erhebt sich ganz von selbst die Frage: Wo bleibt das von der Regierung versprochene Gesetz über Maßnahmen zur Milderung der Not der Presse? Wenn die Hilfe einen Erfolg haben soll, muß sie schnell als nur irgend möglich gewährt werden. Das schien bis vor kurzem auch die Regierung einzusehen; denn offiziös wurde versichert, das Gesetz werde in allerkürzester Zeit dem Reichstage zugehen. Inzwischen ist es aber wieder merkwürdig still geworden darüber, obwohl die Sommerferien des Reichstages bedenklich naherücken. Soll die Angelegenheit etwa wieder auf die lange Bank geschoben werden und sind etwa andere, schwer kontrollierbare Einflüsse am Werke, die plötzlich wieder Hemmungen hervorrufen?

Die Presse muß und wird jedenfalls mit größtem Nachdruck fordern, daß die ihr gemachten Zusagen auch erfüllt werden. Möglichenfalls wird die Regierung durch eine Anfrage vom Reichstag energisch an ihre Pflicht erinnert werden müssen. Denn es handelt sich, wie die Regierung selbst wiederholt anerkannt hat, bei der Presse um eine öffentliche Angelegenheit, die von größter Bedeutung für die Allgemeinheit ist.

Erhöhung der Versicherungsgrenze der Angestellten auf 100 000 Mark.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat einen Antrag der Unterausschusses, der die Versicherungsgrenze von 30 000 Mark auf 100 000 Mark heraufsetzt, unter entsprechender Aenderung der Gehaltsklassen und Beiträge angenommen. Ferner soll grundsätzlich das Markenverfahren eingeführt werden.

Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf, der die Zulagen in der Unfallversicherung so erhöht, daß der Zulagebetrag für Rente und Zulage zusammen um die Hälfte mehr als bisher beziehe. Nach dem Entwurfe würden vom 1. Juli 1922 ab die Bezüge eines Verletzten, der seine Erwerbsfähigkeit durch den Unfall völlig verloren hat, insgesamt 12 000 Mark, die Bezüge einer rentenberechtigten Witwe insgesamt 3600 Mark betragen.

Aus der tschechischen „Schweiz".

Man schreibt uns aus Prag:

Etwa vor einem Monat fand in Prag ein „Generallandtag" der tschechischen Minderheiten aus dem geschlossenen deutschen Sprachgebiet statt, an dem vier Minister und die Präsidenten des Bodenamts und des Landesschulrates teilnahmen. In dem, was seither in der tschechischen Presse über den Verlauf dieses Kongresses bekannt geworden ist, zeichnet sich ganz unverhüllt der Grundsatz ab, daß die Bevölkerung der deutschen Gebiete müsse dadurch erzieht werden, daß man die Deutschen aus allen öffentlichen Aemtern verjage und ihres Besitzes beraube. So sagte u. a. der Abgeordnete Stadtv: „Die Kardinalforderung der tschechischen Minderheiten ist die Reinigung der Aemter und die rasche Tschechisierung der in deutschem Besitz befindlichen Wälder und Ländereien, der Gruben, Bergwerke und großen Industrieunternehmen."

Schamlioser kann die Forderung, den Deutschen ihr Eigentum zu stehlen, kaum noch verkündet werden. Wie solcher Diebstahl von Staats wegen ins Werk gesetzt werden soll, zeigt das vom Ackerbauministerium bekanntgegebene Programm für die Enteignung von 1 Million Hektar privaten, fast ausschließlich deutschen und magyarischen Waldbesitzes. Es heißt darin, daß die „Uebernahme" (so lautet die amtliche Bezeichnung für aufgelegten Raub) zu den genau ermittelten Preisen der Jahre 1914 und 1915 zu erfolgen habe. Güter, deren Wert seither auf das Fünfzehnfache gestiegen ist, werden also zu einem Fünfzehntel bezahlt, zu vierzehn Fünftel einfach geraubt. Selbstverständlich kommt nach der „Uebernahme" der Waldungen die Verteilung des deutschen Forstpersonals und die Besetzung der steigerwordenen Stellen mit Legionären, die ihren Heldenmut im Krieg durch Verrat und Fahnenflucht und später durch die Niedermetzelung wehrloser Männer, Frauen und Kinder in den sudetendeutschen Städten (Kaaden, Sternberg, Aussig, Gracliz u. a. m.) bewährt haben.

Inzwischen bringt jeder Tag neue Enthüllungen über die unglaubliche Korruption und Bestechlichkeit, die nachgerade zu einem besonderen Kennzeichen tschechischer Staatstüchtigkeit werden. Zu den neuesten Begebenheiten dieser Art gehört, daß der tschechische Abgeordnete Pelikan aus einem von ihm gegründeten Fonds zur Errichtung einer Lungenheilstätte für Eisenbahner nur 40 000 Kronen ihrer Bestimmung zugeführt, über 400 000 Kronen aber anderweitig „verwendet" hat. Selbst tschechische Blätter fühlen sich nachgerade beunruhigt. So schreibt z. B. die „Narodni Politika": „Die Affäre der Zentrale, die Affäre Hribyl, die verschiedenen, mit großer Durchführung der Bodenreform verbundenen Affären, die Mißstände in der Strafanstalt Pankrac, die Destaubationen bei der Bahndirektion in Kaschau, die Defraudationen des Oberrechnungsrates Katolicky in der Kupon-Abteilung des Finanzministeriums — das ist schon mehr als genug!"

Wer wird sich von die Auslese keineswegs vollständig ist, da widersprechen mögen!

Kleine Chronik.

Die Katastrophe von Blumau.

Wie über die Explosion in Blumau bei Wiener Neustadt weiter gemeldet wird, ist es der Wiener Berufsfeuerwehr gelungen, die Nitroglyzerinanlage zu retten, wo 15 000 Kilogramm Nitroglyzerin lagern. Auch die Dynamoanlagen konnten in angestrengtester Arbeit gerettet werden. Noch in der Nacht allenthalben aufzüngelnde Flammen wurden erstickt. Im Orte Blumau ist kaum ein Haus ganz geblieben; der angrenzende aus 40 Arbeiterwohnungen bestehende Ort Neurichhof ist völlig dem Erdboden gleichgemacht. Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken noch; ihre endgültige Feststellung ist noch nicht möglich.

Der deutsche Gesandte in Wien Dr. Pfeiffer begab sich am Sonnabend zum Bundeskanzler Dr. Schober, um im Namen der deutschen Regierung die wärmste Anteilnahme an dem Unglück zu bekunden. Der Gesandte übergab dem Bundeskanzler als Beitrag zur ersten Hilfe für die Notleidenden 500 000 Kr.

Rosa Luxemburgs Uhr.

Die traurigen Vorgänge, die sich bei dem gewaltsamen Tode von Rosa Luxemburg abspielten, wird die gegen den Leutnant Krull anhängige Verhandlung zum Teil auf neue aufrollen. Krull hat sich in Berlin vor den Geschworenen wegen Diebstahls zu verantworten. Wie erinnerlich, war Krull in dem großen Prozeß gegen Leutnant Vogel und Genossen, der die Tötung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zum Gegenstand der Anklage hatte, als ein Hauptzeuge geladen, aber nicht erschienen. Er wurde dann wegen Verdachtes des Mordes an der Luxemburg verhaftet, jedoch nach achtmonatiger Untersuchungshaft wieder entlassen. Bemerkenswert bei in dem Prozeß der mitangeklagte Husar Runge in seiner Vernehmung ausgesagt, daß ihn mit Fliegerkappe bekleideter Offizier auf das Trittbrett des Autos, in dem Rosa Luxemburg transportiert wurde, gesprungen sei und mit einer Pistole dieser in den Kopf geschossen habe. Dieser Offizier sei der Leutnant Krull gewesen. Eine Anklage wegen Mordes wurde auch gegen Krull nicht erhoben. Uebrig blieb nur eine solche wegen Diebstahls. In dieser Beziehung kam die Sache dadurch ins Rollen, daß ein Oberleutnant Bracht, ein früherer Freund des Krull, eine der Rosa Luxemburg gehörige goldene Uhr, die Krull in seiner Wohnung gehabt hatte, eines Tages im Bureau der „Roten Fahne" zum Kauf anbot mit dem Bemerken, daß Krull sie gestohlen habe. Vom Reichstagsabgeordneten Dr. Levi wurde daraufhin Anzeige gegen Krull erstattet. Krull, dessen Verteidigung Rechtsanwalt Bahn übernommen hat, bestreitet einen Diebstahl. Die goldene Uhr sei feinerzeit im Eden-Hotel durch verschiedene Hände gegangen. Mit anderen „Merkwürdigkeiten" habe er sie nur eingesteckt, um später alles zusammen den Angehörigen des Luxemburg zuzustellen.

Eine Aktiengesellschaft ohne Aktionäre.

Die operettenhafte Gründung der Prinz-Hubertus-Quelle kam in Berlin zur Verhandlung. Es handelte sich um die Gründung der Hotel Cumberland-Aktiengesellschaft, die aus der Boardinghouse-Gesellschaft hervorgegangen war. Der Angeklagte Lehmann hatte die Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 50 000 Mark gegründet und die Aktien der vier Aktionäre sofort übernommen und dann als einziger Aktionär in einer Generalversammlung sich selbst das Kapital auf 400 000 Mark erhöht. Er erwarb dann die völlig wertlose Prinz-Hubertus-Quelle, G. m. b. H., mit einem in Suderode gelegenen Grundstück und Quellenausbeutungsrecht, setzte sich selbst ein hohes Jahresgehalt als Direktor aus und bezahlte aus dem Gesellschaftskapital nicht vorhandene Schulden. Um der Aktiengesellschaft, die keine Aktionäre und kein Bargeld hatte, aber bauernden Einnahmen zu sichern, veranlaßte er zunächst, engagierte die Angeklagte eine Anzahl Geschäftsführer die Kaution hinterlegen mußten. So schädigte er zahlreiche Personen um hohe Beträge. Mit Rücksicht auf die in die Hunderttausende gehenden Schädigungen erkannte das Gericht auf zehn Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe.

Fälschungen aus „wissenschaftlichem Interesse".

Als Anfertiger falscher Tausendmarkscheine fand kürzlich der Techniker Edmund Wiesenberg in Berlin vor den Geschworenen. Der Angeklagte hat sich in dickhäutiger Unbefangenheit mit dem Problem des Perpetuum mobile beschäftigt. Er behauptet, die Herstellung von Gold und Edelsteinen, ferner einen Flugapparat und eine Eisenbahnbremse erfunden zu haben. Er hat Aufsätze über eine neue Weltsprache, eine neue Religion, eine neue Bibel verfaßt und im Gefängnis unter anderem Betrachtungen über „Das Heben durch Gedankenkraft auf 100 Jahre zu verlängern" und Bemerkungen niedergeschrieben: „Den Nordpol per Ballon zu erreichen". Jetzt fand er unter der Anklage, sich mit der Herstellung falscher Tausendmarkscheine beschäftigt zu haben. Er behauptet, daß er sich in letzter Zeit dem Problem der Farbenphotographie zugewandt und zu diesem Zweck die falschen Tausendmarkscheine hergestellt habe. Der Prozeß wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt.

Teures Obst.

Infolge der außerordentlich warmen Temperatur der letzten Tage werden in Berlin in etwa sechs bis acht Tagen die ersten Kirschen auf dem Markt erscheinen. Die Obsthändler in Berlin sind zusammengetreten und haben den Preis für die ersten Kirschen auf 25 Mark für das Pfund festgesetzt.

Die ersten reifen Erdbeeren diesjähriger Ernte sind jetzt in den Auslagen der Dresdner Feinkostgeschäfte zu bemerken. Es handelt sich um Treibhausfrüchte. Der Preis ist gegenwärtig noch sehr hoch. Die Erdbeeren werden in kleinen Schachteln von etwa einem Drittelliter Inhalt zum Preise von 50 bis 55 Mark glatt abgesetzt. Man kann hiernach leicht errechnen, wie teuer ein Pfund davon zu stehen kommt.

7 600 000 Mark Geldstrafen.

In dem in Hamburg verhandelten großen Spritschmugglerprozeß wurden zehn Angeklagte zu Gefängnisstrafen von ein bis zu achtzehn Monaten und insgesamt zu 7 605 100 Mark Geldstrafen, zwei weitere Angeklagte zu je 5000 Mark Geldstrafen verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Großer Kaffeediebstahl.

Die Hamburger Polizeibehörde nahm eine große Räuberbande fest, die in Hamburg Kaffeediebstähle im Gesamtwerte von 7 250 000 Mark ausführte. Es ist bis jetzt gelungen, 18 Sack Rohkaffee wieder herbeizuschaffen. Außerdem wurden 32 000 Mark beschlagnahmt.

Letzte Telegramme.

Das Ultimatum außer Kraft gesetzt.

in. **Paris**, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reparationskommission hat die Zustimmung aller Alliierten einschließlich Frankreichs zur Fortsetzung der Verhandlungen mit Deutschland erhalten, so daß dadurch das am 31. Mai ablaufende Ultimatum außer Wirkung gesetzt ist. In der Hauptsache ist dieser Erfolg auf die unermüdliche Tätigkeit des englischen Delegierten Bradbury zurückzuführen.

Keine Ausdehnung der Besatzungszone.

in. **Paris**, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In der Sitzung des Ministerrates vom 28. Mai sind die dem Kriegsminister erteilten Aufträge zur Vorbereitung einer Ausdehnung der Besetzung des Rheinlandes rückgängig gemacht worden. Dieser Ministerratsbeschluß kann in dem Sinne ausgelegt werden, daß im französischen Kabinett keine Mehrheit vorhanden ist, die die Poincaréschen Pläne unterstützt.

*

Unruhe in Mexiko.

Paris, 29. Mai. Nach einer Meldung der „Chic. Tribune" aus Washington verlautet dort gerüchtweise, daß in Mexiko unter der Führung von Diaz eine neue Revolution ausgebrochen sei. Nach einer Meldung des „New York Herald" aus Washington sind in Tombstone (Arizona) amerikanische Flüchtlinge aus dem mexikanischen Staate Sonora angekommen, nach deren Aussagen Indianer aus unbekanntem Grunde im Aufstande sein sollen.

*

Opfer der Lawinen.

in. **Paris**, 29. Mai. (Eig. Drahtmeld.) An der italienisch-französischen Grenze wurden Sonnabend früh zehn Leichen von erfrorenen italienischen Arbeitern gefunden. Gestern hat man weitere 13 Leichen gefunden. Die Italiener waren von einer Lawine verschüttet worden. Sie wollten aus Frankreich nach Italien zurückkehren. Da sie keine Pässe hatten, versuchten sie, auf Schleichwegen nach Italien zurückzukehren und kamen dabei um.

Hallisches Händelfest.

(Dritter und vierter Tag.)

Festvortrag: Die Welt Händels.

Den Festvortrag anläßlich der Händelfeier hielt der hiesige Ordinarius für Musikwissenschaft, Herr Prof. Dr. Schering, am Sonnabend vormittag in der Aula der Universität über das Thema „Die Welt Händels". Eine eigene Welt hatte sich der Meister geschaffen, unvergleichlich und unveberbolbar. Zwei Kreisbahnen wirkten zusammen, um diese Weltbild zu gestalten, einmal die äußere Umgebung mit all ihren Besonderheiten, in die er gestellt war, und dann sein eigenes Menschentum, die Stärke seines Gemüts und seines Charakters. In die Tiefen seiner Künstlernatur reicht kein Sondtiel hinab; keiner wird je recht ergründen, warum aus dem Hallenser Chirurgensohn gerade der Händel werden mußte. Um so klarer sehen wir das Bild seiner Umwelt. Prof. Schering zeichnete das dann mit ebenso feinen wie sicheren Strichen nach: die Jugendzeit in Halle, wo ihn die Morgenschauer der Auffklärung umwehten, während er sich unter seinem Lehrer Zachow die Fertigkeit im Spielen und Singen und eine solide Satztechnik aneignete. Wie in kaum einer anderen Stadt konnte damals hier — im Wirkungskreise eines Thomasius — der Sinn für sein Streben gelegt werden, einmal Englands freien Boden zu betreten. Vor diesem Schritt lag jedoch noch das Triennium in Hamburg, dem Musikzentrum des Nordens, sogen die italienischen Jahre, wo er, der sich inzwischen der Oper zugewandt hatte, Triumphe über Triumphe feierte, lag schließlich der Aufenthalt in Italien selbst, die Jahre, die ihn verwöhnten. Es hatte ihm die Klarheit der Form geschenkt, die er dann von der Rückkehr in die Heimat an mit der Unergründlichkeit germanischer Gemütstiefe zu verbinden wußte. In England hatte er erst mancherlei Widerstände zu überwinden, wenn ihm indessen seine deutsche Kraftnatur verhalf, bis er auch hier als Überragender Genie allgemein anerkannt wurde. Hier schuf er u. a. seine großen Oratorien, womit er die musikalische Welt über die nächsten 100 Jahre hin beeinflußte. Hinter all seinen Charakteren steht die Ueberzeugung von der ethischen Bedeutung des Menschen, der Glaube, daß jeder eng mit dem Weltganzen verbunden ist, in welcher Hinsicht er sich mit Shakespeare berührt.

Geniale Verschrobenheiten haben immer die Eigentümlichkeit, daß die Nachwelt nicht endgültig mit ihnen fertig wird. Jede Zeit hat „ihren" Händel. Wir aber fühlen heute aufs neue, daß die innere Welt des Meisters doch nicht wesentlich verschieden von der unserigen ist. Das Händelfest kann als eine Probe auf das gesunde, unverbildete Musikempfinden unseres Volkes gewertet werden. Wir hoffen, daß sie bestanden wird. Gerade in Halle aber sollte künftighin immer einmal wieder, viel öfter als bisher, nachdrücklich Zeugnis darüber abgelegt werden, daß wir uns zu Händel bekennen.

Die festliche Einleitung aus der „Feuerwerksmusik" und der Marsch aus Händels Oper „Rinaldo", von einem Blechbläserchor unter Prof. Rahlwes wiedergegeben, rahmten den Vortrag ein. -tt-

Susanna.

Oratorium in drei Akten.

Lieber eins wird sich Prof. Arnold Schering, in dessen verdienstlicher Bearbeitung vorgestern die „Susanna" in unserem altehrwürdigen, akustisch ausgezeichneten Dome vor einer hochgestimmten Zuhörerschaft vorüberzog, gewiß klar geworden sein; nämlich darüber, daß das Werk in der vorliegenden Form viel zu gedehnt wirkt und darum das Interesse erlahmen läßt. Es kann nur dringend zu Streichungen geraten werden, und hies dürfte — ohne der dramatischen Entwicklung Schaden zuzufügen — um so leichter fallen, als die Partitur manches Stück aufweist, das für einen Händel nicht gerade wert- und bedeutungsvoll erscheint. Ein Genie kann sich eben nicht in jeder Schöpfung verbluten, und das Bild des Meisters bleibt völlig unangetastet, wenn nun dies und jenes Solo, das vielleicht, wie so häufig bei Händel, einem blogen Zufall sein Dasein verdankt, noch in Fortfall kommt. Ein weiterer Punkt ist der, ob die „Susanna" sich wirklich ihres Stoffes wegen für die Kirche eignet. Kretzschmar hat das scharfe Urteil: „Der Stoff ist für unsere Zeit anstößig, die Behandlung verlegen und an mehreren Stellen geschmacklos. Er redet sogar von Lustspielstimmung, die aufkommen könnte; besonders was das Benehmen der beiden greisen Lüstlinge anbetrifft und der Fall soll doch tragisch aufgefaßt werden! Der verhältnismäßig geringe Anteil Gottes an der Entwicklung des Dramas erklärt sich aus der Eigenart des Stoffes. Hier und da bekommt man auch den Eindruck, daß die Chöre völlig außerhalb der Handlung stehen und nur lose eingefügt sind. Der Schwerpunkt der „Susanna" liegt eben in dem solistischen Teil, in den Rezitativen und Arien, unter welch' letzteren sich einige herrliche Stücke befinden. Wir nennen in erster Linie die Arie der Susanna „Wenn schuldlos Blut", die „klare Wellen", das Lied der Dienerin „Die Rose frag", das Terzett „Hinweg" (welches recht gut in einer Oper als Akt-Finale stehen könnte). Von den Chören gebührt der Preis ohne Frage der wuchtigen Stelle „Der Spruch ist gefallen". Hierin lebt etwas von der elementaren, hinreißenden Kraft Händels. Worauf sich die Bearbeitung Scherings erstreckt hat, kann im Augenblick nicht so leicht und genau nachgeprüft werden. Ob er recht daran getan hat, die ursprünglich für Alt vorgesehene Partie des Joachim einfach einem Bariton zu übertragen? Man kann sich lebhaft vorstellen, daß dadurch wohl manche Klangbeziehung eintreten kann, die dem Sinne Händels entgegenwirkt. Bei der Stelle des ersten Richters „Mild wie Strahl der Abendsonne" scheint ein Deklamationsfehler stehen geblieben zu sein. Im übrigen sind für den Bearbeiter natürlich die von Dr. Chrysander aufgestellten Prinzipien maßgebend geblieben. Was dieser Mann für die Neubelebung der Händelschen Oratorien getan hat, das wird heute wohl längst nicht mehr nach Gebühr eingeschätzt. Man hätte wohl bei dem Feste recht gut irgendeine Bearbeitung von ihm bringen können ...

Die Aufführung stellte der Arbeitsenergie von Prof. Alfred Mahlwes und dem bedeutenden Können des Chores bei Robert Franz-Singakademie wieder das glänzendste Zeugnis aus. Es ging alles wie am Schnürchen. Die einzelnen Stimmen entfalteten sich zu voller Klangpracht und zeigten viel Verständnis für alle dynamischen Wirkungen. Auf Festeshöhe stand auch die Leistung des verstärkten Stadttheater-Orchesters. Am Cembalo wirkte diesmal Dr. Ludwig Kraus mit feinmusikalischer Anpassung, während Max Fest den Orgelpart am Harmonium versah. Die Susanna sang mit einschmeichelnd süßem Ton und geschmeidiger Stimmführung Rose Walter, während für den Joachim Dr. H. J. Moser echt musikalisches Empfinden und treffliche Auffassung einzusetzen hatte. Dr. F. Biol, dem nur ein kurzes Solo zugefallen war, hätte man gern an einer größeren Aufgabe gesehen. Die beiden Richter wurden von Georg A. Walter und Prof. Alb. Fischer in glänzender Charakterisierung gesungen. Frieda Schmidt trug das schöne, volkstümliche Lied der Dienerin sehr hübsch vor, und Ernst Meyer fand Gelegenheit, seine sympathische Tenorstimme in der Partie des Daniel, dem u. a. eine wundervolle Arie zufällt, zu entfalten. Prof. Rahlwes war allenthalben die Seele der Aufführung. Wenn man von der „Susanna" als Kunstwerk alles in allem immerhin einen ziemlich günstigen Eindruck mit hinwegnahm, so ist dies ohne Frage mit in erster Linie auf das Konto der glänzenden Interpreiterung dieses Dirigenten zu setzen. Paul Klanert.

Konzert am Händeldenkmal.

Der Sängerbund an der Saale ließ am Sonntag vormittag durch die „Männerliedertafel" und den „Männergesangverein 1911" unserem großen Meister Händel vor dem Denkmal seine Huldigung darbringen. Machtvoll erklangen unter Max Knods Stab Liszt's „Gottes ist der Orient" und Schuberts „Heilig". Eine große Menschenmenge lauschte den andächtigen Weisen.

Festgottesdienst in der Marktkirche.

An 3000 Menschen füllten das Gotteshaus, die Stelle, wo Georg Friedrich Händel getauft wurde, wo er die ersten Eindrücke der Religion, die ersten Anregungen zu seiner Kunst empfing. Dieser Kunst, die, so eng verbunden mit der Religion, zum eindrucksvollen Zeugen evangelischen Glaubens geworden ist. Die am Psalm 98 (Singet dem Herrn ein neues Lied) anknüpfende Festpredigt Pastor Baules wird vielleicht im Druck erscheinen wird — hoj, nachdem sie der Beziehungen Händels zur Marienkirche gedacht hatte, die innere Verwandtschaft unserer Tage mit der Zeit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205294/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Aktienbörse — Rentenbörse.

Die Börse verharrte auch in der abgelaufenen Woche in ihrer Lethargie. An einigen Tagen hatte es zwar den Anschein, als ob sich ein etwas lebhafterer Charakter durchsetzen wollte, doch schlief das Geschäft dann bald wieder fast völlig ein. Unter diesen Umständen konnte sich die Tendenz auch nicht befestigen, wenngleich andererseits auch größere Rückgänge vermieden worden waren. Das Angebot ist keineswegs bedeutend, doch fehlt es an neuen Käufern, die das Publikum nach wie vor größte Zurückhaltung bekundet. Den Anlaß hierzu gibt immer wieder die Ungeklärtheit der wirtschaftlichen Entwickelung, die auch in den verschiedenen Reden auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie zum Ausdruck kamen. In gleichem Sinne sprach sich auch der Reichswirtschaftsminister Schmidt im Reichstage gelegentlich der Etatsberatung aus. Diese verschiedenen Ausführungen mahnen breiter Kreise verstärkten die Ansicht, daß die Konjunktur der deutschen Industrie auf ihrem Höhepunkt angelangt sei oder ihn sogar schon überschritten habe. Die Anzeichen einer Konjunkturabschwächung sollen bereits vielfach bei den Nachfragen in das Auftragsgeschäftes zu beobachten sein. Das Ausland ist am Weltmarkte zweifellos konkurrenzfähiger geworden, zumal die in vielen Ländern bestehende Arbeitskrise teilweise schon dort zu einem Preisabbau und zu einer Verringerung der Erzeugungskosten geführt hat, während in Deutschland die Gestehungskosten noch immer aber steigende Richtung verfolgen. So sollen angeblich bereits größere Aufträge aus den nordischen Ländern England und Belgien zugefallen sein. Der Inlandsabsatz kann aber bei der verringerten Kaufkraft Deutschlands keinen Ausgleich für die Ausfälle des Exportgeschäfts bieten. Ob und wann durch Erschließung der östlichen Märkte, vor allem Rußlands, ein Abfluß für die deutsche Produktion sich eröffnen wird, läßt sich zur Zeit noch gar nicht übersehen. Auch dort wird jedenfalls mit einer scharfen Konkurrenz des Auslandes gerechnet werden müssen.

Der Schluß der Konferenz in Genua, die irgendwelche praktische Ergebnisse nicht gezeitigt hat, blieb auf den Börsenverkehr fast völlig wirkungslos. Größere Maßnahmen stellt schenkte man an der Börse dagegen den Verhandlungen des Reichsfinanzministers Hermes mit der Reparationskommission in Paris und den Anleihevorhandlungen. Je nachdem die Nachrichten günstiger oder ungünstiger lauteten, schwankten die Kurse am Devisenmarkte. Die Industrie, die anscheinend während der Genueser Konferenz mit Anschaffungen zurückgehalten hatte, zeigte zeitweise größeren Bedarf für ausländische Zahlungsmittel, wodurch vorübergehend eine neue Steigerung der Kurse herbeigeführt wurde, die aber in den letzten Tagen wieder einer Abschwächung wich, zumal die Aussichten für den Abschluß einer internationalen Anleihe etwas zuversichtlicher beurteilt wurden. Allerdings besteht im allgemeinen die Meinung, daß die Bedingungen der Anleihe für Deutschland doch ziemlich drückend sein werden.

Im Gegensatz zu den Industrierwerten hatten auch in der abgelaufenen Woche ausländische Renten recht lebhaftes Geschäft aufzuweisen. Vor allem ungarische Renten (unter Führung der Goldrente) setzten ihre Aufwärtsbewegung kräftig fort, wenn sie auch ihren höchsten Stand nicht voll aufrecht erhalten konnten. Das Interesse soll angeblich auf Käufe der tschechoslovakischen Regierung zurückzuführen sein, doch scheinen auch bedeutende spekulative Engagements zu bestehen, die ihren Ausgangspunkt von Wien genommen haben. Türkische Werte waren ebenfalls rege gefragt, vor allem Zollobligationen, wobei immer wieder auf den hohen Stand des türkischen Pfundes und angebliche Käufe für französische Rechnung hingewiesen wird. Ob diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, läßt sich schwer beurteilen. Zu berücksichtigen ist, daß die Kurse vieler ausländischer Renten bereits einen Stand erreicht haben, der eine angemessene Verzinsung selbst bei voller Einlösung der Coupons kaum noch gewährt und sich andererseits viele gute deutsche Industriepapiere bei dem augenblicklichen Kursstand und den letzten Dividenden schon besser als diese Renten verzinsen. — Lebhafter Verkehr entwickelte sich auch in ausländischen Coupons. Anregend wirkten die Verhandlungen, die in Newyork mit dem amerikanischen Finanzminister unter Mitwirkung eines deutschen Unterhändlers wegen Einlösung geführt werden. Man hofft, daß andere Staaten folgen werden.

A. D. C.-A.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Der Aufsichtsrat der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt beschloß, der auf den 10. Juni einberufenen Generalversammlung für 1921 eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 12 Proz.) vorzuschlagen. Der Rohgewinn beträgt 205 690 932 (127 454 441) M. Nach Berücksichtigung der Unkosten in Höhe von 148 585 298 M. (75 505 392 M.) bleibt ein Reingewinn von 57 105 633 (52 949 048) M. Das Institut Wehrenberg ... aus den Zinsen 107 604 95 (76 985 196) M. Gewinn aus Wertpapiere 28 136 526 (3 202 592) M., an Provisionen 69 055 272 (46 689 636) M. Durch neue Zuweisungen erhöhen sich die Gesamtreserven der Bank auf 120 Millionen Mark.

Bei den Abschlußziffern fällt insbesondere die enorme Steigerung der Unkosten auf. Den Mehreinnahmen aus dem laufenden Geschäft die Höhe von 54 Mill. M. steht eine Steigerung der Unkosten von 73 Mill. M. gegenüber. Erst die starke Erhöhung der Effektengewinne (+ 26 Mill. Mark) ermöglicht eine Erhöhung des Reingewinnes, sodaß die Dividende eine Erhöhung um 3 Proz. auf 15 Proz. erfahren kann. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß für 1921 60 Mill. M. neue Aktien zur Hälfte dividendenberechtigt sind. Im übrigen zeichnet sich die Bilanz durch eine extreuliche Geschäftsausdehnung und ein Ueberwiegen der leicht greifbaren Mittel aus.

75 Jahre Hapag.

Vor 75 Jahren wurde die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt A.-G. in Hamburg gegründet. Aus kleinen Anfängen hat sich die Gesellschaft vor dem Kriege zu einem weltumspannenden Unternehmen entwickelt. Von den eigentlichen Gründern der Hamburg-Amerika-Linie muß man den verstorbenen Generaldirektor Albert Ballin bezeichnen, der sich mit der ganzen Kraft seiner starken Persönlichkeit für die machtvolle Entwicklung des Unternehmens einsetzte. Bis zum Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 unterhielt die Gesellschaft 74 feste Dampferlinien. In den ganzen Ozeanen verkehrten ihre Schiffe in regelmäßigem Verkehr zwischen mehr als 400 der bedeutendsten Häfen der Welt dienten.

Durch den Krieg und den Waffenstillstand gingen der Gesellschaft 178 Ozeandampfer mit 1 235 357 Br.-Reg.-To. verloren. Nach dem Kriege trat die Hamburg-Amerika-Linie in Beziehungen zu amerikanischen Linien, was ihr verhältnismäßig leicht wurde, da die noch vorhandene Verkehrsorganisation auf dem europäischen Festlande die Hapag als einen begehrenswerten Vertragsgegner erscheinen ließ. Der bedeutendste dieser Verträge ist der im Frühjahr 1920 mit der Harriman-Gruppe zustandegekommene.

Mit unvermindertem Zugendtrieb ist die Hamburg-Amerika-Linie auch bestrebt an das Werk des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte gegangen. Eine Reihe von Ozeanschiffen hat die Gesellschaft bereits wieder in den Dienst stellen können, eine statliche Anzahl weiterer Schiffe befindet sich im Bau. 75 Jahre bedeuten im Leben des Menschen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, den Abschluß der Schaffenskraft. Die Hamburg-Amerika-Linie jedoch, die in den 75 Jahren sowohl die Zeit ihres höchsten Aufstieges sowie ihres tiefsten Niedergangs erlebte, ist in der glücklichen Lage, mit der ganzen Summe der gesammelten Erfahrungen einer neuen Blütezeit entgegenzugehen zu ihrem eigenen und damit auch zum Wohle des Ganzen.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.
tz. Berlin, 29. Mai.

Die Verbesserung, die die Mark in den letzten Tagen an der Newyorker Börse erfahren hatte, in Verbindung mit einer günstigeren Beurteilung der Anleihefrage führte heute zu starken Rückgängen sowohl an Devisen- als auch am Effektenmarkte. Man sprach von großen Abgaben des Publikums, sowie hier und da auch von Exekutionen.

Unter den westlichen Montanwerten betrugen die Kursverluste durchschnittlich 50 Prozent. Größere Kursverluste erlitten Hochtiefe, Effekten Steinkohlen und Phönix, die bis 90 Prozent nachgaben. Besonders stark waren die Verluste bei den Oberschlesiern, von denen Zilke und Kattowitzer rund 120 Prozent verloren, während Laurahütte über 300 Prozent einbüßten. Auch Kaliwerte waren erheblich schwächer. Deutsche Kali — 25 Prozent, Westeregeln und Aschersleben bis 15 Prozent schwächer. Nennenswerg 2060, deutsche Kali 1075, Heidhorn 1225; Mansfelder Kuxe 19 000, Anilinwerte gaben bis 40 Prozent nach.

Von chemischen Werten lagen Anglo-Guano — 160 Prozent, die übrigen 50 Prozent schwächer. Elektrowerte verloren ebenfalls 50 Prozent, Schiffahrtswerte 20 Proz.; einen starken Kursverlust hatten Hamburg—Südamerika (— 50 Prozent). Von Bankaktien bröckelten Berliner Handelsgesellschaft und Dank für elektrische Werte um 15 Prozent ab, die übrigen leicht nachgebend.

In freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 700, Benz 420, Stöhr 565, Becker-Stahl 415. Unter den Spezialwerten lagen Adler, Daimler, Humboldt, Karlsruher Maschinen, Beck, Deutsche Eisenbahnbed, Lorenz, sowie Hirsch-Kupfer bis 30 Prozent niedriger. Berliner Maschinen, Hartmann, Orenstein & Koppel und Stettiner Vulkan gaben bis 70 Prozent nach. Bei den Textilwerten betrugen die Kursverluste etwa 50 Prozent, bei den Waggonwerten 40 Prozent. Am Markte der Anilinwerte lagen Erdöl — 25 Prozent, Deutsche Petroleum — 80 Prozent. Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 90 Prozent.

Von ausländischen Renten lagen 5proz. Mexikaner — 190 Prozent, 4½ proz. Tehuantepec — 125 Prozent, 5proz. Tehuantepec — 90 Prozent. Auch türkische Werte lagen schwächer bei auf Türkenlose, die 135 Prozent anziehen konnten.

Im Verlaufe der Börse gaben die Kurse weiter nach. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend schwach. Am Devisenmarkt wurde das Geschäft ziemlich lebhaft. Kabel Newport 277 à 279½. Polnische Noten 6,97½. Die Mark kam aus Amsterdam mit 0,90, Stockholm 1,35, Kopenhagen 1,63.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Einh.	29. 5. Geld	29. 5. Brief	27. 5. Geld	27. 5. Brief
Amsterdam	10993,30	10993,70	11285,75	11414,75
Italien	2374,50	2380,50	2441,50	2468,10
Christiania	5033,70	5046,30	5145,35	5230,15
Kopenhagen	6142,30	6157,70	6322,05	6367,95
Stockholm	7765,75	7785,25	7920,75	8039,45
Helsingfors	674,35	676,70	690,20	697,80
Italien	1478,15	1481,85	1523,05	1539,95
London (für 1 Pfd. Sterl.)	2844,05	2851,05	2927,35	2960,05
New-York (für 1 Dollar)	280,14	281,86	268,88	269,62
Paris	2561,75	2568,25	2615,15	2631,85
Schweiz	5363,25	5376,75	5503,05	5566,95
Spanien	4434,45	4445,55	4584,45	4555,75
Buenos Aires	1022,50	1022,50	1052,50	1052,50
Bulgarien	211,20	211,80	216,70	217,30
Wien (Stadt)	2,68	2,62	2,78	2,82
Wien (Deutsch-österr.)	538,80	540,20	561,25	562,95
Prag	34,20	34,30	35,65	35,15
Budapest	6,05	—	—	—
Polen (Mark)	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Japan (Yen)	133,62½	134,62½	137,75	138,75
Rio de Janeiro (Milreis)	78,70	80,80	4006,50	4008,50

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen a. d. Berlin. Börse.
(Die Notierungen des Vortages sind Einheitskurse.)

	29. 5.	26. 5.		29. 5.	26. 5.
Bochum. Guß	830,—	1000,—	Rütgerswerk.	710,—	750,—
Buderus	715,—	730,—	Allg. Elt.-Ges.	600,—	625,—
Dt. Röhrenwerk.	891,—	920,—	Herkomann	570,—	623,50
Gelsenkirchen	891,—	968,—	Siemens	572,—	569,50
Harpener	1742,—	1783,—	S. & Halske	370,—	—
Hoesch Eisen	—	1080,—	Deutscher Ware	—	595,—
Hohenlohe	838,—	720,—	Daimler	385,—	405,—
Ilse Bergbau	1150,—	1255,—	Dt. Waffen	1258,—	1300,—
Kattow. Bergb.	1250,—	1450,—	Gebr. Junking	445,—	470,—
Laurahütte	1100,—	1310,—	Köln. Walz	885,—	900,—
Lothrg. Hütte	680,—	730,—	Backethal	565,—	570,—
Oberbedarf	450,—	495,—	Hirsch Kupfer	582,—	608,—
Phön. Bergw.	1610,—	1195,—	Gebr. Röder	525,—	8-3,—
Rheinst. Mont.	1580,—	1848,—	Winter-Hahn.	726,—	760,—
Romb. Hütte	500,—	580,—	Nordd. Gummi	1100,—	1240,—
Thür. Elektr.	—	4300,—	Gebr. Bautzen	1220,—	1250,—
Disch. Kali	1675,—	1710,—	Baltimore	—	—
Kali Aschersl.	860,—	890,—	Canada	730,—	731,—
Westeregeln	1330,—	1382,—	Hamb. Paket	530,—	535,50
Acc. f. Anilin	600,—	638,—	Hansa	320,—	340,—
Ges. Anilin	698,—	743,—	Nordd. Lloyd	280,50	300,—
Bun. Nobel	592,—	615,—	Commerzbk.	298,—	301,—
Gbert. Gard.	612,—	648,—	Darmstädter	294,—	296,—
Wolfrahm	695,—	748,50	Deutsche	324,—	330,—
Hdcht. Farbw.	600,—	630,—	Disconto	425,—	431,—
Chem. Heyden	675,—	720,—	Dresdn Bank	320,—	322,—
Oberschl. Koks	1310,—	1350,—			

Eine Bankengründung in Halle.

Die Landkreditbank Sachsen-Anhalt.

Die Genossenschaftsbank (e. G. m. b. H.) zu Halle a. S., die die landwirtschaftlichen Genossenschaften in Provinz Sachsen und Anhalt angeboren, hat, wie wir erfahren, die Gründung einer „Landkreditbank Sachsen-Anhalt" ins Leben gerufen, die als Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 15 Millionen Mark demnächst handelsgerichtlich eingetragen werden wird. An dem Aktienkapital sind ungefähr 20 Landwirte hervorragend beteiligt. Als Direktor der neuen Bank ist Herr Direktor Schachtabel (bisher Direktor der Genossenschaftsbank Halle) vorgesehen, der Sohn des Herrn Oberstaatssekretärs a. D. Schachtabel. Als Bankgebäude sind die bisherigen Hotels „Stadt Nordhausen" und „Fürstenhof" am Riebedplatz erworben. Die Bank wird im Gebiet der Provinz Sachsen auch in kleineren Städten Filialen errichten. Die Gründung der Bank verfolgt hauptsächlich den Zweck, auch den Bedürfnissen der nicht genossenschaftlich arbeitenden Landwirte gerecht zu werden und den Verkehr der landwirtschaftlichen Genossenschaften zu erleichtern.

* Neue Kohlenfunde an der Ruhr sind, soweit bei Schürfungsarbeiten der Gemeinde Frankenheim gemacht worden. Das Flöz ist 4 Meter mächtig und bietet eine gute Braunkohle. Sie ähnelt derjenigen, die bei Hausen an der Ohrsbrn gefunden wird. Solche Flöze haben in der Regel nur örtliche Bedeutung, trotzdem sind sie gerade heutzutage von großem wirtschaftlichem Wert. Durch den Bergbau solcher Kohlenfelder wird eine ganze Gegend unabhängig von der Versorgung aus entlegenen Gebieten und spart damit große Beträge an Frachtkosten.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 27. Mai 1922.

	für 50 Kilo			für 50 Kilo	
Weizen, märk.	720—730		Roggenmehl		410—420
„ pomm.	—		Rapsöl		1050—1100
„ schles.	—		Leinöl		1140—1190
„ mecklb.	—			für 100 Kilo	
Roggen, märk.	690—700		Kartoffelflocken		370—385
„ pomm.	—		Kleine Speisekart.		370—385
„ schles.	—		Futterkartoffeln		340—370
Sommergerste	620—675		Fabrikkartoffeln		—
Hafer, märk.	670—685		Heidekorn		—
„ schlesischer	—		Wicken		—
„ pomm.	—		Blaue Lupinen		800—845
„ mecklenburgisch.	—		Gelbe Lupinen		870—920
Mais, loko	—		Serradella neue		900—1050
Mais, la plata	—		Seradella, provinzial		870—920
„ prompt ab Hamb.	475—485		Rapskuchen		420—440
	für 100 Kilo		Leinkuchen		740—750
Weizenmehl	1875—1950		Trockenschnitzel		370—380
Roggenmehl	1225—1350		Zuckerschnitzel		540—560
Weizenkleie	485—510		Torfmelasse		175—185

Neue Bücher.

* D. Dr. Heinrich Schultz, Religionsphilosophie. (XII, 474 S.) Berlin, Verlag Reuther u. Reichard. 1921. Preis geh. M. 60.

In Wissenschaft und Leben wächst, trotz mancher gegenteiligen Anzeichen und Behauptungen, das Verlangen an der großen Lebensmacht, die wir Religion nennen, kräftig und aufbauend. Die Zeiten, in denen es zum wissenschaftlichen, auf der Höhe seiner Zeit stehenden Menschen gehörte, die Religion für eine überwundene Stufe zu halten, sind für zur Tagesordnung überzugehen, sind — wir wollen hoffen: endgültig — vorüber. Für die Wissenschaft sind die großen Fragen nach dem Wesen und nach der Wahrheit der Religion, nach ihrem Verhältnis zu den anderen großen Gebieten des geistigen Lebens, Weltanschauung und Sittlichkeit, Kunst und Erotik, und weiter nach ihren einzelnen Erscheinungsformen in den verschiedenen Zeiten und Gebieten, in neuen Gluß gekommen. Eine Wirkung aufgeweckt stark geradezu und die verschiedenartigsten Standpunkte am Behandlungen treten auf. Und in der Tatsächlichkeit des religiösen Lebens selbst zeigen sich so mannigfaltige Erscheinungen, die auf neues Erwachen hindeuten: vor allem zeigt sich auch überall das Bestreben, in denkendem Erfassen sich dem Wesen der Religion zu nähern und auf diesem Wege auch wieder von neuem in ihrem Leben heimisch zu werden.

Bei dieser Lage der Dinge ist es besonders notwendig, daß alle die, welche aus Beruf über Religion zu bleiben Dinge herantommen, einen Führer finden, der ihnen in diesem schweren Gebiete zum Hindurchkommen und zur Klarheit verhilft. Die eben erschienene Religionsphilosophie des Kieler Professors der Philosophie ist ein solcher Führer im besten Sinne des Wortes. In meisterhafter Weise werden die einzelnen Gegenstände vorgeführt. Es wird zuerst das Wesen der Religion in seiner ganzen Einzigartigkeit und Geschlossenheit, aber auch in der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Verbindungen und Verzweigungen vorgeführt; ein zweites Buch stellt die verschiedenen Lebensformen der Religion dar, so wie sie heut lebendig sind. Das dritte Buch aber erörtert die letzte und Hauptfrage, die Frage nach der Wahrheit der Religion. Mit aller Entschiedenheit und Strenge hat der Verf. hier den einzig und allein dem Wesen der Religion entsprechenden Standpunkt zur Darstellung und Begründung gebracht, nach dem die Religion mit dem Anspruch und der Ueberzeugung von ihrer Wahrheit steht und fällt.

Es hat hierzu noch ein Ergänzungsbuch später veröffentlicht: „Die Religionsphilosophie des Nils. ob. Eine Nachprüfung Kants und des Problems Gottes" (190 S. Leipzig, Verlag Felix Meiner 1921. Preis geh. 24 M., gebn. 35 M.), in dem er eine ausführliche Kritik der Religionsphilosophie von unserem Hallenser Philosophen Baumgarten, von desen Vorgängern sowie von den ihm verwandten Systemen darbietet.

Ueberall tritt die außerordentliche Klarheit und Schärfe der Darstellung, der genauen Erklärung und Unterscheidung als besonderes Kennzeichen des Werkes hervor. Bei seinem wesentlichen Problem wird man im Stiche gelassen; ein gutes Register hilft zur beauemen Auffindung der einzelnen Gegenstände, sei es von Mystik, Pantheismus, Dogma, Religion und Kultur usw. usw. Der Theologe wie der Philosoph wird aus dem Werke eine Fülle von Material und Anregung schöpfen. Aber auch für den Religionslehrer z. B. bietet es die Möglichkeit, einzudringen in das große Gebiet, in dem die tiefsten Werte des geistigen Lebens und die letzten Ziele unserer Bestrebung liegen.

Zu beziehen durch die

Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 51. Fernruf 4520 u. 1858

Norddeutsche Zuverlässigkeitsfahrt des A. D. A. C. Schwerkraftwagen — 2440 km Gesamtstrecke. — Etwa 100 Konkurrenten 69905

I. Preis

Das MEGOLA-MOTORRAD die Luxusmaschine mit 5 PS. 5 Zyl. Umlaufmotor

Beteiligt sich erstmalig an einer Konkurrenz u. schlägt alle Motorräder bis zu den stärksten!

in zwei Vorprüfungen und einer Schnelligkeitsprüfung. Der Umlaufmotor war die Sensation des Tages! **Deutsche Megola-Werke G. m. b. H. München 9.**

Vertr.: Bärenfänger & Co., Gr. Ulrichstr. 51.

Chefredakteur Konrad Pohl, Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl, für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Gliemer; für die Stadtnachrichten, Provinz und Umgebung Walter Brettin; für den Handelsteil und Börsenbericht Dr. Richard Bauer; für den Sport Willi Schwenck; für den redaktionellen Teil Albert Herting; für die anzeigen Walter Blumenhardt. Sämtlich in Halle. Berliner Redaktion: Dr. Richard Bauer, Berlin-W. 57, Bülowstraße 7. Druck und Verlag Hallische Nachrichten Verlag von Gebr. Huck Halle-Saale

Händels und kennzeichnete die religiöse Bedeutung der Händelschen Musik als imperativische Aufforderung zum Leben in Gott. — Umrahmt war die inhaltsreiche Predigt von einer reich ausgestalteten Liturgie, die — was von besonderem Eindruck war und hoffentlich nicht vereinzelt bleibt — von Pfarrer Balthasar-Ammendorf großenteils gesungen wurde. Das gestrahl auch mit dem Vaterunser am Schluß. Die sonstige musikalische Ausgestaltung der wirkungsvollen Feier hatten der verstärkte Stadtsingechor, Organist Oscar Rebling und Mitglieder des Stadttheaterorchesters übernommen. Einleitend sang der Chor „So wie der Hirsch nach Wasser schreit, so schreit meine Seele, Gott, zu dir" von Händel, dem Rebling das Choralvorspiel „Wer nur den lieben Gott läßt walten" von Kirchhoff folgen ließ. Mit freudiger Zuversicht brachte der Chor sodann „Ehre sei Gott in der Höhe" aus dem „Messias", dem Musterwerke Händels, zum Vortrag. Nach dem Choralvorspiel „Es ist das Heil uns kommen her" von Zachar kam der Gipfelpunkt alles dessen, was Händel überhaupt geschrieben hat: das gewaltige „Halleluja". Ein endloses Jauchzen und Jubeln war es, zu dem Chor und Orchester sich vereinigten, ein leuchtendes Beispiel für die zündende Wirkung aller wahren und großen Kunst. Mit des Meisters Fuge in C-moll schloß die Feier.

Karl Dietrich.

Das Kammerkonzert in der Aula der Universität

brachte nur Werke Händels zum Vortrag. Es ist ganz erstaunlich, welche ungeheure Ausdruckskraft, die unmittelbar wirkt und keineswegs besondere geschichtliche Einstellung beim Zuhörer voraussetzt, in den Werken des Meisters lebt. Aber auch seine Farben sind mitunter von einer unirdischen Schönheit. Das herrliche Trio für zwei Oboen und Generalbaß in Es-dur leitete das Konzert ein. Die Oboenstimmen sind mit großer Liebe behandelt, man weiß ja, daß Händel zu diesem Instrument eine besondere Neigung hatte, denn bereits im Alter von 11 Jahren soll er sechs Sonaten und Trios für zwei Oboen und Baß geschrieben haben. Als er später diese Kompositionen wieder einmal zu Gesicht bekam, soll er lachend geäußert haben: „Ich pflegte damals wie der Teufel zu schreiben, aber hauptsächlich nur für die Oboe, die mein Lieblingsinstrument war." Eine Meisterin des Cembalo dürfen wir Anna Linde nennen, die klug und feinfühlend, mit sauberster Technik den Klang des Instrumentes zu schattieren weiß. Triller und Läufe klangen so sauber und fließen so leicht wie auf einem modernen Flügel. Die Suite in f-moll und die Groschmiede-Variationen in G-dur wirkten ganz zauberhaft. Die von E. van der Straeten-London gespielte Viola da gamba (die feinerein auch Paul de Wit ins Konzertleben wieder einzuführen versuchte, aber ohne besonderen Erfolg) tritt als Soloinstrument weniger in den Vordergrund, trotzdem war es mir einmal, als hörte ich in der Sonate für Gamba und Cembalo ein Glockenspiel, wie man's von alten Türmen wohl herunterklingen hört. Die menschliche Stimme mit der alten Musik zu verschmelzen, ist nicht leicht, denn wie wenige Sänger verfügen über den bel canto, mit dem allein die Arien und Lieder eines Händel wie mit Silberfäden nachzezeichnet werden können. Lotte Leonard konnte ihren wunderbar weich schwebenden Sopran in erster Linie für die Sentenzen „Lucrezia" und für die kleinen Arien „Süße Stille" mit Oboe solo und „Flammende Rose" mit Violine solo, die frische, blühende Erfindung und kunstvolle Verschlingung der Singstimmen mit der Begleitung zeigen, mit geradezu glänzendem Erfolge einsetzen. Die feurige Kantate allein wurde in dieser Interpretierung zu einem Erlebnis ganz seltener Art. Neben dieser Künstlerin konnte sich Dr. Hans Grisebach-Leipzig (Tenor) und Baß „Che mai pensando", das wiederholt werden mußte, alle seine Vorzüge in stimmlicher und stilistischer Beziehung erfolgreich behaupten. Die Herren Konzertmeister Joh. Versteeg (Violine), Richard Freudenberg und Hermann Schmiedel (Oboe), Adolf Karl (Fagott) und Dr. Hans Gaarg (Klavier) fügten sich trefflich ein. Des Jubels war kein Ende. — Mit dieser Veranstaltung schlossen die offiziellen Händel-Konzerte. Wir dürfen heute das nunmehr hinter uns liegende Fest als eine künstlerische Großtat werten, eine Tat, die den Ruf Halles als Händelstadt in weiteste musikalische Kreise tragen wird. Den Veranstaltern kann man für ihre mühevolle Arbeit nicht genug Dank wissen.

Karl Dietrich.

Orlandos Liebeswahn.

Zauberoper in einem Vorspiel und drei Aufzügen.

Ede Händel das Kunstwerk fand, das ihn unsterblich gemacht hat, das ihn — gott sein Schaffen — der Oper. Er schrieb einige 40 Bühnenwerke, davon fast sie sämtlich versunken und vergessen, wie die ganze Gattung der italienischen Oper, die ehemals die Welt beherrschte. Man hörte höchstens hier und da einmal eine Arie aus dieser oder jener Händelschen Oper. Die Göttinger Festspiele haben 1920 und 1921 mit „Rodelinde" neues Leben auf diesen Teil von Händels Lebenswerk mit glänzendem Erfolge dingewiesen, und dieser Umstand hat hier den Entschluß reifen lassen, zum Händelfest ebenfalls eine Oper des Meisters zu bieten. Die Wahl fiel auf die Zauberoper „Orlando furioso" (entstanden 1732). Eins darf wohl mit aller Gewißheit von vornherein ausgesprochen werden, daß damit Händel den musikalischen Stil eines Gluck und Mozart bereits vorgeahnt hat und daß er mit geringen Mitteln — wie das überhaupt seine Art ist — mächtige Wirkungen erreicht. Ob einmal seine Bühnenwerke, wenn die durch Komponisten wie Schreker hervorgerufene Hoch- und Ueberspannung der Gefühle erst wieder abgetan sein wird, im Repertoire unserer Theater irgendwo Rolle spielen werden, das kann heute kaum entschieden werden.

Bezüglich des Textes und der Handlung zu „Orlando furioso" muß man sich auf einen ziemlich naiven Standpunkt stellen. Das häufige Auf- und Abtreten der einzelnen Personen geschieht meist ganz unvermittelt und unbegründet, zudem erscheinen die Verwandlungskünste des Zauberers Zoroastro ziemlich berufen und abgegriffen. Musikalisch stecken in der Oper Schönheiten, wie sie nur ein gottbegnadetes Genie aneinanderreihen kann, und dramatisch geht speziell von den Stellen, die der Held Orlando zu singen hat, eine Ausdruckswucht aus, die für die damalige Zeit jedenfalls etwas Außergewöhnliches bedeutet. Die gleiche Verwendung der gleichen Klangmittel läßt allerdings je länger je mehr eine gewisse Monotonie aufkommen, Weitaus am Innerestantesten sind die Orchesterfarben in der Schlummersymphonie des letzten Aufzuges und in der großen Wahnsinnsszene am Meeresgestade.

Mosers Bearbeitung ist dem Original ziemlich scharf zu Leibe gegangen, worüber die Abhandlung in der Festschrift alles Nähere berichtet. U. a. mußten manche Stücke transponiert, mußten die ursprünglich für Kastraten geschriebenen Partien des Orlando und Medoro umgelegt werden. Alle diese Eingriffe sind von Moser mit sachkundiger Hand und historischer Kenntnis gemacht worden, wobei indes die Tonartencharacteristik manchmal in den Hintergrund treten mußte. Bei der Ausarbeitung der Cembalostimme beobachtet man mancherlei phantastische Freiheiten, wie sie die Praxis der damaligen Zeit wahrscheinlich nicht in gleichem Umfange kannte. Wie schon gesagt, ob der „Orlando" als Kunstwerk Bestand haben wird, das muß sich erst zeigen. Vielleicht sind wir gar nicht mehr so weit von dem Zeitpunkt entfernt, da die musikalische Welt wieder eine Art Konzertoper erhält.

Die Aufführung verdient ausführliches Lob. Die vielen bühnentechnischen Schwierigkeiten überwand August Roesler als Regisseur glänzend. Seine Bühnenbilder erfreuten durch stimmungsvolle Beleuchtung und gewählte Farben. Kapellmeister Braun leitete den musikalischen Teil mit Verständnis und Schwung, aufs beste unterstützt vom Orchester. Den Cembalopart behandelte der Magdeburger Domorganist Köhler-Eckart stellenweis entschieden zu massiv. Warum schweifte man so in die Ferne, wo das Gute so nahe lag? Die darstellenden Kräfte, welche sich um den schwierigen Händelstil alle erdenkliche Mühe gaben, mögen sich für diesmal mit einem Generalloob begnügen; es wirkten mit Hilde Boß (Königin), Anna Enghardt (Schäferin), Willi Sonnen (Orlando), Cornelius Bark (Zauberer) und Sigmund Matuczewski (Medoro). Am Schluß gab es verdiente Hervorrufe.

Paul Klanert.

* Hochschulnachrichten. Die Ernennung des a. o. Professors Dr. med. Georg Grund in Halle zum ordentlichen Professor der inneren Medizin und Direktor der medizinischen Poliklinik als Nachfolger von Prof. H. Strauß ist jetzt erfolgt.

* Arbeiterbildungsausschuß. Mittwoch, 31. Mai, letzte Aufführung der Oper „Zar und Zimmermann". Karten zu 29, 17 und 10 Mark im Arbeitersekretariat, Harz 42/44.

* Wiederkehr des Tertiär-Klimas: Der Forscher Wilhelm Schuster v. Forstner vertritt die Ansicht von der Wiederkehr tertiärgeschichtlicher Klima- und Bodenverhältnisse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205294/fragment/page=0003

Operetten-Theater
Letzte Woche 7½ Uhr
„Die Königin der Nacht!"
Operette in 3 Akten von Walter Kollo. e3
Provinzpapp Willi Schur
Segebrecht
Kasse ab ½10 (Tel. 6183) ununterbr. geöffn.

W-T
Walhalla - Lichtspiel - Theater
Ab 1. Juni
Grosses Internationales Varietee - Programm!
10 Attraktionen von Weltruf
Direktion: Josef Milos
Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag
1. Juni 22, abds. 8 Uhr
Vorverkauf ab Donnerstag täglich v. 10–2 Uhr u. ab 6 Uhr an der Walhalla-Hauptkasse. [6027

Libelle Alte Promenade Nr. 11
Montag, den 29 Mai
Ehren-Abend der Damen - Ringkampf - Konkurrenz! mit verstärktem Programm! [e55
Wichtige Entscheidungs-Kämpfe.

B. B.B. Beths Bunte Bühne
Vornehme Künstlerspiele!
Infolge des beispiellosen Erfolges und allgemein gefallenen Wünschen entsprechend, wird die [b30
Lokal-Revue
„Halle, wie es weint und lacht"
Montag u. Dienstag abend nochmals aufgeführt werden. Anwerdem: Der glänzende Mal-Spielplan!

SARRASANI Circus
Rossplatz – Täglich 7.15 Uhr – Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr
Vorverkauf: Circuskasse ab 9 Uhr früh ununterbrochen und Kurt Walla, Poststr. 1
Nur kurze Zeit

„Pfälzer Schiessgraben"
Dienstag, den 30. Mai, abds. 7½ Uhr
Extra-Konzert
ausgeführt von der Wera-Kapelle
Leitung: Musikdirektor Hans Tolchmann. [a29
G. Schnitzer.

Oeffentl. Konzert im Zoo
Dienstag den 30. Mai, nachm. 7½ Uhr zum Besten [1099
der Siedlungsgenossenschaft „Stadtheim" vom
Philharmonischen Orchester Halle.
Eintrittskarten zu haben:
Musikalienhandlung Koch, Alte Promenade, Schirmfabrik Brettschneider, Leipzigerstr., Kunstverlag Kühl, Poststraße und an der Kasse.

Neumann's Tanzschule
Ein Zirkel für Anfänger, für alle Rund- u. mod. Tänze beginnt Mittwoch, d. 7. Juni abds. 8 Uhr in Mitt. Heidebreite's „Tans-Ballast" Geiseler 5. Gefl. Anmeldungen erbitet [1081
Frau Lina Neumann, Tanzlehrerin, Töpferplan 8 bp
Privat-Unterricht an jed. Tagesstd. sicher u. schnell.

Wieda
Hotel-Pension „Waldesruh"
Walter Temler
Station Wieder Hütte im Südharz
Strecke Walkenried-Braunlage h02737
Herrliche Lage. Solide Preise.

Irrigateure Spülapparate
Watte, Bett-Unterlagen
Windelhöschen — Gummischläuche
Sämtl. Bedarfsartikel für Wöchnerinnen
in grosser Auswahl billigst!
Ferner
Baby-Wagen
zum Wiegen auch leihweise!
Hugo Nehab
Nachf.
3 Grosse Ulrichstr. 3
Marktnähe.
Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten! [e316

Wegen des grossen Erfolges wird der
EINSTEIN-FILM
am 31. Mai, 1. und 2. Juni, abends 8 Uhr in der Aula des Roform-Gymnasiums, Friesenstr. 9-4 wiederholt. [e167
Karten Mk. 6.–, 12.–, 18.– bei Hothan.

Horn's Diele
Das vornehme, grosstädtische Verkehrslokal
Anerkannt vorzügliche Küche. Nachmittags-Tee
Eis und Eierfrischungen
Donnerstag Abschieds-Konzert
des beliebten Kapellmeisters A. Schaefer!
Donnerstag abends 8 Uhr [5568
Neues Konzert- u. Gastspielprogramm

Stadttheater
Dienstag, d. 30. Mai 19 2
Anfang 7½, Ende 10½ Uhr
Alt-Heidelberg.
Schauspiel v. W. Meyer-Förster. [e488
Mittwoch:
Zar und Zimmermann.

Lebertran mit Eier-Lecithin
Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene
Engel-Apotheke,
Kleinschmiedem. 4, Domverlag.

MAI Labéro
Kriminal-Sensations-Gastspiele
h02289
Modernes Theater
14 ausgelesene Kunstkräfte.
Dienstag d. 30. Mai
Ehren-Abend
für den Komiker
Richard Schulze.

Neue u. gebrauchte Nationalkassen
mit Fabrik-Garantie.
mit hoher Tastatur.
Besichtigen Sie mein Musterlager.
Vertreter:
B. H. Zimmer,
Alte Promenade 37, Tel. 3124.
Schreibkassen in hochfeinster Ausführung

Statgelegenheit im Hansa-Hotel am Riebeckpl., neb. Apollo.

Jed. Dienstag u. Freitag
Schlachtefest
Bernhard Bergis,
Domplatz 10. Tel. 1993.

Better, sandfreier
Lehm
kann für uns. Ziegeleien Neudorf sofort angeliefert werden. Preis p. Fuhre nach Vereinbar. Meldg. im Bewaltungsgebäude Telephon 1350. (b2897
Bergwerk Wolmer Bernh
bei Brunhorst
bei Halle a. Saale.

Aschefuhren
usw. Kohlen billigst
Eudy. Buchersstr. 12,
Telephon 4267.

Moderne Tänze Militärmärsche
für Grammophone eingebrüllt
Abgespielte und zerbrochene Schallplatten
kaufe zu höchsten Preisen!
Schallplatten-Album Grammophon-Nadeln
zur Schonung d. Platten nur erste Qualitäten.
Gustav Uhlig, untere Leipzigerstr.
Fernruf 6389. e498
Alleinvertrieb anerkannt guter Fabrikate in Sprechapparaten, elektrisch und mit Federaufzug.

Meiner geschätzten Kundschaft z. Kenntnis
daß Herr Otto Bürger mit dem heutigen Tage aus meiner Firma ausgeschieden ist.
Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen weiter zu wahren und zeichne hochachtungsvoll
Kurt Fiedler,
Kurzwaren en gros und Aucnturen,
Halle a. S., Volksmannstraße 8.

In der Auslage meiner Schaufenster
Beste Brautseide
Colienne, Crêpe de Chine, Duchesse, Messaline Japon, Hetvetia [e477
zu billigsten Preisen
Seidenhaus
Georg Schwarzzenberger
Grosse Steinstrasse 18.

Seefische billig u. nahrhaft.
Aus heute eingetroffenen Waggon in bisherischer Qualität empfehlen wir: [e328
Schellfisch ohne Kopf Pfund nur
Seelachs ohne Kopf Pfund nur 740 ₰
Goldbarsch ohne Kopf Pfund nur
Cabliau ohne Kopf . . . Pfund 940 ₰
Pr. gr. Rotzunge Pfund nur 1100 ₰
Brat. Karbonaden, Angelschellfisch
Ferner:
ff. geräucherte Schellfische Pfund nur 800 ₰
ff. geräucherte Heringe Pfund nur 1400 ₰
Als Sonderangebot:
Delikate fette Sardinen mit Kopf ½ Pfund . . . . nur 200 ₰
Nordsee, Deutschlands grösster Fischhandel,
nur Große Ulrichstraße 58.
Telephon 5504, 1274 und 1275.

Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf bei Halle a. S.

Vermögensstand am 31. März 1922.

Besitz.	M.	M.
Grundstücke		
Zugang . . .	750000.00	
	378500.00	
	1128500.00	
Abschreibung	128500.00	1000000.00
Gebäude .	175000.00	
Zugang . . .	477752.00	
	652752.00	
Abschreibung	652752.00	200000.00
Wohnhäuser	1.00	
Zugang . . .	300169.25	
	300170.25	
Abschreibung	300169.25	1.00
Maschinen	1.00	
Zugang . . .	144247.80	
	144248.80	
Abschreibung	144247.80	1.00
Elektrische Anlage Transmissionen, Werkzeuge	3.00	
Zugang . . .	1320.00	
	1323.00	
Abschreibung	1323.00	3.00
Gesenke und Modelle	2.00	
Zugang . . .	9831.07	
	9833.07	
Abschreibung	9831.07	2.00
Geleise	1.00	
Zugang . . .	44247.00	
	44248.00	
Abschreibung	44247.00	1.00
Gerüste, Kran- Anlagen, Einrichtungen	3.00	
Zugang . . .	124930.00	
	124933.00	
Abschreibung	124930.00	3.00
Wagen und Pferde	1150.00	
Abschreibung	1149.00	1.00
Beteiligungen		520050.00
Kasse		149655.39
Wertpapiere	2394000.00	
Warenvorräte		48415.00
Laufende Rechnung:		
Schuldner		9662590.76
Waren-Bestände:		
a halbfertige Waren		23404004.29
b Rohstoffe		1699347.12
Kohlen-Vorräte		35200.00
Summa: Besitz		52008134.46

Verpflichtungen.	M.	M.
Gesellschafts-Kapital:		
Aktien		8000000.00
Vorzugs-Aktien		500000.00
Anleihen:		
Erste Anleihe v. 1908 abzügl. z. 1. April 1922 ausgelobte Anleihe	300000.00	
	20000.00	280000.00
Zweite Anleihe v. 1912 abzügl. z. 1. Jan. 1922 ausgelobte Anleihe	304000.00	
	20000.00	284000.00
Zum 1. April 1922 ausgelobte Schuldverschreib.		20000.00
Ausgelobte, noch nicht eingelöste Schuldverschr.		4000.00
Darlehn		3000000.00
Wohnhäuser-Darlehn		90568.94
Hypotheken		290000.00
Gesetzlich vorgeschriebene Rücklagen		850000.00
Außerordentl. Rücklage		5000000.00
Werkerhaltungs-Konto		3000000.00
Rücklage für zweifelhafte Forderungen		100000.00
Arbeiter-Wohlfahrt	200000.00	
Abgang	18766.85	181233.15
Frachtentfindung		331366.15
Laufende Rechnung:		
Anzahlungen	12138800.00	
Gläubiger einschließl. Steuer-Rücklage	12709759.16	
Bankschulden	5641552.22	30490111.38
Anleihezinsen fällig am 1. April 1922		4378.75
Börsiaschsen	2394000.00	
Nicht eingelöste Gewinnanteile		17850.00
Gewinn- u. Verlust-Rechn.:		
Vortrag vom Vorjahr	125268.80	
Gewinn	3879275.99	4004544.79
Summa: Verpflichtungen		52008134.46

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. März 1922.

Soll.	M.	Haben.	M.
Handlungs-Unkosten Versicherungen. Steuern. Gehälter. Reklame. Reise. Provisionen	10594765.23	Betriebs-Gewinn	16390846.22
Aufwendungen auf Grund der Angestellten- und Arbeiter-Versicherungsgesetze	629047.45	Zinsen-Ueberschuß	138427.67
Abschreibungen	1421185.99	Gewinn-Vortrag vom Vorjahr	125268.80
Gewinn	4004544.79		
	16642542.69		16642542.69

Ammendorf bei Halle a. S., den 27. April 1922.

Der Vorstand. Lindner. Traus.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Rechnungsabschlusses mit den von mir geprüften ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern der Gottfried Lindner Aktien-Gesellschaft in Ammendorf bescheinige ich hierdurch.

Ammendorf, den 29. April 1922. a2053 Hugo C. Zauber, ger. ver. Bücherrevisor.

Gottfried Lindner, Aktiengesellschaft Ammendorf bei Halle

Die ordentliche Generalversammlung der Gottfried Lindner Aktiengesellschaft in Ammendorf bei Halle vom 29. Mai 1922 hat u. a. beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um M. 8 000 000.— also auf M. 16 500 000.—, durch Ausgabe von 8000 Stück neuen Aktien zu erhöhen. Diese neuen Aktien lassen sich den Inhaber und sind auch gestellt auf einen Nennwert von M. 1000.—; sie werden vom 1. April 1922 ab voll an der Dividende teil. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Die neuen Aktien sind auf Grund des Beschlusses der obigen Generalversammlung an das Bankhaus Reinhold Steckner in Halle (Saale) mit der Verpflichtung begeben worden, den bisherigen Aktionären davon einen Teilbetrag von M. 6 000 000.— dergestalt zum Bezuge anzubieten, daß auf je M. 400.— alte Aktien M. 3000.— neue Aktien im Betrage von 200 Prozent begeben werden können. Den Schlußschein stempel sowie einen Kostenbeitrag als Abteilung für die Bezugsrechtsscheine in Höhe von M. 60.— für jede alte Aktie, auf die das Bezugsrecht ausgeübt wird, trägt der bezugsberechtigte Aktionär.

Vorbedingung der Eintragung der Kapitalserhöhung in das Handelsregister fordern wir hierdurch die Aktionäre unserer Gesellschaft auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1. auf je alte Aktien (M. 4000.— Nennwert) können 3 neue Aktien (M. 3000.— Nennwert) bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes in der Zeit vom 1. Juni bis 21. Juni 1922 einschließlich beim Bankhaus Reinhold Steckner, Halle, auszuüben. Zu diesem Zwecke sind die alten Aktien ohne Dividendenbogen mit Nummernverzeichnis zur Abstempelung einzureichen.
3. Mit der Anmeldung zugleich ist der Bezugspreis d. h. M. 2000.— für jede neue Aktie, ferner der Schlußscheinstempel und ein Kostenbeitrag von M. 60.— auf jede zum Bezug angemeldete alte Aktie einzuzahlen. Ueber die Einzahlung wird quittiert. Die alten Aktienmäntel werden nach Abstempelung zurückgegeben; die Ausgabe dieser neuen Aktien erfolgt umgehend nach Fertigstellung. (a3054

Ammendorf, im Mai 1922.

Gottfried Lindner Aktiengesellschaft.

Gottfried Lindner A. - G.

Ammendorf bei Halle a. S.

In der am 29. Mai stattgefundenen General-Versammlung der Aktionäre wurde die Ausbeute für das Jahr 1921/22 auf 40 Proz. festgesetzt. Dieselbe ist vom 29. Mai 1922 ab mit M. 400.— p. Aktie abzüglich Einlösungsspesen bei den bekannten Stellen, d. h. direkt bei der Gesellschaftskasse zu erheben.

Herr Generaldirektor Heinrich Lindner, Halle, wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ferner wird auf Grund des § 8 G. G. die Herren Max Schmidt und Paul Reindorf in den Aufsichtsrat berufen.

Ammendorf, den 27. Mai 1922.

Der Vorstand.

Traus. Westermann.

Büromöbel!
Keine Fabrikware,
eigene Anfertigung ohne jeden Zwischenhandel.
Nur gute, trockene Hölzer finden Verwendung.
Einzelne Stücke werden nach Wunsch in Mass u. Farbe sofort angefertigt.
Besichtigung roher u. gebeizter Möbel ohne Kaufzwang. [a2771
Werner Löwenstein & Sohn,
Magdeburgerstr. 65. Tel. 6776.

Habe meine
ärztliche Besuchs- und Sprechstunden - Praxis
auch als Kassenarzt bei sämtlichen Krankenkassen – nach beendeter Heilung meiner Kriegsinvalidenbeschädigung – jetzt [b2935
in vollem Umfange wieder aufgenommen!
Sprechstunde: ½9–11 vorm., 3–4 Uhr nachm.
Fernruf 2844 [b2935
Rich. Wagnerstr. 40 Dr. med. Kolbe

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Der diesjährige Behang an Zäpfchen in hiesiger Feldmark, sowie Wasserverlegarten soll am Dienstag den 6. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr im hiesigen Ratskeller öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. a1509
Löbejün, den 27. Mai 1922.
Der Magistrat. Autowitz.

Für Krankenkasse oder Aerzte!
Beabsichtige auf meinem Grundstück, ideale ruhige Lage, eine halbe Stunde mit Bahn von Halle S.
Erholungsheim
einzurichten, evtl. werden 1000 qm davon unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Offerten unt. J 2829 an die Expedition dieser Zeitung erb. [e

Kirschen-Verpachtung.
Die Plantagen des Kleingartenvereins Domdorf im Unstrutthal sollen am Ex564
Freitag den 2. Juni, vorm. 10 Uhr
in d. Klosterschenke meistbietend verpachtet werden.

Kirschen-Verpachtung.
Die Kirschernnutzung der Gemeinde Wiedau wird am 5. Juni 1922, 10 Uhr vormitt., im Wiedauer Lokale gegen Barzahlung verpachtet. e01498 Der Gemeindevorsteher. Arnold.

Auktion.
Dienstag den 30. d. M., vorm 10 Uhr, verleigere ich Friedrichstr. 23 (Friedrichsgarten) freiwillig eine Partie Nähsachen u andere Sachen als: (a2090
1 sehr **Schlafzimmer-Einrichtung** aus eich. (bell. Eiche), 2 weiß gestr. Küchen-Einrichtungen, 2 Nußbaum-Büfett, Sofa, 2 Chaiselonges, Ausziehtische u. andere Tische, Bertito, 2 Kleiderschränke, 2 Schreibtische m. Sesseln, Brunnkranz, Stühle, Nähtisch, Nähmaschine, Korbsessel, Plusrarderobe, Teppich, Gardinen, Federbetten, Bilder, Kleidungsstücke, Hausgeräte u. b. andere Sachen.
Die Gegenstände sind gebraucht und von 8 Uhr an zu besichtigen.
Walter Knoche, Versteigerer
Hermannstraße 5. Telephon 2942.

Auktion.
Dienstag, den 30. d. Mts., nachm. von 1 Uhr ab, sollen in Halle, Mittelstraße 6 (Gänsebrunnen) freiwillig versteigert werden:
1 Salon-Einrichtung (Mahagoni), Kleider- u. Wäscheschränke, Vertikos, Damenschreibtisch, Sofas, Bettsellen mit Matratzen, zr. Spiegelspiegel mit Unterbau (Trumeau) versch. Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Reisekorb, Geldkassette, Kleidungsstücke, versch. Küchenmöbel, Klappuhr, Stehpult, Musikautomat, Säulen u. a. a2061
Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung von 11 Uhr vormittags ab.
Conrad Drebinger, beeid. Auktionator.
Halle, Burgstr. 50. Fernspr. 3019.

Wagenkasten mit Führersitz
für kleinen Tafel- oder Rollwagen, 2,15 m lg., 1,25 m br., 0,38 m hoch, zu verkaufen. Anfragen unt. P. 1086 an die Hauptgeschäftsstelle der Hall. Nachrichten.

U-S-LINES
Regelmäßige Abfahrten
BREMEN NEWYORK
Vorzügliche Reisegelegenheit in allen Klassen
mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und schnellen Doppelschrauben-Salondampfern „George Washington", „America", sowie D. „Peninsula State" und „Lone Star State"
ab deutschem Hafen
Auskunft und Fahrscheine durch
GENERALVERTRETUNG
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Halle a. S.:
Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht,
Poststr. (Stadt Hamburg).

Bettstellen, Matratzen und Kinderwagen aller Art
Vorräte von 55 Betten-Modellen.
Billigste Preise.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Bruno Paris, Halle,
Kl. Ulrichstrasse 2 im Domgemeindehaus. ho2748

Sommersprossen, Haut, nach rühmt Frau m. eig. Bett kann b. kft. Ehep. währ. b. Sommers in wenig. Wochen (Blüte Waterlieb) garantiert. Verrätl. kostenl. Off. u. P. 5997 an die Exped. b. Bl. (f

Beitbare gute **Schuhsenkel** empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. e13

Alte Abschlüsse! Große Mengen
Herrenstoffe
Marengo - Hosenstreifen Marinehlau - Kammgarn
Homespun 800 bis 300.-
Cheviots 450 bis 260.-
Manchester 800 bis 160.-
Lüster 180 bis 120.-
Damenstoffe
Popeline 180 bis 120.-
Alpacca 180 bis 130.-
Gestreift 180 bis 80.-
Futterstoffe
Ruhland
Leipzigerstr. 33, 2 Treppen. e91

Heiraten

Witmann, 27 J. evang. Prof. i. F., w. mit geb. Frl. in Verf. zu heiraten. Gefl. Zuschr. Off. u. L. 1753 a. d. Exped. Leipzigerstr. 34. (f

Witwer, Witwe, 46 J. Halle, i. Dame ohne Anh., n. u. 42 J., am b. Lande, m. Vermögen. Erw. Gemüt erw. Off. u. T. 3003 a. d. Exp. d. Bl. (f

Jg. Mann, Kaufmann, 23 J. alt, w. Bek. mit nett, liebenswürdigen, lebensst. Dame, im Alter v. 18–21 J. zw. spätere Heirat. Gefl. Off. u. Jgmann, Wanderungen u. evtl. Besuch Herrn. Offert. W. möglichst mit Lichtbild, unter L. 1757 an die Expedit. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (f

Kaufm. Beamte, Witwe 30, wünscht s. kennen, mit 2 kl. Damen passend. Alters s. gemeint. Sonntagsausflüge u. ähnl. Gefl. Herrn. Off., wenn möglich mit Bild, w. sofort zurückgesandt wird, unter L. 1756 an die Expedit. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (f

Jg. Mann, 26 J. alt, w. Bek. m. Frl. 2. amt. D. i. Alter v. 22–26 J. a. i. w. zw. spät. Heirat. Gefl. Off. mit Bild, u. L. 1755 an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (f

Bilanzk., jol., in Menn arb. Stand., 1,60 gr., w. ausr. a. d. W. anständ., heirats. Frl. kenn. lern. zw. spät. Heirat. Off. u. T. 6037 a. d. Expedit. *

Junger Mann, 35 J., evangel. angenehmes Aeußere, sehr freiheim. 30 000 M. Verm., möchte in Geschäft od. ff. Landwirtschaft [a01445 einheiraten. Witwe mit Kind ist angenehm. Gefl. Offerten, möglichst mit Bild, unt. T. 3077 a. d. Expedit.

Jg. kreis. Kaufm. 22 J., kath. R. i. d. Bef. eines anst., sol. Mädels (8. Kl. Volksschule) w. Bekanntschaft. Off. u. L. 1763 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (f

Witwer, 30 J. alt, gesetzt. Charakter, wünscht Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks Heirat. Gefl. Angebote mit Angaben Vermögensverh. unter T. 5667 a. d. Expedit. (f

Kaufm. Beamte, 28 J. alt, evang. Konfession, wünscht Bekanntschaft mit geb. Dame zwecks Heirat. Gefl. Angebote unter T. 5667 a. d. Expedit. (f

Hell. nach rühiger Frau m. eig. Bett kann b. kft. Ehep. währ. b. Sommers in wenig. Wochen (Blüte Waterlieb) garantiert. Verrätl. kostenl. Off. u. P. 5997 an die Exped. b. Bl. (f

Rosenträger sehr gr. Auswa. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. (e14

Herstellung solider Hartholz-Fussböden
Parkett-Hönemann
Halle-Saale. Sternstr. 8. Fernsprecher 3531 u. 5846

Ia. Schweinsköpfe m. dick. Fettschaude, gar. gesunde Ware, von best. Landschlawein, mit bes gekochten, Verf. i. 10 Pfd.-Postpaket, 198 M. portofr. Nachnahme. (e121
63. Peter Pape, Hamburg 4 F. A., Fischmarkt-Großhandlg.

Kl. hübscher Junge 9 Monate alt, sehr eigen in bessere Hände zu geb. Off. u. T. 5677 a. d. Exp.

Erkläre hiermit, daß ich keine Warnung gegen meine Frau bestätigt habe und meine Angehörigen, welche uns, Ehe zu verhindern versuchen. Jede üble Nachrede oder Verleumdung werde ich gerichtlich verfolgen lassen.
Willy Ackermann.

Zw. spät. Heirat. Gefl. Angebote mit Angaben Vermögensverh. unter T. 5667 a. d. Expedit. (f

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205294/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 29. Mai 1922

Sommersonderzüge.

Der Kreis der bisherigen Feriensonderzüge soll in diesem Jahre versuchsweise erweitert werden. Sie werden auch außerhalb der Ferien als Sommersonderzüge mit III. Wagenklasse unter Ausgabe von Sonderzugrückfahrkarten gefahren werden, die für Hin- und Rückfahrt je 25 v. H. Fahrpreisermäßigung gewähren und 60 Tage gelten.

Für Halle kommen folgende Sommersonderzüge in Betracht:

1. Nach München am 17. Juni, 7. und 16. Juli, 15. August nachm.
2. Nach Friedrichshafen am 17. und 16. Juli nachm.
3. Nach Stuttgart-Karlsruhe am 17. Juni und 16. August nachm.
4. Nach Basel-Konstanz am 8. und 15. Juli nachm.
5. Nach München-Lindau am 8., 15. und 17. Juli und 15. August vorm.
6. Nach Saßnitz—Carlshagen—Traßenheide am 17. Juni, 8. und 15. Juli, 15. August vorm.
7. Nach Hamburg am 18. Juni, 7., 14. und 16. Juli abends.
8. Nach Nordseeich am 8. und 14. Juli abends.

Für die Nächstzahl sind folgende Sommersonderzüge vorgesehen, für die bereits bei der Lösung der Sonderzugrückfahrten Platzbestellungen angenommen werden:

München—Berlin am 15. Juli, Stuttgart—Berlin am 5. und 22. Juli und 12. August, Basel—Konstanz—Berlin am 13. Juli und 2. August, Warnemünde—Leipzig am 14. Juli und 14. August, Saßnitz—Carlshagen—Traßenheide—Leipzig am 10. Juli und 12. August, Saßnitz—Leipzig am 17. Juli.

Der Fahrkartenverkauf beginnt zu den Sonderzügen im Juni am 7. Juni, zu den Sonderzügen im Juli nach München—Warnemünde und nach Saßnitz—Carlshagen—Tr. am 16. Juni, zu den übrigen Zügen am 20. Juni, zu den Sonderzügen im August am 2. August.

Die Sonderzugrückfahrkarten werden nur bei den Fahrkartenausgaben ausgegeben, schriftliche Bestellung unter Einsendung des Betrages ist ausgeschlossen.

Die Fahrpläne, die Fahrpreise, die Verkaufsgeiten und die Beförderungsbedingungen sind aus den Bekanntmachungen ersichtlich, die in den nächsten Tagen auf den Bahnhöfen aushängt werden.

Anläßlich des bevorstehenden Pfingstfestes ist bei einigermaßen günstigem Wetter hauptsächlich am Sonnabend vor Pfingsten und am 1. Feiertage der Andrang von Reisenden an den Fahrkartenschaltern äußerst groß. Um diesem einigermaßen mit Erfolg zu begegnen und die glatte Abwicklung des Verkehrs nach Möglichkeit zu erzielen, empfiehlt sich die Entnahme von Fahrkarten schon am Tage vor der beabsichtigten Fahrt. Die Fahrtarten haben bekanntlich eine Gültigkeitsdauer von 4 Tagen.

Gleichzeitig wird auf das Verkehren von Vorzügen hingewiesen. Bei ihrer Benutzung wird der Anschluß auf den Uebergangsstationen gesichert, der bei größerer Verspätung der Hauptzüge mitunter in Frage gestellt wird. Die Abfertigung von Vereinen (Jugendpflege usw.) findet in diesem Jahre am Schalter der dritten Klasse statt.

Die Forderung des Sozialtohnes.

Vom Deutschen Arbeiterbunde Halle, Mittelstraße 20, wird uns geschrieben:

Die Teuerung der gesamten Lebensbedürfnisse steigt von Tag zu Tag, was sich auch durch den Abschluß neuer Tarifverträge bemerkbar macht, die fast von Monat zu Monat eine Aenderung nach oben erfahren. An langfristige Tarifverträge ist nicht mehr zu denken, und dem Unternehmer wird jede Möglichkeit einer genauen Preiskalkulation genommen. Dabei haben die steigenden Löhne und Gehälter dem Lohn- und Gehaltsempfänger keine Besserung, sondern eine Verschlechterung seiner Lage gebracht, da die Teuerung auf ihrem Wege eiliger ist als die Lohnaufbesserungen. Wenn es unter solchen Verhältnissen schon einem Junggesellen schwer fällt, sich anständig durchs Leben zu schlagen, wieviel schwerer erst einem Familienvater mit mehreren Kindern. Hier ist es notwendig, einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen und zwar in Gestalt des Sozialtohnes. Bei Beratungen und Abschlüssen von Tarifverträgen spielt der Sozialtohn oft eine große Rolle. Die Unternehmer wollen ihn oft, aber viele sozialistische „Arbeitervertreter" lehnen ihn ab. Gleiche Arbeit, gleicher Lohn heißt es bei ihnen. Gewiß, an dem Grundsatz muß festgehalten werden, aber darüber hinaus muß der Sozialtohn in Form von Kinder- und Familienzulage in Erscheinung treten. Der verheiratete und kinderreiche Arbeitnehmer muß eine erhöhte Kaufkraft haben als der unverheiratete. Wenn der Sozialtohn heute noch nicht in allen Berufen eingeführt werden konnte, so sag das meist an dem Widerspruch sozialistischer Gewerkschaftsführer. Die nationale, wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung Arbeit bemegeschlitzer auf der ganzen Linie für den Sozialtohn. Er kann ein gut Teil dazu beitragen, der Verärgerung und Verbitterung unter der Arbeitnehmerschaft den Boden zu entziehen, und nichts ist notwendiger als das.

Eigentlich wäre es ja Aufgabe des Staates, den Verheirateten und Kinderreichen zu helfen, aber es scheitert an seiner finanziellen Lage. Hier kann nur der Arbeitgeber helfend eingreifen, und es müssen durch Ausgleichskassen seitens der einzelnen Verbände Sicherungen getroffen werden, damit der einzelne Unternehmer zu seinem Schutze nicht etwa Maßnahmen ergreift und nur unverheiratete Kräfte beschäftigt.

Des Rätsels Lösung ist schwer: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollten sich aber darum bemühen. Durch Klassenkampf und durch erzwungene Tarifverträge ist es nicht zu erreichen, sondern nur dann, wenn in erster Linie für eine Steigerung der Produktion gesorgt wird. Durch Streiks und Aussperrung wird hier nichts erreicht, sondern beide Teile sollten bemüht sein, Lohnkämpfe unter allen Umständen zu vermeiden. Nicht nur verhandeln und beraten, sondern handeln und Taten zeigen! Das Mißtrauen muß verschwinden, an dem Gefühl der Zusammengehörigkeit Platz zu machen. Auch den Arbeitnehmern muß das Wohlergehen des Betriebes am Herzen liegen. Die Produktionssteigerung muß gemeinsame Aufgabe sein. Die Warenknappheit bringt Preissteigerung und muß daher beseitigt werden. Schaffen wir mehr Werte, und unser Arbeitertrag wird eine stärkere Kaufkraft haben. So werden wir langsam zur Gesundung unserer Wirtschaft kommen und auch dem Reiche erhöhte Einnahmen verschaffen, damit es seinen sozialen Pflichten gerecht werden kann.

Aus dem Jahresbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse für 1921.

Die Wogen unseres heutigen Wirtschaftslebens haben auch unsere Allgemeine Ortskrankenkasse Bewegungen ausgesetzt, die in ihre Auswirkungen noch unübersehbar sind. Der Jahresbericht des Vorstandes für 1921 gibt ein erschreckendes Bild von den Ausgaben, die die Kasse im vergangenen Jahre leisten hat. Die einzelnen Ausgabeposten erfuhren teilweise eine Steigerung um das drei- bis zehnfache der in den Voranschlag eingestellten Beträge, während sich der Beitragsfuß nicht einmal verdoppelte (gegen das Jahr 1914). Mitwirkend bei dieser Ausgabenseite Verschiebung der finanziellen Lage war die Einführung des vollen Familienhilfe.

Die hiesige Ortskrankenkasse hatte im Jahre 1921 eine Gesamteinnahme von 14 520 135,78 Mark (i. B. 9 673 727,24) zu verzeichnen, der eine Gesamtausgabe von 16 484 413,52 (. B. 8 623 300,33) Mark gegenübersteht. Die wesentlichsten in die Augen springenden Ausgaben wurden für die Krankenhilfe 12 423 819,28 (i. B. 6 664 005,51) Mark, für die ärztlichen Honorare 3 021 690,41 (1 498 622,51) Mark, für Arzneimittel 1 056 162,78 (547 519,86) Mark, für Krankengeld 4 209 641,96 (2 512 972,74) Mark aufgebraucht. Die Verwaltungskosten sind im Berichtsjahre ebenfalls von 1 521 672,40 auf 2 517 679,78 Mark gestiegen. Die Erfolgsrechnungen hatten Einnahmen 244 606,88 Mark und in Ausgaben 178 395,67 Mark zu verzeichnen, mithin ein Mehr von 66 503,18 Mark. Das Gesamtvermögen der Kasse belief sich am Jahresschlusse auf 2 680 864 (2 531 167) Mark einschl. 1 357 365 Mark Rücklage.

Die Zahl der Arbeitsunfähigen betrug im Jahre 1921 24 631, der Krankenhäuser 476 000, der Wochenhilfefälle 2073, der Sterbefälle 324 und der arbeitsfähig Kranken 57 616.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresschluß 47 750 (24 878) männliche und 22 872 weibliche gegen 46 010 im Vorjahre.

Vorstand sowohl wie Ausschuß waren bestrebt, trotz der ungeheuren Mehrausgaben für die Versicherten, mehrere soziale Einrichtungen zu schaffen. So wurde im vergangenen Jahre das neue Erholungsheim Bockswiese im Harz von der Kasse übernommen, für welches ein Zuschuß von 787 987,30 einschließlich 400 753,50 Mark für Bauausführungen und 56 993,15 Mark für lebendes und totes Inventar geleistet werden mußte.

Das Heim präsentiert gegenwärtig einen Wert von 726 234,50 Mark. Auch die Walderholungsstätte in der Heide wurde am 20. Mai v. Js. mit 49 Pfleglingen eröffnet und war 119 Tage im Betrieb. Der Kasse entstanden durch die Erholungsstätte 113 200,66 Mark Kosten. — Einen wichtigen Teil vorbeugender Fürsorge übernahm die Kasse selbst durch die Errichtung einer Milchküche. Aus ihr sollten alle Mitglieder und deren Angehörigen im Falle von mangelnder Pflege und Bedürftigkeit Mittagessen oder Milch erhalten. Die Einrichtung hat sich als segensreich erwiesen. Insgesamt wurden bis Ende April d. Js. 1568 Liter Milch und 2447 Portionen Mittagsbrot verabreicht. Der Gesamtaufwand belief sich auf rund 31 000 Mark. Dem Ortsverein Halle zur Bekämpfung der Tuberkulose hat die Kasse einen Jahresbeitrag von 30 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Wie sich das laufende Jahr weiter gestalten wird, ist noch nicht vorauszusehen. Jedenfalls aber wird durch die steigende Geldentwertung die Kasse in die Zwangslage versetzt werden, entweder die Beiträge zu erhöhen oder die Leistungen herabzusetzen, denn die Ausgaben im laufenden Jahre haben bereits eine schwindelnde Höhe erreicht.

* **Der Wohnungsmarkt im April.** Die Zahl der unerledigten Wohnungsgesuche betrug hier im April insgesamt 10 773, die der Neueintragungen 227. Die Gesamtzahl der zum Wohnungsuchenden in mit Bezug des Amts wegen vorgenommenen Streichungen zum ersten Male um eine Kleinigkeit zurückgegangen, wozu auch der Umstand beigetragen haben mag, daß im Wohnungsamt neuerdings Gebühren erhoben werden, die manche nicht unbedingt notwendigen Wohnungsgesuche zurückgedrängt haben dürften. — Nach dem Stande zum 31. März 1922 waren von 10 834 Wohnungsuchenden 7427 ohne eigene Wohnung, 3357 waren zwar im Besitz einer solchen, hegten aber aus mannigfachen Gründen den Wunsch, die Wohnung zu wechseln. Unter diesen Gründen steht der nach Wohnungsvergrößerung infolge Ueberfüllung der Wohnung obenan; daß heute infolge der Wohnungsnot 10—12 Personen in einer Kleinwohnung von Stube, Kammer und Küche hausen müssen, ist eine im Wohnungsamt täglich beobachtete Erscheinung. Ferner müssen gegenwärtig hunderte, wahrscheinlich aber tausende von ungesunden, feuchten, baufälligen, mithin gänzlich unzulänglichen Wohnungen lediglich deshalb hingenommen werden, weil keine Möglichkeit besteht, die Wohnungen zu schließen und die Inhaber anderweit unterzubringen. Bei vorsichtigster Schätzung ist nach allem mindestens die Hälfte aller Wohnungsuchenden — rund 5000 — als dringend wohnungsbedürftig anzusehen. Neu besetzt wurden im April 210 Wohnungen, davon 25 im Zwangswege. Unter den Untergebrachten befanden sich 17 Familien, die laut Urteil des Amtsgerichts ihre Wohnungen räumen mußten. 3 Familien, die sich widerrechtlich in den Besitz von Wohnungen gesetzt hatten, mußten polizeilich daraus wieder entfernt werden.

* **Bankkonten für die Kontrollstellen der Invaliditäts-Versicherungsanstalten.** Da oft Nachzahlungen für Versicherungen an die Kontrollbeamten der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten gezahlt werden müssen, diese aber mitunter meilab wohnen, erweist sich die Einrichtung von Bankkonten oder Postscheckkonten erwünscht. Es ist daher für die Kontrollstelle Halle-Süd ein Konto bei der Commerz- und Privatbank Depositenkasse Halle-Süd am Rannischen Platz eingerichtet worden, auf welches Rückstände und dergleichen entweder direkt oder auch durch Ueberweisung eingezahlt werden können.

* **Rentenvorschüsse und soziale Fürsorge für Altrentner.** Die Gewährung von Vorschüssen auf die nach dem Altrentnergesetz höheren Versorgungsgebührnisse an hilfsbedürftige Altrentner ist grundsätzlich Aufgabe der Versorgungsbehörden. Die Fürsorgestellen verweisen Altrentner, die bei ihnen solche Vorschüsse beantragen, an die Versorgungsbehörden; schriftliche Anträge leiten sie an diese Stellen weiter. Die Fürsorgestellen selbst greifen nur ausnahmsweise in besonders dringenden Fällen ein. Ihre Unterstützungen werden in Form von Vorschüssen gegen schriftliche Abtretungserklärung gezahlt. Soweit Gemeinden und Armenverbände Unterstützungen an Altrentner zahlen, können auch diese Beträge auf die höheren Versorgungsgebührnisse angerechnet werden, wenn eine Abtretungserklärung von seiten der betreffenden Altrentner vorliegt.

* **Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Mieterverbandes,** der an dieser Stelle nachgeiagt war, daß sie parteipolitisch orientiert und ihr gegenüber demgegenüber eine Mieterorganisation, die die Interessen aller nachdrücklichst zu vertreten wisse, dringend erwünscht sei, läßt uns anläßlich dieser Behauptung eine längere Zuschrift zugehen, in der sie behauptet, daß der Deutsche Mieterverband sich zur Aufgabe gemacht habe, unter Ausschluß parteipolitischer und religiöser Bestrebungen die Interessen der Mieter zu wahren. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes umfaßt zur Zeit etwa 2000 Mitglieder aller Schichten und Parteien, was auch bei der Zusammensetzung des Vorstandes berücksichtigt sei. Der Verband sei eine wirtschaftliche Kampforganisation, habe die Leistung positiver Arbeit in seinem Programm und auch mit der in Halle bestehenden Hausbesitzerorganisation bereits Verhandlungen zwecks Besserung der derzeitigen Wohnverhältnisse aufgelogen. — Wir nehmen von diesen Mitteilungen gern Kenntnis, können aber nicht unterlassen, dabei darauf hinzuweisen, daß sich danach Theorie und Praxis bei der Ortsgruppe des Mieterverbandes hier gegenüberstehen. Nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Kreisen hat sie sich durch ihr bisheriges Auftreten in den Geruch einer rein sozialistischen Kampfgruppe gebracht. In ihrer letzten Versammlung, in der von einem Reichsmieterverbande bei Besprechung stand, wurde, was kennzeichnend ist, unter anderem auch die Forderung der Sozialisierung von Grund und Boden nachdrücklich vertreten. Ihr derzeitiger Geschäftsführer ist der frühere Bureauvorsteher Langheinrich, in dessen Hause seinerzeit bekanntlich die Kommunistenzentrale ausgehoben wurde. Daß in ihren Versammlungen bei im übrigen dieser auch nur die sozialistische Presse Kenntnis genommen. Das Vorurteil — wenn es sich wirklich lediglich um ein solches handeln sollte — ist infolgedessen einmal da, und der Verband wird in aller Oeffentlichkeit erst den Nachweis dafür erbringen müssen, daß er tatsächlich eine rein unparteiische Mieterinteressenvertretung darstellt, die er dann wird rechnen können, daß ihm weitere Kreise vertrauensvoll zuwenden.

* **Der Einsteinfilm.** Einsteins Relativitätstheorie — jeder hat von ihr gehört, viele haben mehr oder minder klare Vorstellungen davon, wirklich unterrichtet sind darüber die wenigsten. Es ist auch nicht leicht, in ihre Probleme einzudringen. Das beste Mittel dazu bietet zweifellos der Film, der hier am gestrigen Sonntag vorführte, erläutert von Herrn Professor Dr. Krause (Leipzig), im U. T. gezeigt wurde. Deshalb das beste Mittel, weil es sich bei der ganzen Theorie hauptsächlich um Bewegungsfragen handelt, zu deren Veranschaulichung nichts besser zu dienen vermag, als der Film. Einstein wirft nicht, wie vielfach angenommen wird, alle bisher als gültig anerkannten Naturgesetze um, es bringt lediglich eine seiner Lehre mehr und ihre Verfeinerung, um einen Aufbau auf dem Bestehenden. Er sagt: alle Zeit- und Raummessungen sind relativ, relativ erscheint selbst die Masse in der Bewegung. Bei alledem sind die Maßdifferenzen freilich von solcher Geringfügigkeit, daß sie für das praktische Leben bedeutungslos sind. Um so größer bleibt ihre Bedeutung für die Wissenschaft. Der Film zeigt in vier Teilen in außerordentlich instruktiver Weise zunächst die Grundlagen, auf denen sich Einsteins Theorie aufbaute, sodann die Lichttheorie und schließlich die spezielle und allgemeine Relativitätstheorie. Die Bilder sind so klar, die Aufeinanderfolge so logisch, das Ganze so fesselnd, daß auch jeder Laie unschwer dabei den Weg in das bisher verschlossene Reich zu finden vermag. Es ist deshalb zu begrüßen, daß noch drei weitere Vorführungen hier ins Auge gefaßt werden konnten, von denen die nächste am Mittwoch abend in der Aula des Reform-Real-Gymnasiums stattfinden wird. —g.

* **Der Verein ehem. städtischer Oberrealschüler zu Halle** beging soeben sein 13. Stiftungsfest in beiden Sälen des Neumarktsbrauhauses durch ein schön gelungenes Konzert, welches den in großer Fülle erschienenen Zuhörern Werke unserer ersten Meister bot. Die Palme des Abends gebührt dabei Herrn Ernst Kramer, der mit glänzender Technik das „Nocturne" Opus 9 von Chopin spielte. Von seinen eigenen Kompositionen brachte er Opus 7 „Scherzo G-dur" und bewies, wie sein Talent zu. Zusammen mit Herrn Studienassessor Hentschel trug er dann den ersten Satz aus der Sinfonie C-dur von Beethoven vor und erzielte wahre Begeisterungsstürme. Das Vorstandsmitglied Herr Erich Blasche erfang sich mit seinem wohlgeschulten kräftigen Bariton durch den Vortrag von Sachsens Schlußlied aus den „Meistersingern" einen vollen Erfolg und brachte dann noch Lieder von Mendelssohn, Schubert und Strauß. Eine ebenbürtige Partnerin war ihm Frl. Annemarie Hentschel, der bekannten hallischen Künstlerfamilie entstammend, welche mit trefflicher Stimmentfaltung die Arie der Anna aus der Oper „Hans Heiling" vortrug und dann zwei innige Lieder von Brahms anschloß. Frl. Lotte Martha Hentschel bot eine Anzahl Reitarrangen. Die Gödicke-Kapelle fügte sich dem Rahmen des Ganzen vortrefflich ein und brachte u. a. das „Largo" von Händel zu Gehör. Der langjährige Vereinsvorsitzende, Herr Bankier Robert Somburg, dankte in einer längeren Ansprache den Künstlern für ihre Darbietungen und gab bekannt, daß der Verein jetzt nahezu 350 Mitglieder zählt.

* **Zur Lehrerverein Halle-Umgebung** sprach Herr König-Weißenfels über die Richtlinien des neuen Lehrplanentwurfes in Geschichte und Geographie für die vier oberen Jahrgänge der Volksschule, die eine lebhafte Besprechung hervorriefen. Das Ziel ist die Entwicklung des geschichtlichen Sinnes, damit die Gegenwart besser verstanden werde. Zur rechten Stoffauswahl wurde der Lehrplan für die Landschulen der Umgebung Berlins (Barnim) zu Rate gezogen. Die Organisation beschloß, für die Privatstunde 40 M. zu fordern, da auch in der Fortbildungsschule dasselbe Stundenhonorar erstrebt wird.

* **Von französischen Werbern entführt?** Ein junger 18jähriger Mann, der als Lehrling in einem hiesigen Geschäfte angestellt war, wurde auf der Straße von zwei Männern angesprochen und eingeladen, mit ihnen nach Wittekind zu gehen. Hier wurde fröhlich gezecht, auch erhielt der junge Mann 500 Mark von dem einem Unbekannten. Von Wittekind aus fuhren alle drei dann in einem Kraftwagen ab. Seitdem ist der junge Mann nicht zurückgekehrt. Bei dem Lehrherrn wurde noch telephonisch die Mitteilung gemacht daß er erkrankt sei. Wer dies Telephongespräch geführt hat, konnte nicht festgestellt werden. Der Name des Vaters war beim Anruf genannt worden, was sich aber als eine Täuschung herausstellte. Es liegt der Verdacht nahe, daß der junge Mann französischen Werbern zur Fremdenlegion in die Hände gefallen ist.

* **Ein Hallenser in Berlin ermordet?** Ein in Berlin zu Besuch weilender 22jähriger Kaufmann Georg Fischer aus Halle wurde, wie uns von dort gemeldet wird, gestern nachmittag am Reichstagsufer als Leiche gelandet. Nach den bisherigen Feststellungen liegt Mord vor.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Das Stehen auf dem Trittbrett des Zuges während der Einfahrt in den Bahnhof ist wiederholt Reisenden verhängnisvoll geworden, indem sie durch plötzliches Anprallen des einen Wagens an den andern heruntergeschleudert, und wenn nicht getötet, so doch verletzt wurden. Und doch kann man diese Unvorsichtigkeit, die vielfach auf unangebrachte Eile zurückzuführen ist, fast jeden Wochentag, wenn die Arbeiterzüge einfahren, auf dem Bahnhof beobachten. Noch ehe der Zug zum Halten gebracht ist, stehen schon die Passagiere dicht gedrängt auf der Plattform, ja auf dem unteren Trittbrett der Wagen, wobei dann oft noch mit großer Gewandtheit balancierend, so daß der Unterstehende in Gefahr kommt, hinabgestoßen zu werden. Da dies gegen die bahnpolizeilichen Vorschriften verstößt, alle Verwarnungen seitens der Bahnbeamten aber nichts nützen, so ist manchen, der sich gegen diese Vorschriften vergangen, schon zur Anzeige gebracht und mit Strafe belegt worden. Aber das scheint unausrottbar zu sein, und dennoch sind es die jungen Burschen, die hier so unangebrachte Eile an den Tag legen. Die Beamten haben bei den Feststellungen der Schuldigen sehr oft noch die größten Verdrießlichkeiten, denn die Mitreisenden nehmen unvernünftigerweise noch Partei für die Schuldigen, schimpfen auf die Beamten und reizen den Festgenommenen zur Widersetzlichkeit. Ein Arbeiter, der die obenerwähnte Bestimmung übertreten und dann bei der Feststellung seiner Personalien Schwierigkeiten gemacht hatte, fand nun vor Gericht. Er machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß die Wagen der Arbeiter stets unbeschädigt überfüllt seien. Alle Gesuche an die Eisenbahndirektion, mehr Wagen einzustellen, blieben unberücksichtigt, und eine Ueberweisung von Passagieren der vierten Wagenklasse in die weniger gefüllten Wagen der dritten Klasse, wurde mit eiserner Konsequenz abgelehnt. Die von der Arbeit ermüdeten Arbeiter würden dadurch so zusammengepreßt, daß sie es in den Wagen nicht mehr aushalten könnten und deshalb sich während der Fahrt auf die Plattform drängten. Das Gericht hielt den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig, aber auch eine Geldstrafe von 30 Mark als eine ausreichende Sühne.

Das abzuliefernde Brotgetreide.

Der Landwirt Albert Schaaf in Tornau war durch Strafbefehl zu einer Geldstrafe von 38 900 Mark verurteilt worden, weil er an den Kommunalverband 263 Zentner Brotgetreide weniger abgeliefert hatte, als er hätte nach der Einschätzung abliefern müssen. Er soll sie unbefugt freihändig und natürlich auch mit größerem Gewinn verkauft haben. Er hatte gegen den Strafbefehl Einspruch erhoben und stand nun als Angeklagter vor Gericht. Er bestritt den freihändigen Verkauf von Brotgetreide. Die Einschätzungskommission habe nicht berücksichtigt, daß er sehr schlechten Boden besitze, und seine Roggen- und Gerstenernte teilweise so schlecht gewesen sei, daß sie des Umpflügens wert gewesen sei. Es wurden dann Mitglieder der Einschätzungskommission als Zeugen und Sachverständige vernommen. Ihre Aussührungen ließen erkennen, daß sie es sich mit der Voreinschätzung, sei es auftragsgemäß, sei es aus Bequemlichkeit überaus leicht gemacht hatten. Sie waren durch die Felder gegangen und hatten dann für die Gemeinde einen einheitlichen Ertragswert pro Morgen festgesetzt, undebümmert darum, daß manche Gemeindemitglieder ganz vorzüglichen, andere miserablen Ackerboden haben. Da nun, wie ein Gutsoberinspektor, der die Felder des Angeklagten fast täglich gesehen hat, bekundete, der Gutsbesitzer Schaaf durch schlechte Bewirtschaftung und Sparen an Kunstdünger auf mageren Boden schlechte Ernten gehabt hat, es auch für möglich hält, daß er nicht mehr Roggen und Gerste geerntet hat, als abgeliefert worden ist, so kam der Angeklagte mit einer Geldstrafe von 1000 Mark für zu wenig abgelieferten Weizen davon.

Aus der Umgebung.

* **Nietleben,** 28. Mai. (Baumfrevel.) 26 frischgepflanzte Maulbeerbäume am Rande der Plantage gegenüber dem Gutshof Granau wurden in den letzten Nächten mutwillig herausgerissen. Zur Ermittelung der Täter sind 500 M. Belohnung ausgesetzt.

* **Müllerdorf,** 28. Mai. (Unwetter.) Das Unwetter vom Freitag hat überaus großen Schaden in Feld und Flur hier angerichtet. Ungeheuere Wassermassen drangen von allen Seiten in unser Dorf; in wenigen Minuten standen Ställe unter Wasser, und eine größere Menge Kleinvieh fand in den Fluten den Tod. Die Wasserverwüstungen im Felde sind sehr schwerer Natur, fielen doch innerhalb einer Stunde 108 Millimeter.

* **Aus dem Elsterniale,** 28. Mai. (Wolkenbruch.) Auch unsere Gegend ist durch das Unwetter am Freitag schwer heimgesucht worden. Besonders hart betroffen wurde die Gegend bei Grmitz, Oberthau, Mötzlitz, Wesenitz, Maßnitz. Eine Verschlammung der Feldfrüchte, Fortführung des Ackerbodens trat vielfach ein, metertiefe Gräben wurden aufgewühlt, die Straßengräben in reißende Bäche verwandelt, das Straßenpflaster mehrfach aufgerissen. In Oberthau wurde ein Stallgebäude unterwaschen, so daß es einstürzte und zwei Kühe erschlagen wurden, in Wehmen drängten sich die Wassermassen einen Weg in den Rittergutsschaftall, so daß 54 Schafe zum Teil ertranken oder geschlachtet werden mußten, selbst ein Hund an der Kette kam um, und Menschen gerieten bei den Rettungsarbeiten in Lebensgefahr. Infolge der gewaltigen Regenmassen mußte die Bewohnerschaft in verschiedenen Orten des öfteren in Tätigkeit treten, um das Wasser aus Keller, Ställen und andern Räumen herauszupumpen. Ein Feuerschein am Himmel deutete auf einen Brand in Schkopau, wo der Blitz ein Stallgebäude einäscherte.

* **Schkopau,** 27. Mai. (Feuer.) Ein Blitzstrahl hatte hier am Freitag eine Scheune entzündet, die zum Rittergut gehörte. Die Scheune war mit Stroh und Holz gefüllt und brannte infolgedessen außerordentlich schnell und heftig. Es gelang der Ortsfeuerwehr im Verein mit der Merseburger und Ammendorfer Mannschaft, das Kleinvieh aus dem brennenden Gebäude zu bergen und das anliegende Wohnhaus vor dem Feuer zu retten.

* **Ammendorf,** 29. Mai. (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Zum Besten der Tuberkulosekranken veranstaltet am Mittwoch, dem 31. Mai, abends 8 Uhr, im „Goldenen Adler" die hiesige freiwillige Sanitätskolonne gemeinsam mit verschiedenen Gesangvereinen einen Liederabend. Der Besuch dieser Veranstaltung sei der guten Sache wegen empfohlen.

* **Teuchern,** 27. Mai. (Neue Industrie.) Unsere Stadt wird in nächster Zeit wieder zwei neue industrielle Betriebe erhalten. In dem bisher Grauschen Besitztum am Markt soll eine Käserei eingerichtet werden. In einem zweiten Grundstück (Nordeutscher Hof) soll eine Schokoladenfabrik eingerichtet werden.

* **Sandersdorf,** 27. Mai. (Neue Glocken.) Am Himmelfahrtstage bewegte sich ein festlicher Zug durch unser Dorf. Die neuen Glocken wurden zur evangelischen Kirche gebracht. Mit Blumen und Maiengrün geschmückt, von der Schuljugend, Vereinen, kirchlichen Gemeindekörperschaften und vielen Gemeindemitgliedern begleitet, und unter festlichen Klänger der Bitterfelder Kapelle, zeigten sie sich den Einwohnern. Mit dem „Largo" von Händel und dem Liede „Lobe den Herren" wurde die Feier auf dem alten Friedhofe eröffnet. Der Pastor Engeln hielt die Predigt. Am 1. Pfingstfeiertage findet die Glockenweihe im Hauptgottesdienste statt.

* **Ballenstedt,** 28. Mai. (Schieberware.) Die Polizei beschlagnahmte auf dem hiesigen Ostbahnhof eine Lore mit 100 Zentner Kartoffeln und einer großen Anzahl Broten, die in der hiesigen Gegend aufgekauft worden waren und nach Leipzig verschoben werden sollten. Die Staatsanwaltschaft ordnete den Verkauf der Lebensmittel an die Bevölkerung an.

* **Burg b. Magdeburg,** 27. Mai. (Feuerwehrverbandstag.) Der achte Verbandstag des Feuerwehrverbandes der Provinz Sachsen, welcher über 1700 organisierte Feuerwehren umfaßt, wird am 10. und 11. Juni in Burg b. Magdeb. abgehalten. Der Oberpräsident der Prov. Sachsen hat das Protektorat übernommen.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Verhandlungsanzeigen und Berichtsinnen an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft „Stahlhelm".** Zur der Versammlung am 30. am Dienstag abend 7½ Uhr haben alle Mitglieder, Freunde und Gönner zu erscheinen.

* **Alldeutscher Verband.** Am 31. Mai, 8 Uhr, im „Kaiserhof" (Reilstr. 132): Geh.-Rat Dr. Vorehsch: „Deutsche Volkskunde". Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

* **Verein für Erdkunde,** Mittwoch, den 31. Mai, 8½ Uhr, im Melanchthonsaal, Zimmer 37: Vortrag von Professor Dr. Schenck: Das Klima Deutschlands.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205294/fragment/page=0005

Sportzeitung der hallischen Nachrichten.

Vereinsnachrichten.

Wacker: Am Dienstag, dem 30. 5., haben sämtliche Spieler der 3. und 4. Mannschaft zu einer wichtigen Besprechung der Pfingstreise zu erscheinen. Treffpunkt pünktlich 8 Uhr bei Mordhorst.

H. G. C. **Wacker 1900, e. V.:** Wochenprogramm: Dienstag bei Mordhorst 7 Uhr Jugendausschuß, 9 Uhr Spielausschuß. Sonnabend 8 Uhr bei Wolter Vorstandssitzung. Montag und Donnerstag Uebungsabend der Schwimm-Abteilung in Hoffmanns Bad. Dienstag und Freitag in „Zarisouci" leichtathletisches Training. Dorselbst Dienstag 9 Uhr wichtige Sitzung des Athletik-Ausschusses.

Spielvereinigung Preußen-Komet, e. V.: Morgen, Dienstag, 8 Uhr, im „Dhadder" Vorstandssitzung, dann die gesamte Platzkommission, ferner Eugen- und Spielausschußsitzung.

Die Rennen des Sonntags.

Ebonit Sieger im Deutschen Traberderby.

Der Kampf um das „blaue Band" der Traber ist entschieden. Ebonit, als zweijähriger ungeschlagen, hat dank der Steuerung des Meisterfahrers G. Wittfihre dasselbe davongetragen. Leider erhält der Sieg des Hengstes einen bitteren Beigeschmack, denn der Teddy Mc Gregor-Sohn galt noch am Freitag als Nichtstarter, da er sich vor wenigen Tagen in der Box eine Lahmheit zugezogen hatte. Erst am Sonnabend entschloß sich der Stall, Ebonit anzuspannen. Noch vor dem Rennen zeigte er Spuren von Lahmheit, was ihn jedoch nicht hinderte, einen ganz überlegenen Erfolg davon zuzutragen. — Die kleine Rubbydeiner Bahn war bei dem prachtvollen Wetter kaum imstande, die Massen der Zuschauer zu fassen.

Das Resultat: Deutsches Trader-Derby, 50 000 Mark, 3200 Meter: 1. Gestüt Ringenwaldes Ebonit (Wittfihre), 2. Wärbel (Großmann), 3. Agi (Herm. Schleufner). Tot.: Sieg 55, Platz 14, 12:10. Ferner: Taurus (4), Simpel (5), Aurel (6), Huschabell, Elisoen, Long Alfa, Franko I, Fridolin III, Immerfort, Frühauf, Clärchen M. Ueberlegen, 6—½—4 Längen.

Mülheim—Duisburg.

Die Rennen in Mülheim-Duisburg am Sonntag hatten bei dem schönen Wetter außerordentlich starken Besuch angelockt und warteten mit recht interessantem Sport auf. Im Tribünen-Preis vermuthlichte der Stall, da der starkgewettete Orilus scheinbar gefallen wurde. Rari kam am besten ab und führte vor Rote Rose, Charlotte II und Eichenblatt bis Mitte gegenüber, wo die leichtgewichtete Eichenblatt an dem Felde vorbeizog und überlegen gewann. Trainer J. Blume hatte konnte mit Sabotage, Willkür und Sternbild einen dreifachen Sieg feiern.

Die Resultate: Begrüßungs-Rennen, 40 000 Mark, 1200 Meter: 1. Gestüt Wuddinghovens Sabotage (Reiß), 2. Schmewinden (Krüll), 3. Bianca (Unruh). Tot.: Sieg 14, Platz 13, 34, 29:10. Ferner: Eiders Pech, Freiheit, Blate Forme II, Standarte, Atilla, Gemse, Haeckels Nichte. Sicher, 1¼—2 Längen. Broicher Jagdrennen, 40 000 Mark, 3000 Meter: 1. Herrn J. Michels Kommando (Pasque), 2. Thymian (Gurion), 3. Pilgrim (Gorges). Tot.: Sieg 135, Platz 31, 23, 14:10. Ferner: Maßlag, Plädwitz, Berno, Ben Trovato, Schalk, Finderlohn, Tyrann, Friedenstaube. Sehr leicht, 2½—6 Längen. Tribünen-Preis, Ehrenpreis und 40 000 Mark, 1600 Meter: 1. Herrn N. Herolds Eichenblatt (Unruh), 2. Rari (Wermann), 3. Rote Rose (Broda). Tot.: Sieg 45, Platz 17, 15:10. Ferner: Orilus (blieb stehen), Charlotte II. Ueberlegen, 4—25 Längen. Glückauf-Jagdrennen, 40 000 Mark, 3200 Meter: 1. Herrn F. Steiters Mozart (Gurion), 2. Kiraffier (Kühnke), 3. Mamita (Seibert). Tot.: Sieg 27, Platz 14, 13:10. Ferner: Silas (angehalten), Muffette (gefallen). Ueberlegen, 10—10 Längen. Preis vom Westen-Turm, 50 000 Mark, 1450 Meter: 1. Herrn M. Demfeldes Willkür (Sabel), 2. Gedinge (Gryczke), 3. Tarock (Saria). Tot.: Sieg 25, Platz 12, 18, 13:10. Ferner: Marion, Mylitta, Glückauf II, Turbine. Leicht, 2—4 Längen. Preis der Wolfsburg, 40 000 Mark, 2000 Meter: 1. Gestüt Wolfsburg Sternbild (Reiß), 2. Treuermeile (Wrestel), 3. Gorgo (Sarie). Tot.: Sieg 135, Platz 12, 14, 22. Ferner: Seelöwe, Tutty, Erbfeind, Rheinfahrt, Markaner, Windsbraut, Monarch. Sicher, 1¼—6 Längen. Kahlenberg-Flachrennen, 40 000 Mark, 1000 Meter: 1. Herrn B. Wolfs Voltaire (Gerber), 2. Dribble (Wrestel), 3. Parma (Gryczke). Tot.: Sieg 15, Platz 13, 25:10. Ferner: Siegbert, Daphne, Caliari. Ueberlegen, 10—3 Längen.

Bremen.

1. Rennen: 1. Pestenz (Corbet), 2. Turmwart (Blume), 3. Kabine (Kühner). Tot.: Sieg 80, Platz 15, 12, 11:10. Ferner: Tannhäuser Taschendieb, Turmschwalbe, Allerliebste, Anker, Rothaut. 2—2 Längen. 2. Rennen: 1. Hegemeister II (Bolbunn), 2. Gunner (Ackermann), 3. Jref Kirabi (Golisch). Tot.: Sieg 14, Platz 13, 16:10. Ferner: Pax, Cato, Mikpel. 4—4 Längen. 3. Rennen: 1. Efau (H. Schmidt), 2. Braunblau (Faßbender), 3. Puella (Ebert). Tot.: Sieg 24, Platz 18, 48:10. Ferner: Mutterlied, Capitola. 1—½ Länge. 4. Rennen: 1. Ringriff (Dippelt), 2. Mächer (Bonnet), 3. Charleys Cousin (v. d. Recke). Tot.: Sieg 119, Platz 51, 25:10. Ferner: Narval, Schmuck, Unversagt. 1½—½ Länge. 5. Rennen: 1. Confetti (Floer), 2. Rinaldo (Ackermann), 3. Kirchbach (Certel). Tot.: Sieg 66, Platz 22, 15:10. Ferner: Hanna G., Allah, Zechine. ¾—2 Längen. 6. Rennen: 1. Freude (Ackermann), 2. Poet (Kustel), 3. Monja (Fritsche). Tot.: Sieg 28, Platz 15, 19:10. Ferner: Wichard, Wenbula. 1—1¼ Längen. 7. Rennen: 1. Hirschberg (Ch. Schmidt), 2. Talismann, 3. Wolfram (Dorff), 3. Wolfram (Ebert). Tot.: Sieg 18, Platz 14, 16:10. Ferner: Pengö, Mathilde. 2½—1½ Längen.

München-Riem.

1. Rennen: 1. Prima Udi (Jenßsch), 2. Landratte (Staudinger), 3. Rosenbecke (Roslau). Tot.: Sieg 24, Platz 13, 13:10. Ferner: Mirageß, Manczika. Hals—2 Längen. 2. Rennen: 1. Colma (Leutz, Steudinger), 2. Sonnenblume (v. Meßmer). Tot.: Sieg 25. 5 Längen. 3. Rennen: 1. Hexenmeister (Keim), 2. Cherusker III (Staudinger), 3. Enver (Jenßsch). Tot.: Sieg 37, Platz 17, 30:10. Ferner: Falkland. 3—3½ Längen. 4. Rennen: 1. Narr (Mate), 2. Käteri (Chiella). Tot.: Sieg 14:10. Weile. 5. Rennen: 1. Rivetin (C. Schmidt), 2. Kern (Meuler), 3. Fillipow (Jenßsch). Tot.: Sieg 11, Platz 12, 15:10. Ferner: Halloh, Deinhart. 2½—3 Längen. 4. Rennen: 1. Finst (v. Maßner), 2. Hargitta (Leutz, Staudinger), 3. Feierstunde (v. Dürnberg). Tot.: Sieg 12:10. 20 Längen—Kopf. 7. Rennen: 1. Satyr (Maly), 2. Wasserschlange (Jenßsch), 3. Brandweiser (Keim). Tot.: Sieg 27, Platz 12, 12:10. Ferner: Inclan (gefallen). ¾—1 Länge.

Mitteldeutschland schlägt Baltenland 3:1 (2:1).

In Stettin gewannen, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, am Sonntag die Mitteldeutschen den Fußballkampf gegen die Vertreter des Baltenlandes mit 3:1, nachdem sie bereits bei der Pause mit 2:1 geführt hatten.

Hockeykampf Mittel- gegen Westdeutschland 3:2 (2:1).

Anläßlich der Bundestagung des Deutschen Hockeybundes am Sonntag trafen sich in Düsseldorf die repräsentativen Hockeymannschaften von Westen und Mitteldeutschland. Die Mitteldeutschen traten mit mehrfachem Ersatz an, während Westdeutschland auf seinen bewährten Mittelstürmer verzichten mußte. Mitteldeutschland gestaltete das Spiel ziemlich offen und führte bei der Pause mit 2:1. Nach der Pause schoß jede Partei noch ein Tor und alle Anstrengungen des Westens, den Ausgleich herbeizuführen, scheiterten an der gegnerischen Verteidigung.

Staffellauf „Quer durch Halle".

Wacker gewinnt zum zweiten Mal den „Wanderpreis der Hallischen Nachrichten".

Vor dem Lauf.

Ein wunderbarer taufrischer Maimorgen, wie geschaffen zu einer großzügigen Propaganda für unsere heimische Sportbewegung. Der gestern vom „Hallischen Ausschuß für Leibesübungen" veranstaltete Propagandalauf „Quer durch Halle" erwies denn auch wieder einmal die Richtigkeit des Satzes, daß der Sport große Massen auf die Beine bringt. Nach Tausenden zählten die Zuschauer. So wurde der Hauptzweck des Laufes, der werden sollte für deutsches Turnen und deutschen Sport, voll und ganz erfüllt. Schon lange Zeit vor Beginn stauten sich die Zuschauermengen an den Stabwechselstellen und vor allen an den Startplätzen und am Ziel. Die Organisation klappte vorzüglich. Nur das Publikum, das eben alles ganz genau sehen wollte, drängte oft allzu sehr und behinderte dadurch den freien Lauf der Startenden. Autos und Radfahrer führen noch kurz vor dem Start die Strecke ab. Die Läufer nahmen Aufstellung, Ordner liefen hastig umher.

Am Start.

Sie hatten sich alle eingefunden, unsere Turner und Sportler, von den Kleinsten bis zu den Größten. Selbst mehrere Tannenmannschaften hatten gemeldet. Letzte gute Ratschläge der Vereinsanhänger, ein letztes Probieren der Stoppuhren, während der Starter sorgsamen Blicks den hastigen Lauf seines Chronometers verfolgt. Endlich ist es soweit. „Meine Herren, sind Sie fertig? Los!" ½12 Uhr knallt der Startpistole über den Markt. Die sehnlichen Gestalten unserer Sportler eilen über das Pflaster der Straßen, in hellsuchtendem Sportdreß, den Staffelstab in der Hand, um ihn so schnell als möglich den Vereinskameraden abzugeben. In kurzen Abständen starten die einzelnen Gruppen.

Die Beteiligung.

Nach unserer Ansicht hätte die Beteiligung der angeschlossenen Vereine noch viel größer sein müssen. Was sind ungefähr 500 Läufer in einer Stadt wie Halle? Wo blieben vor allen Dingen unsere vielen Fußballvereine? Wir vermißten Borussia, Favorit, Preußen, ferner viele Vereine der ersten und unteren Klassen. Auch der Hallesche Ruderklub und der Hall. Rudererein Wölkera fehlten. Es wäre zu hoffen, daß im nächsten Jahre — denn der Lauf soll jedes Jahr wiederholt werden — die Beteiligungsziffer ebenso wie in anderen Städten bedeutend wächst. Der Veranstalter hatte durch die vielgeräumige Ausschreibung den Anforderungen einer Wettbewerbsartung vollkommen Rechnung getragen. Warum blieben dann so viele Meldungen aus?

Stabwechsel.

An den Stabwechselstellen hielt man eifrig Ausschau nach den ersten Ankommenden. In der Gruppe A gleich zuerst ein interessantes Bild: Es liefen für Sportverein 98 der Internationale Bäckstein, für Halle 96 der alte Kämpe Mähnert, für K. T. B. Jankowski und für Nelson Haße. Schon an dem ersten Stabwechsel an der Ulrichstirche lag Nelson mit ungefähr 10 Meter in Führung vor K. T. B., die sich beide schon absonderten und in schnellstem Tempo davon fürmen. Beim vorletzten Wechsel war K. T. B. gute 10 Meter voran. Aber Nelsons beste Kurzstreckenläufer Dagemann und Geser holten es noch, und Geser lief schließlich mit ungefähr 4 Meter Vorsprung das Zielband.

Wacker gewinnt wieder den Wanderpreis der Hallischen Nachrichten.

In der Gruppe B, die ungefähr 5 Minuten später als Gruppe A lief, ging es um den „Wanderpreis der Hallischen Nachrichten". Unser Altmeister Wacker, der schon im vorigen Jahre sich diesen Preis sicherte, konnte ihn auch diesmal gegen die starke Konkurrenz des Giebichenstein Turnvereins und des Sportvereins 98 verteidigen. Nach unserer Ausschreibung wäre damit Wacker endgültiger Besitzer unseres Wanderpreises. Nach einer Bestimmung des Verbandes aber müssen Wanderpreise dreimal gewonnen werden. Es bleibt abzuwarten, ob nach einer beabsichtigten Klärung dieser Angelegenheit Wacker nicht schon diesmal endgültig unseren Wanderpreis sich erkämpft hat.

Am Ziel.

Der Hallmarkt war das Ziel. Eine große Tafel verkündete es der zahllosen Menschenmenge, die dort wartete und die Siegesaussichten besprach. Von der Terrasse der Marktkirche erschallte das Konzert des Seifert-Orchesters in das buntbewegte Menschengewimmel hinein. Zuerst kamen die Damen- und Knabenmannschaften an, die eine kürzere Laufstrecke zurückzulegen hatten. Der Sieger traf, von lautem Beifall begrüßt, der Sieger in Gruppe A nach der kurzen Zeit von 13 Minuten 23 Sekunden ein. Diese Zeit muß als äußerst gute Leistung bezeichnet werden. Bemerkenswert ist, daß in der siegreichen Nelsonmannschaft sechs Mann aus dem Seniorenchor liefen. Ein kräftiges „Hipp-hipp-hurra" erschallte auch, als in Gruppe B Wacker mit guten Vorsprung durchs Ziel ging. Recht gut lief in Gruppe E und F die Jugend des B. f. L. Halle 96. In Gruppe G wurde in diesem Jahre der K. T. B. Sieger, während die Damen des Hall. Turn- und Sportvereins wieder den „süßen" Preis der Firma Most errangen. Es ist selbstverständlich, daß auch unsere Jugend und die Damen erbittert um die Siegespalme rangen. Erstaunlich war es, daß keine Proteste einliefen.

Der Schluß des Laufs.

Nach Eintreffen der Läufe verkündete im Auftrage des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen Herr Joest die Sieger. Er dankte den Behörden, den Turnern und Sportlern, der Presse allen denen, die sich um die Veranstaltung verdient gemacht hatten, und betonte den Propagandagedanken des ganzen Laufes. Turnen und Sport sollen dazu dienen, unser deutsches Volk und Vaterland wieder zu kräftigen und sind darum eine nationale Sache. Es ist richtig, wenn der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann kürzlich gesagt hat: Turnen und Sport sind Volkssache und dürfen nicht Parteisache werden." Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf das deutsche Volk, auf deutsches Turnen und deutschen Sport, dem sich das gemeinsame Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anschloß.

Ergebnisse:

Gruppe A: Sieger Nelson 1. Mannschaft (Haße, Niemann, Hofmann, Lieber, Brehmer, Sachse, Jacob II, Bürger, Matz, Ottwald, Bachran, Herz, Kolowski, Hagenow, Geser). Zeit: 13 Min. 29⁸/₁₀ Sek. 2. K. T. B. 3. 98, 4. 98.

Gruppe B: (Um den Wanderpreis der „Hallischen Nachrichten"): 1. Wacker (Zeit: 14:16). 2. Gieb. Turnverein. 3. 98.

Gruppe D: 1. Schwimmverein 02 I (Zeit: 14:55). 2. Schwimmverein 02 II.

Gruppe E: 1. Halle 96 I (Zeit: 14:30). 2. Nelson.

Gruppe F: 1. Nelson I (Zeit: 16:29⁸/₁₀). 2. Nelson II.

Gruppe G: 1. K. T. B. in 4,55 Min.

Gruppe H: 1. Hall. Turn- und Sportverein in 5,46 Min. 2. Wacker. 3. Sportfreunde.

Staffelläufe im Reiche.

Der 28. Mai, der Tag der Staffelläufe, brachte eine außerordentliche Fülle von Veranstaltungen in fast allen größeren Orten des Reiches.

Potsdam—Berlin.

S. C. Charlottenburg überlegener Sieger.

Wieder umsäumen Hunderttausende bei dem prachtvollen Sommermorgen des Sonntags die 25 Km. lange Strecke des großen Staffettenlaufes Potsdam—Berlin, der in diesem Jahre seine 15. Wiederholung erfuhr. Nach dem anfänglichen Durcheinander nach dem Wolauf sah man einige Zeit Preußen 98, 2. S. Berliner Sportklub, dann T. i. B. und B. T. S. V. in Front, bis der sechste Läufer der Charlottenburger, Vogel, die Spitze nahm. Dann gab der vorjährige Sieger sie nicht wieder ab. Mehr und mehr vergrößerte er seinen Vorsprung, der in Weeldhof 200 Meter bereits beträgt. Am Großen Stern, dem Beginn der Waldstrecke, liegen die Charlottenburger 52 Sek. vor der Schupo, denen 50 Meter zurück B. f. L. Teutonia, 10 Meter zurück der Deutsche Sportklub vor B. S. C., S. S. C. II, B. f. L. und Zehlendorf 88 folgen. Der Sieg ist den Charlottenburgern nicht mehr zu nehmen. Als sie im Charlottenburger Weichbilde ihre stärksten Leute, wie Zirpel, Krüger, Sentsleben und Düncker einsetzen, ist der Kampf längst entschieden. Nau als Schlußmann passiert mit über 500 Meter Vorsprung das Ziel. Um so schärfer war der Kampf auf der ganzen Strecke um die Plätze gewesen. Erst im Walde entschied das bessere Können der Schupoleute und des Deutschen Sportklubs den Kampf für den zweiten und dritten Platz. B. f. L. und B. S. C. lagen fast stets Brust an Brust. Auch Teutonia und Zehlendorf folgten stets dichtauf. — Die Organisation des Laufes durch den Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine war wie immer mustergültig. Sehr bewährte es sich, daß die nur 10 Km. laufenden Knaben, Alte Herren- und Damenmannschaften zur gleichen Zeit starteten wie die „Großen" in Potsdam, so daß auf dem Sportplatz zuerst die Sieger der kurzen Strecke und dann die Kanonen eintrafen.

*

Den Staffellauf Quer durch Magdeburg holte sich leicht Kricket-Viktoria vor dem Turnverein Jahn.

In Bremen beim Staffellauf Delmenhorst—Bremen über 13 Kilometer war der Allgemeine Bremer Turn- und Sportverein in 37 Min. 57 Sek. überlegener Sieger.

Im Lübecker Staffellauf war die Lübecker Turnerschaft vor dem Männerturnverein und Gut Heil erfolgreich.

Staffellauf Hildesheim—Hannover: Der große Staffellauf über 30 Kilometer wurde vom Deutschen Hockey-Club-Hannover gewonnen. Zweiter war der V. f. L.-Hannover. Auch hier bezeugte die Bevölkerung großes Interesse an dem Verlauf des Rennens.

Staffellauf Nürnberg—Fürth. Der über 13 Kilometer führende Lauf sah 75 Mannschaften am Start. Der Sieg fiel an den Gewinner des Vorjahres, Turnverein 1846-Nürnberg, in 29 Min. 34 Sek. vor dem 1. Fußballklub Nürnberg in 29:50 und dem Turnverein 1860-Fürth in 30:08. Im Sonderwettbewerb war Turnverein Schwabach vor Turnverein Sand-Nürnberg erfolgreich.

Staffellauf Grünwald—München. Zu einem großen Erfolge wurde der große Münchener Propagandalauf Grünwald—München, der bei einer Beteiligung von über 3000 Läufern vor sich ging. In allen Hauptklassen für Rennmannschaften, Alte Herren und für Damenmannschaften war München 1860 siegreich. In der Klasse der Rennmannschaften belegte der Männerturnverein vor Jahn und der zweiten Mannschaft von 1860 den zweiten Platz.

Die Rheinstaffel, zum ersten Male vom Turn- und Rasensportverein Union-Düsseldorf und Verein der Sportfreunde-Rheinfall aus der Strecke Bergischer Löwe zum Sportfreundeplatz in Neuß über 12,3 Kilometer durchgeführt, brachte einen großen Erfolg. Die Anteilnahme der Bevölkerung war eine ungeheure. Sieger wurde der Kölner Sportklub 99 vor dem Düsseldorfer Turn- und Sportverein 47, dem Düsseldorfer Sportklub 99 und Preußen-Krefeld.

Der Staffellauf Colbitzow—Stettin über 10 Kilometer endete mit dem leichten Siege von Preußen-Stettin in 24:29 vor dem Stettiner Sportklub. Auch in der Jugendklasse stellte Preußen-Stettin die siegreiche Mannschaft.

Fußball der Saalekreisliga.

Allenthalben scheint sich schon jetzt eine Art „Sommerfußball" bemerkbar zu machen. Die gestern überall im Lager der Ligafußballer gezeigten Leistungen waren herzlich schwach und erbrachten erneut den Beweis, daß das Können der Mannschaft bei allzu starker Inanspruchnahme nur Schaden erleidet. Man beliebt diesen Rückgang in der Spielstärke mit Ueberspielsein oder Schwächeperioden zu bezeichnen. Die wahren Ursachen liegen jedoch meistens in der Auffassungsgabe der Spieler, die am Ueberball nicht mehr die reine Freude empfinden, weil sie eben Sonntag für Sonntag und in letzter Zeit außerdem auch noch Mittwochs in den Kampf geschickt werden. Man sollte deshalb den Mannschaften, noch dazu an heißen Tagen, ab und zu eine Atempause gönnen und den Spielern an diesen Tagen Gelegenheit geben, durch Betreiben anderer Sportarten, wie Leichtathletik, Schwimmen und Rudern, Abwechslung und Erholung zu suchen.

Das einzige Spiel in Halle zwischen Sportfreunde Leipzig und Wacker-Halle endete mit einer großen Ueberraschung. Die von den Einheimischen unterschätzten Gäste — es war ja noch „nur" ein Liganeuling — gewannen nicht unverdient mit 3:1!

Beim Spiel des B. f. L. Halle 96 in Cöthen gegen Sportverein 02 kostete es Anstrengungen seitens der Hallenser, um einen 2:0-Sieg zu landen.

Die Sportfreunde weilten am Sonnabend in Merseburg und trennten sich vom dortigen B. f. L. nach mäßigem Spiel beim Stande von 1:1.

In Weißenfels schlug Sportvereinigung die Thüringer Ligamannschaft Wimaria-Weimar mit 2:0, während Naumburg für das am kommenden Mittwoch in Halle zwischen Naumburg 05 und Borussia-Halle stattfindende Endspiel um den Silbernen Fußball schonte.

Wacker gegen Sportfreunde-Leipzig 1:3.

Es scheint beim Altmeister Wacker Tradition zu werden, gegen weniger spielstarke Gegner oder solche, deren Tabellenstand auf kein überragendes Können schließen läßt, im Wettkampfe zu verlieren. Gestern hatte die Wacker-Elf ihren Gegner von vornherein unterschätzt, fand aber in Wirklichkeit einen zum Sieg entschlossenen, in allen Belangen ebenbürtigen Partner. Die Leipziger nutzten die Energielosigkeit der Hallenser geschickt aus und lauerten noch glänzendem Durchspiel schon vor Halbzeit drei Treffer. Die Wacker-Verteidigung war an diesem Erfolgen nicht schuldlos. Nach der Pause spielt der Innensturm Wackers viel zu planlos, um an der aufmerksamen Deckung der Leipziger vorbeizukommen. Nur ein vom Sportfreunde-Vorwarz schwach abgewehrter Torschuß brachte den Hiesigen den Ehrentreffer.

Kritik der Mannschaften: Leipzig: Vorwarz bekam wenig Arbeit, Verteidigung im Verein mit der Läuferreihe gut auf dem Posten, im Sturm das Innentrio das Beste der Mannschaft, Carlo vorm Tor der Gefährlichste. Halle: Schiemann sicher, die Verteidigung in der ersten Halbzeit schwach, nach der Pause, Läuferreihe gut, der Sturm gestern das Schmerzenskind der Mannschaft. Rößler (halbrechts) packte sich gut an, wurde jedoch von seinen Nebenleuten, die sich in ungenügender Einzelspielweise verschlossen, wenig berücksichtigt. Die Außenstürmer litten unter der erwähnten Verständnislosigkeit.

*

* **Westdeutschland schlägt Nordbeutschland 5:3 (1:2).** Das Freundschaftsspiel der beiden Verbände am Sonntag in Essen endete mit dem unverdienten Siege der Westdeutschen. Zwar zeigten beide Mannschaften keine hervorragenden Leistungen, doch waren die Nordbeutschen im Felde entschieden die besseren, schneller am Ball und auch eifriger. Bei Halbzeit führten sie mit 2:1. Dann gelang den Westdeutschen der Ausgleich und bis zum Schluß konnten sie noch drei weitere Tore erzielen, denen Nordbeutschland nur eins entgegensetzen konnte. Mit 5:3 gewannen Westdeutschland. Zuschauerzahl ca. 10 000.

* **Entscheidungsspiel Borussia—Naumburg 05.** Aus den Kämpfen um den von der Firma C. Weiß gestifteten Silbernen Fußball haben sich diese beiden Vereine bis zur Entscheidung durchgerungen, die nunmehr am Mittwoch abend 6½ Uhr auf dem Kommißplatz fällt.

* **Eimsbüttel in Halle.** Die Liga-Mannschaft des Eimsbütteler Turnvereins ist von dem Sportverein Borussia zu einem Wettspiel am zweiten Pfingsttage nach hier verpflichtet worden. Eimsbüttel — die Norddeutsche-Mannschaft — repräsentiert allerbeste norddeutsche Klasse und ist Meister des Hamburger Elbekreises.

Radsport.

* **Radrennen zu Leipzig.** Der Leipziger Rennklub brachte bei gutem Besuch in den Dauerrennen recht spannende Kämpfe. Von seiner besten Seite zeigte sich der Sechstagesieger Bauer, der das 100-Kilometer-Rennen sicher gewann. Der deutsche Meister Wittig war krank und gab nach dem 65. Kilometer auf. Thomas und Rosellen hatten unter Defekten zu leiden, fuhren aber sonst recht annehmbar. Kruptat behauptete stets einen guten dritten Platz. Ergebnisse: Preis der Republik, 100 Kilometer: 1. Bauer 1:22:14,8 Sek., 2. Thomas 96,500 Kilometer, 3. Kruptat 98,300 Kilometer, 4. Rosellen 97,200 Kilometer, 5. Wittig aufgegeben.

* **Radrennen zu Magdeburg.** Bei nicht allzu starkem Besuch gingen am Sonntag die Jubiläumsradrennen in Magdeburg vor sich. In den Dauerrennen war Junghanns der beste Mann. Die Fliegerrennen brachten zum Teil recht spannende Endkämpfe. Die Einzelergebnisse sind: 100-Kilometer-Rennen: 1. Junghanns, 2. Vermeer 92,630 Kilometer, 3. Martz 89,670 Kilometer, 4. Parote 89,630 Kilometer, 5. Neitzel 87 v. H. Hauptfahren: 1. Jenssen, 2. Magnussen, 3. Oskar Tietz.

* **Schwere Unfälle bei den Mainzer Radrennen.** Die ersten Mainzer Abendrennen brachten leider einen bedauerlichen Unfall. In einem Fliegerrennen kollidierten die Fahrer Hahn (Leipzig), Naug (Gannstadt) und Wingerbach (Wiesbaden) und stürzten. Während sich Hahn, der nur einen Schlüsselbeinbruch davongetragen hatte, wieder erheben konnte, mußten Naug und Wingenbach von der Bahn getragen werden. Beide fanden im Mainzer Krankenhaus Aufnahme, wo bei Naug ein Schädelbruch und bei Wingenbach eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

* **Germania-Felsenfest** verlor gegen Berolina-Berlin nach wundervollem Kampfe mit 13:11 Punkten. Die Vorkämpfe und die Akrobaten boten sehr guten Sport.

* **Frohtheim Sieger im Berliner Tennisturnier.** Am Sonntag wurde das Turnier des Berliner Schlittschuhklubs zu Ende geführt. In der erstklassigen Klasse siegte sich Meister Frohtheim und der Hallenmeister Rahe gegenüber. Den ersten Satz holte sich Rahe mit 7:5, konnte dann aber nichts mehr erreichen, da er sich dem Spiel seines Gegners zu sehr anpaßte. Mit 6:1, 6:0, 6:3 fielen die nächsten Sätze und damit der Silberschild an Frohtheim, den vorjährigen Sieger. Mit der Spanierin Frl. de Miñeres zusammen konnte Kreuzer Fr. Käser-Hoffmann in der Endrunde des gemischten Doppelspiels leicht 6:2, 6:1 schlagen.

* **Um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft** standen sich am Sonntag in Magdeburg zum Zwischentundenspiel der M. T. V. Jahn-Elbing und der Vorbeiläufer der Meisterschaft, Turn- und Sportverein Spandau 1860 gegenüber. Die Elbinger zeigten sich den Spandauern nicht gewachsen und unterlagen mit 7:0 (3:0).

Ein neues Keglerheim in Halle.

Der „Lokalverband hallischer Kegelklubs", dem 65 Vereine angeschlossen sind, feierte gestern im „Paradies" die Grundsteinlegung seines neuen Keglerheims. Der Verband hat die alles Hallensern bekannte Gartenwirtschaft „Paradies" erworben, um dort eine Stätte zu schaffen, wo der urale deutsche Sport des Kegelns in unserer Stadt nicht nur ein zentrales Heim, sondern auch eine würdige Stätte finden soll. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn hier von einem entstehenden „Kegelparadies" gesprochen wird. Eine große Kegelsportballe wird errichtet mit 14 Bahnen, die luftig und hell liegen und zum Herbst fertiggestellt sein sollen. Der wunderbar gelegene Garten der Wirtschaft bleibt dabei völlig erhalten. Die gestrige Feier der Grundsteinlegung bot den Anstoß zu der behaglichen Fröhlichkeit des Kegelvölkchens, die in diesen Räumen in Zukunft herrschen soll. Nach einem von Herrn Deicke verfaßten Vorspruch und nach der Verlesung der Urkunde über die Grundsteinlegung wurde unser feierlicher Hegemonie der Grundstein gelegt, in den eine Kapsel mit verschiedenen Urkunden eingemauert wurde. In seiner Weiherede betonte Herr Otto, daß das neue Kegelheim dazu bienen solle, den rein sportlichen Geist des Kegelns zu fördern. Vorträge des Gesangvereins Tannhäuser, die durch ihre harmonische Klangwirkung den größten Beifall erweckten, verschönten die Feier, welche die Erschienenen in bester Stimmung noch lange beieinander hielt. Und so manches „Gut Holz" wurde ausgebracht auf das „Keglerparadies" in Halle.

ma 276

CALMON-REIFEN

QUALITÄT · KEINE REKLAME.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205294/fragment/page=0006

Rovena Erkfeld.

Roman von Joachim von Dürow.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung.) [12

22. Kapitel.

Gräfin Alexandra an ihre Tochter:

Wochenlang bin ich nun schon bei Großmama, stets eures Rufes gewärtig: „Mutter, komm!" Und immer noch schleicht Ihr meine Einkehr in das neue Heim hinaus. Ihr seid so sparsam mit Euren Nachrichten über daselbe. Stets das Wort: es fehlt uns an Zeit! oder: wir sind so müde. Du schreibst in Deinem letzten Briefe, liebe Rovena: „Die Sonne scheint mir oft zu früh durch die Gardinen, denn mit dem süßen Morgenschlafe ist's abgetan." Dann wieder: „Meine Träume sind durchsetzt von Rinderfilet und ob der Fisch noch reichen wird." Dies alles erschreckt mich, Kinder! Denn wenn die Gräfinnen Erkfeld eine Pension begründen, so ist doch ihre Arbeit nur ein Darüberschweben.

Auch meine Frage nach den für mich bestimmten Räumen umgeht Ihr gefliffentlich. Sorge mache ich mir deshalb jedoch nicht; ich weiß, daß Ihr die besten Zimmer für Eure Mutter vorbehalten werdet, und ich lasse mich gern überraschen. Großmama, die meine Abfahrt, glaube ich, ebenso ersehnt wie ich, läßt Euch von Herzen grüßen. Ihr kennt sie ja, kennt den Zammer ihrer Kränklichkeit und ihr Bedürfnis, sich darüber auszusprechen. Stetes Anhören von Klagen aber zieht den Menschen herab, und ich hoffe, Euer nächster Brief hebt mich wieder einigermaßen zu mir selbst empor. —

Im übrigen, liebe Kinder, habe ich für Euch gearbeitet. Ich habe, halb in Brandmalerei, halb in Oel, einen Wandspruch geschaffen, der im Flur für Eure Gäste „wirken" soll. Er trägt die Worte:

Wenn wir in das Haus hinein hier dich sollen bauen,
Laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. —

Nach dem Lesen dieses Spruches sahen Cecilie und Rovena einander an, und dann brachen sie in helles, herzhaftes Lachen aus; sie lachten aber nicht lange. Arme Mutter!

23. Kapitel.

Ein regnerischer Nachmittag. Wolkenschwer der Himmel, grau der Platz vor dem Bahnhofe; Regenschirm an Regenschirm, gleichmäßig und sacht auf ihnen das Trommeln. Die Pferderücken glänzend, die Hunde vor Verdruß auf drei Beinen hinkend.

„Ich hätte mir meinen Einzug unter anderer Himmelsstimmung gewünscht," sagte Gräfin Alexandra zu Cecilie, die sie von der Bahn abholte. „Warum ist denn Rovena nicht mit?"

„Verzeih, Mama, aber wir können niemals zusammen fortgehen."

„Nun, es wird doch jemand da sein, der den Leuten den Kaffee gibt, oder was sie sonst wollen."

„Es können aber Gäste kommen, und die würden wieder fortgehen, wenn niemand von uns zu sprechen ist."

„Nun, so mögen sie doch gehen, es kommen eben andere."

Diese Worte wurden gewechselt, während die Damen in der Droschke saßen und auf den Gepäckträger warteten. Als dieser kam, erschrak Cecilie vor dem riesigen Koffer. Das andere hat auf dieser einen Droschke nicht Platz", sagte der Mann, „das schaffe ich nach."

„Aber Mama, wo sollen denn die vielen Sachen bleiben?"

„Ich weiß nicht, Cecilie, du hast so was Tantiges bekommen. Tantenhaft vor der Zeit, das steht dir nicht."

Während die Droschke langsam ihren Weg durrasselte, spielte sich in dem Speisezimmer der Pension Erkfeld einer jener kleinen Geschäftsstürme ab, die in ihrer Wiederholung angetan waren, ein Stücklein Rovena nach dem anderen abzubröckeln.

Am Eßtisch saß ein behäbiger Herr; breiter Rücken, Nackenfalte. Ein ehemaliger Inspektor, der sich eingeheiratet hatte und der Erbe eines hübschen Gutes war. Erben fühlen sich, nehmen etwas Protzigen an. Die Hände lagen auf dem Tisch, er trank seinen Kaffee. Hinter ihm am Büfett hantierte Rovena.

„Ja, was ich sagen wollte, Fräulein — die Rechnung ist ja bedeutend, aber die Leistung dem absolut nicht entsprechend. Wenn man bezahlt wie'n Minister, will man auch dafür was haben wie'n Minister."

„Bitte, worüber haben Sie zu klagen?"

„Nun, über die Butterdröte, die Sie mit heute anstatt des Mittagessens in die Sächsische Schweiz mitgegeben haben. Haben Sie die gestrichen?"

„Ja."

„So. Also das Brot war ein Sturzacker. Für die Eier war kein Salz vorhanden, und der Schinken zäh, einsach Schuhsohle. Das hätte meine Frau sehen sollen! So 'ne Scheibe Brot muß glatt sein, um einen Walzer darauf tanzen zu können. Und der Schinken muß zerkleinert werden. Was nun gar die Butter betrifft: die ganze Tasche hat sie mir durchfettet! Haben Sie eigentlich nie etwas von Butterbrotpapier gehört?"

„Es tut mir leid, und ich bin bereit, Ihnen das ganze Frühstück von der Rechnung zu streichen." Dann leiser: „Ich habe so wenig Butterbrote in meinem Leben gestrichen."

„So? Was haben Sie denn getan?"

Jetzt trat Rovena an den Herrn heran. In den Augen blitzte es, die Lippen bebten. „Was ich getan habe, es geht niemand etwas an. Aber wenn Sie es denn wissen wollen — auf die Pürsch bin ich gegangen, habe meine Böcke geschossen. Vierzehn habe ich kutschiert, die jungen Pferde zugeritten —"

Der Herr fuhr herum. Sein Zorn war verrauscht. Eigentlich eine charmante, junge Person! Da war etwas, das nicht stimmte. „Om," sagte er, „den Bock zur Strecke gebracht und Viere lang gefahren — — na, nehmen Sie's mir nicht übel das mit dem Butterbrot, ich bin nun mal kein Leisetreter. Und schließlich muß es Ihnen doch lieber sein, wenn Ihnen offen gesagt wird, woran es fehlt, als daß die Leute hinterrücks über Ihre Person herfallen: „Wer lobt in „präsentia" und schlirt in „absentia", den hol' die Pestilentia. Uebrigens mein Kopf hoch! Da kommt eine Droschke mit einem enormen Koffer da sind sicher vielversprechende Gäste im Anzuge."

„Es ist meine Mutter," sagte Rovena und lief die Stufen hinunter, während der Herr interessiert ans Fenster trat.

„Donnerwetter!" rief er angesichts der hohen, slatschicken Dame, die da langsam in einer gewissen Majestät der Droschke entstieg. Er sah, wie sie einen prüfenden Blick über das Haus warf, sah, wie sie plötzlich nach dem Arm der Tochter griff und wie sich das schöne, regelmäßige Gesicht verzerrte. Die Gräfin hatte das Schild über der Tür erblickt: „Familienpension von Erkfeld. Aufenthalt für Tage, Wochen und Monate."

Mit dem Moment, wo der Korridor erreicht war, brach das hysterische Weinen los: „Nie wäre mir der Gedanke gekommen! Nie, nie! Alle Rücksichten der Tradition geschändet, mit Füßen getreten. Eine Vereinigung standesgemäher Persönlichkeiten sollte das Haus sein; dazu bedurfte es des Schildes nicht. Das spricht sich herum, einer sagt es dem andern. Wo sind meine Zimmer?"

„Hier, Mama!"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines gesunden

Mädels

zeigen hocherfreut an

Architekt Fritz Rudolph und Frau Margarete geb. Hänel.

Merseburg, z. Zt. Privat-Klinik Dr. Wiegand.

Statt Karten!

Gottfried Berger, Apotheker

Assistent am chem. pharm. Institut d. Universität Halle a. S.

und Frau Berta geb. Bösche

geben ihre am 26. Mai vollzogene Vermählung bekannt

Halle a. S., Wiglandstrasse 21

Bund deutscher Militäranwärter, Verein Halle.

Am 25. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kamerad Herr Eisenbahnsekretär a. D. [10996

Heinrich Hoffmann.

Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden und werden seiner stets gedenken.

Der Vorstand.

Sonnabend entschlief sanft nach langer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater, der Pensionär (*

Georg Putzi.

Mietleben, Heidestr. 7, den 27. 5. 1922.

In stiller Trauer

A. Putzi geb. Röder u. Kinder.

Beerdigung Dienstag 4 Uhr neuer Friedhof

Heute morgen entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Schuhmachermeister

Wilhelm Wust

im 82. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm Wust.

Gröbers, den 28. Mai 1922. (*

Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. ds. Mts., um 2 Uhr nachmittags statt.

Am 27. 5. entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter (*

Frau Ww. Pauline Hemer

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen Familie **B. Reuschel.**

Da Einäscherung erfolgt, lehnen wir Kranzspenden dankend ab.

Nach längerem mit großer Geduld ertragenen Leiden nahm uns heute nacht 1½ Uhr ein hartes Schicksal unseren lieben herzensguten (*

Walter

im 6. Lebensjahre.

Halle a. d. S., den 29. Mai 1922.

Ludwig Wucherertr. 60.

In tiefster Trauer

Kurt Fischer,

Horst u. Irmgard Fischer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. 6., nachmittag 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Heute früh starb nach kürzerem Krankenlager unser herzgeliebter

Joachim

im Alter von fast 4 Jahren.

In tiefster Trauer

Halle (S.), Glauchaerstr. 71a.

29. Mai 1922.

Ferd. Lenz. Eisenbahningenieur u. **Frau geb. Goldmann.**

Goldmann, Pol.-Inspekt. a. D. u. **Frau.**

Beerdigung: Donnerstag um 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Wagner für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. Dank dem Verein ehem. Preuß. Garde für das ehrenvolle Geleit.

Die trauernden Hinterbliebenen
Emma Hohndorf geb. Spitzler.

Statt besonderer Anzeige.

In der Sonntagsnacht 2¼ Uhr erlöste ein sanfter Tod im 76. Lebensjahre meinen lieben Vater, unseren herzensguten Schwieger- und Grossvater, den Fabrikbesitzer

Hermann Moritz Bertram

Seniorchef der Fa. Herm. Bertram, Veteran von 1870/71

von seinem ein Menschenalter mit grosser Geduld getragenen schmerzvollen Leiden. Sein Leben war erfolgreiche Arbeit. (a2059

In tiefer Trauer Namens aller Hinterbliebenen

Otto Bertram.

HALLE, Torstrasse 61, den 29. Mai 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. Mai, nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden an die Beerd.-Anstalt „Pietät" M. Burkel, Kl. Steinstr. 4 erbeten.

Am 28. Mai, früh 2¼ Uhr verschied nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unser hochverehrter Seniorchef, Herr (a2065

Hermann Moritz Bertram

im 76. Lebensjahre. Als Begründer der Firma hat er mit rastlosem Fleiss und eiserner Energie an der Entwicklung des in allen Fachkreisen bekannten Unternehmens teilgenommen.

Mit seinem Wahlspruch: „Arbeit und Streben allein nur ist Leben" war er uns stets ein leuchtendes Vorbild.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen Mann von seltenem Pflichtgefühl, welches er bis zum letzten Augenblick bekundete.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Angestellten der Firma Hallesche Dampfbackofen-Fabrik, Hallesche Misch- und Knetmaschinen-Fabrik Herm. Bertram.

Gestern früh starb im Elisabeth-Krankenhaus nach schwerer Operation mein guter Mann, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Obermeister (*

Reinhold Hörenz

im fast vollendeten 72. Jahre.

Halle a. S., Bernburgerstr. 3.

Frau Johanne Hörenz,
Paul, Otto, Richard, Willy, Elisabeth Hörenz
und Anverwandte.

Beerdigung am Mittwoch, nachmittag 2½ Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen (*

Wilhelm Thomsen

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Keller für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, der Direktion der Gewerkschaft Gille II, der Beamtenschaft der Hauptverwaltung des Gille-Konzerns, den Beamtenschaften der Gruben Abraum Elise, Emma, Pauline, der Thür. Kohlen- u. Brikett-Verkaufsgesellschaft m. b. H. Leipzig, dem Stahlhelm, dem Stammtisch im Pilsner Urquell, sowie der Berg-Kapelle und E. S. B. B. V.

Halle an der Saale, den 29. Mai 1922.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen

Friedrich Becke

danken wir herzlichst allen Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Heinke für die trostreichen Worte und den Herren vom Verein ehemal. Artilleristen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegen Todesfall

bleibt mein Geschäft (a2138

morgen Dienstag geschlossen.

Sehrndt, Steinmühle.

STATT KARTEN.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders, meines unvergeßlichen Bräutigams (a2068

Rudolf Vik

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Halle a. S. — Prag, den 29. Mai 1922.

Familie Josef Vik,
Charlotte Dommaschk.

Damen-Hüte

Eine neue Sendung

Neue Modelle

in Filzen und Tuchen zu bekannt billigen Preisen. b2999

L. Lichtenstein,

Sternstraße 1.

Schreibmaschinen-Reparaturen sofort, billigst. Tel. 6226

Alleinvertrieb d. Stoewer Rekord

Halle, Martinstr. 11.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer bei jung. Witwe zu verm. Off. u. C. 3043 a. d. Exp. d. Bl.*

Möbl. Zim., Nähe Bl., an Dauermi. zu v. Off. u. J. 3069 a. d. Exp. d. Bl.*

Möbl. Zim. ohne Bett i. herm. Neumarktstr. 7, II.r.

Möbl. S. m. Kinn. evtl. zwei an dest. H. zu v.* Off. u. A. 3061 a. d. Exp.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ohne Wäsche, i. b. Zollweichr. 2, II. r.*

Poriemonnaies

ja. Leder, billigst

Hugo Krusemann,

Lederwaren-Spezial-Geschäft

nur Schmeerstr. 19.

Damentaschen

ja. Leder, billigst.

Hugo Krusemann,

Lederwaren-Spezial-Geschäft

nur Schmeerstr. 19.

Lücken etc.

Lebensmittelgesch.,

Laden, Wurstk., Lager, Büchserl. sof. zu v. Off. unt. J. 3040 an d. Exp.*

Patent- und Ingenieurbüro Heinrich & Lang, Halle a. S. Tel. 2240. Kleinerstraße 28.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Sonntag Sl., 2., Küche, Kort. gegen 2 Sl. m. R. zu tauschen gesucht. Off. unt. S. 3039 an d. Exp.*

5 Zim.-Wohnung in Zeitz

gegen gleiche in Halle zu tauschen gesucht. (a01439 Angebote an

Kirsch, Oberwerbm.

Herrschaftliche 8 Zim.-Wohnung

mit Oefen, in tadellosem Zustand, in guter ruhig. Lage, nach 7—8 Zim.-Wohn. mit Zentral-Heiz. zu tauschen gesucht. Off. unt. N. 3036 an d. Exp.*

Suche für sofort *

elegant möblert. Zimmer,

möglichst separat.

Sauner, stud. agr., Bergstädtchen 19, 1 Tr.

Möbl. Zim. N. Gradestraße, bei Off. Hähnle, Kronprinzenstr. 34, II. l.

Medizner

sucht für sofort möbliert. Zimmer. Off. an Erbes, Chirurg. Klinik. (*1005

2 möbl. Zimmer 1. Juni gesucht. Nähe Bahnhof. Bevorz. wird dest. Off. u. D. 3044 a. d. Exp. d. Bl.*

Möbl. Zimmer

b. Herrn aus best. Hom. in gut. Hause auf Off. u. E. 3045 a. d. Exp. d. Bl.*

Autos dauerhaftes Gummiband

f. Strumpfbänder sauber, nur bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 43. (a04

Sol. kg. Mann sucht bei erstkl. Bezahlung sauber,

gut möbl. Zimmer

möglichst per sofort oder 1. Juni. Offerten an *

Fr. Mahr,

Hotel „Goldene Kugel", Herr Koch.

2 eleg. möbl. Zim.

in gutem Hause, mögl. Nähe Starkebrücke. Off. unt. F. 3025 an d. Exp.

2 Dauermieter

(Studenten) suchen zum Sonnerstag *

2 gut möblierte Zimmer, volle Pension, elektr. L., Bad, separ. Eing., Nähe Universität, zusammenhängend bevorzugt. Off. unt. F. 3026 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Klavier u. ach. sol. Herrn, möbl. sep., Bahnhofsnähe, gesucht. Off. u. H. 3042 a. d. Exp. d. Bl. Mrtl., solid. Herr sucht *

Zim. ev. m. Kost.

Off. u. H. 3048 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension für sofort gesucht. Off. unter K. 3030 a. d. Exp. d. Bl.

Reiserer, ruh. Herr sucht möbl. Zimmer, mit oder ohne Pens. in gut. Hause. Off. u. M. 3062 a. d. Exp.*

Gut möbliertes oder Wohn- u. Schlafz.

mögl. N. Riebeckpl., von Dauermieter sof. ges. Off. u. D. 3064 a. d. Exp.

Ein möbl. Zim. o. k. m. elektr. Licht, Badenz. suche. Off. u. L. 1761 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.*

Sol. j. Herr sucht möbl. Zim. bis 1. 6. N. Marktplatz. Off. u. L. 1759 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.*

Junger Mann, berufstätig, sucht

möbl. Zimmer.

Off. u. C. 3063 a. d. Exp.

Modewicker sucht zum 1. Juni oder 1. August *

möbl. Zimmer,

möglichst mit elektrischem Licht, eig. mit N. 3022 an die Exp. d. Blattes.

Suche für meinen (b569

Kapellmeister

zum möblierten Zimmer.

Horn, Gr. Ulrichstr. 62.

Die Kantgesellschaft sucht für die Pfingstwoche: Mittwoch bis Freitag (7. bis 9. Juni) für die Teilnehmer an der Generalversammlung

Studentenzimmer

oder sonst

einfache Unterkunft für die Nacht

zum Preise von etwa 15 bis 30 Mark. Angebote an Privatdozent Dr. G. Wichmann, Herderstr. 10, I.

3—4 möblierte Zimmer

mit Küche von besserer Familie sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter T. 6057 an die Exped. d. Ztg. b968

Gut möbl. Zimmer

von Aktiven Schwarz sofort gesucht. Gefällige Bestellungen. Off. unt. P. 3075 an die Exp. d. Blattes.*

2—3 jünn. Kav. suchen *

ruh. Schlafstelle,

mögl. mit Mittagst. Off. unt. S. 3076 an die Exp.

Laden m. 4 Zim.-Wohn. in Bertheistr. ist sofort gegen 4 Z.-W. zu tauschen. Off. unt. T. 3046 a. d. Exp.*

Raum,

passend zum Auto unterstellen, sofort ges. Off. u. J. 3069 a. d. Exp. d. Bl.*

Buchhalter,

bilanzsich. u. m. Kaufführung vertraut, sofort od. 1. 7. 22 gesucht.

Rudolph Schulze & Co.

G. m. b. H., Rathausstr.

Jg. Hausbursche,

fleißig und sauber, sofort zur Aushilfe gesucht

Gustav Uhlig,

(a498 Unt. Leipzigerstr.

2 led. Geschirrführer u. 1 led. Schlenkn.

sucht zu sofort. Antritt

W. Hartig, Domnitz.

Saalkreis.

Anständ. Burschen, Mädchen a. L. sucht

Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kleine Klausstr. 14, im Lad.

Jüngerer

Hausbursche

wird sofort eingestellt

Baltin & Kuhn,

Poststraße 14. (b6029

Wir suchen per sofort einen tüchtigen

Kontrolleur,

sowie einige zuverlässige

Wächter.

Hall. Wach- u. Schließgesellschaft, m. b. H.,

Am Wiederholzaun.

5000 M. monatlich und mehr

können Reisende b. Mitnahme od. Alleinvertrieb eines in jedem Büro benötigten Artikels. Mustr. M. 60.— porto. a1005

A. Giesecke,

Büchsenstr. Tangerstr. 60.

Schulzunge 3. Wegkommen gesucht Werkstätte 19.

Schmiedegesell. sucht ein

Kaufm. Hedwerstr. 2.

Offene Stellen

Männliche

Erfahrene

Eisenbohrer u. Eisenhobler

stellt ein Maschinenfabr.

Lange & Gellen,

(b2566 Mathiasstraße 43.

Friseurgehilfen sucht A. Friedrich, Gr. Ulrichstr. 51.

Ordtl. kräft. Kutscher

gesucht

Ang. Zeitz, Altgerberplan 7.

5 Maurer

werden gesucht bei

Otto Kuchler, Liesau.

Tüchtige Herrenfriseure

stellt sofort ein b992

Mamann,

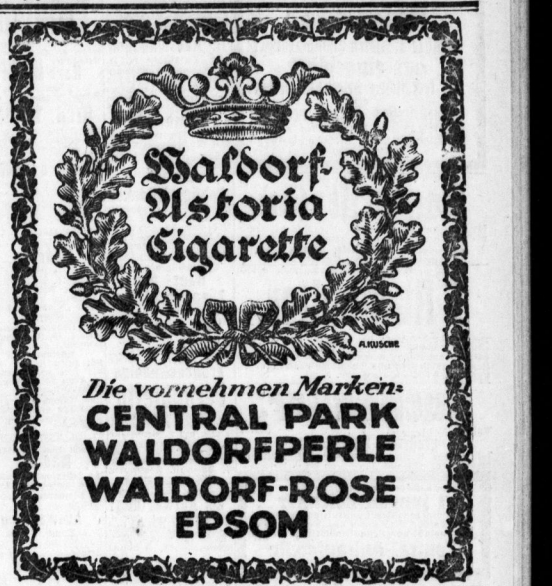
Rob. Brandstr. 1a.

Polsterer,

jungen, stellt ein

Reiter, Wilhelmstr. 13.

12—14, Schutz. 1. Mädch. ges. Goethe-Buchhandlg., Große Ulrichstraße 63. *



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205294/fragment/page=0007

Wer seine Schuhe lieb hat,

nehme (e2000)

Schuhputz Nigrin

denn er erhält die Schuh' Schwarz, braun, gelb und weiß

Maurer stellen ein b3094

Döring & Lehrmann, A.-G., Königstr. 19.

Erfahrener, älterer, möglichst verheirateter

Kraftwagenführer

für Personenwagen gesucht. Persönliche Vorstellung mit Original-Zeugnissen b3094

Riebeckplatz 2, pt., im Büro.

Lederleimfabrik sucht gut eingeführten **Vertreter.** Angebote an **Fischfribbe & Mattiesen,** Bernburg 29. 540. (ma9298)

Vertreter

bei Industrie gut eingeführt, für meine Abteilung **Holzstoffkisten-Fabrik** gesucht. (ma9277)

L. Osthushenrich

Papier- und Papierverarbeitungswerke, Gerstewitz (Bahnhof Merseburg).

Zeitschriftenausträger (innen) evtl. auch Leichtmaschinen, für Stadt- und Landtouren sucht **Wilhelm Jung,** Buchhandlung Zeitmarx 46/47.

Reisender

im mitteldeutschen Industriebezirk gut eingeführt mit technischen Oelen und Fetten sowie

Betriebsstoffen bestens vertraut für bedeutendes Unternehmen gesucht. Bewerbungen unter, T. 5917 an die Exp. dieser Zeitung. (ep5

Ein erfahrener nicht zu junger

Kontorist (in)

für Kontor und Lager, in Stenographie u. Schreibmaschine bewandert, sofort gesucht. (f1000

Karosserie Schmidt, Halle a. S., Leipzigerstr. 74. Fernr. 3985.

Zum sofortigen Antritt wird gesucht (e1430

1 Buchhalter,

welcher in der Lage ist, Monats- und Jahresabschlüsse selbständig aufzustellen und der Buchhaltungsabteilung vorzustehen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbet. unter **T. 5257** an die Exped. d. Bl.

Buchhalter,

Anfang 20, in Dauerstellung von b0272l

größerem Fabrikkontor

sofort oder 1. Juli gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Off. unt. T. 5867 an die Exp. d. Bl.

Zum baldigen Antritt suchen wir

1 jungen Zeichner

für kleinere tandw. Konstruktionsarbeiten. Persönliche Meldungen unt. Vorlage von Lebenslauf und Zeugnisabschriften bei

Central-Ankaufstelle

Merseburgerstraße 17/19. b3008

Feuerungs- u. Schornsteinmaurer

für größere Anlagen sofort gesucht. b0272l

Hermann Bäcke, Leipzigerstr. 87

Heizungsmonteure

durchaus selbständige, ältere sofort gesucht. b561

Sachsse & Co., Bugenhagenstr. 12.

Chauffeur

für Personen-Auto, guter Fahrer, per sofort mit allen Reparaturen, zum 1. Juli gesucht. Angebote unter **H. C. 7079** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** b2062

Einige ältere

Arbeiter

gesucht a1591

Radewell, Rohppapierfabr. in Ammendorf.

Filial-Leiter,

möglichst mit Telephon und Wager, bei hohem Verdienst gesucht. Nur Fachkenntnisfähigkeit, keine Fachkenntnisse. Gefl. Angebote unt. F. 7788 an d. Exp.

Ig. Bautechniker

sofort gesucht. **Bauwerkschule Gustl Körner** Döbeln.

Aelt., erfahrene

Schlosser

zum Bau von Tragetaschenmaschinen sofortigen bei hohem Lohn sofort gesucht. Gefl. Bew. unt. Z. 5867 a. d. Exp. (e1599

Tüchtige Mat.-u. Anstreicherhelfer,

nicht unter 23 Jahren, sofort gesucht. **Malermeister Richard Oelle,** Peuna, Sportplatzstraße

Hausmädchen gesucht.

Unter 16 bis 18 Jahre. **R. Wolter,** Halbeck Bäckerei (b

Suche zum 15. Juni Anfang

Hausmädchen,

das selbst hat (a5070 **Hermann Hirschfeld,** Leipzigerstr. 87.

Gesch. Hausmädchen

zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen 2. L. Dr. Schnauer, Wettiner Straße 16.

Ältere, ehrliche, fleißige **Hausmädchen** für Haushalt gesucht. **Dr. Weber,** Bell. Mädch. als Hausm. Handarbeit. Kr. Zeitg. Hdbl. gel. Anf. Frau Kornke, Brandenburgerstr. 6. 1. (

Hausmädchen und Hausmädchen für Zimmerdienst

bei hohem Lohn in bes. Haushalt zum 1. Juli gesucht. Hallesche Straße 68.

Fleiß. Hausmädchen, Zimm. Mädch. und Mädch. mit. m. Kenntnisse in Schneiderei gesucht. Wettinerstraße 2. 1. (

Gesucht wird ein ehrliches Mädchen für Haushalt und Kochen, in Haushalt. **Frau Dr. Schnauer,** Kr. Zeitg. Hdbl. gel. Anf. Frau Kornke, Brandenburgerstr. 6. 1. (

Ehrliches, solides, fleißig. Mädchen

für Küche u. Haus, mit guten Zeugn., bei hohem Lohn per 1. Juli gesucht. Frau Fabrikbesitzer Röhmitz, Röntgenstr. 7. (

Suche 1. Januar ein Mädchen, 3. Kochen, u. Hausmädch. **Friedrich Garsia,** gewerbemäßiger Stellenvermittler, Schmeerstr. 17/18. 1.

Stenotypistin

gesucht. Gerbert, Merseburgerstr. 14. II.

Umständehalber wird für sofort gesucht ein

II. Hausmädchen

für Steinstraße 14. II.

Ordentliches Mädchen über Aufwartung für den ganz. Tag sof. bei gutem Lohn. Gefl. Angebote in Wiedemann, Lessingstraße 20.

Aufwartung

für Geschäft und Haushalt für den ganzen Tag (a9300 Geiststraße 41 im Laden.

Junges, tüchtig. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gegen guten Lohn u. gl. Behandlung sof. Offerte an **Marta Gomnitzer,** Radegast bei Bernburg.

Ein nettes Haus- und Zimmermädchen

für Kinderbett, Hausdienst und Bedienung sofort gesucht. **Dr. Wolff,** Kr. Zeitg. (a1555

branchekundige Verkäuferin

od. junges, nettes Mädchen m. guten Umgangsformen als Lehrmädchen zum 1. Tagesbeginn sofort gesucht. Wohnung im Hause. Gefl. Angebote mit Lichtbild, E. Schnuteil, Konfektionsgeschäft, Merseburgerstraße 8.

Sauberes jung. Mädchen

als Aufwartung

für vormittags gesucht. (a3090 A. Bergmann, a. d. Exp. (a3067

Suche für meinen jüngst. kinderlosen Haushalt ein ehrliches, fleißiges Mädchen für 15. Juni. (a1569

Junges Mädchen

aus guter Familie

als Stütze

bei Familienanschluß im Hause, Geschäftsempf. m. Empfehlungsschreiben und Bild erbeten an **Frau Lulie Gaudner,** Gesl. Zuschriften, Merseburgerstraße.

Suche auf gleich (a1594 **Mädchen** für alles.

Zimmermädchen

bei sehr hoh. Verdienst u. gut. Behandlung. Dasselbst ist noch ein Platz für ein

Kochfräulein

frei, Lebensgeld 400 Mark, **und eine Stütze,** welche kochen kann. **Frau Fabrikdirektor, „Goldene Rose",** Merseburg im Harz.

Erfahr. bess. Stütze für kleinen Haush., 3 Personen,

z. baldmögl. Antr. gef. Off. u. D. 3924 a. d. Exp.

Jung. Mädchen

für Haushalt gesucht. Mitbewohnung vorhanden. **Schneider,** Leipzigerstr. 74. (

Junges Mädchen

kann um. ämtl. Bedingg. das Kochen erlernen. (a1555 **Hotel „Stadt Leipzig",** Merseburgerstraße 16.

Hotel am Gaza. (a

Zimmerer, Tischler

stellt ein **C. Lange,** Baugeschäft, Schmeerstraße 7.

Lehrling

(Beer od. Dame) f. Anwaltsbüro per sofort gesucht. Gute Schrift. erforderl. Off. u. P. 3036 a. d. Exp.

Offene Stellen

Weibliche

Gesucht wird zum 1. Juli tüchtig. fleiß. Mamsell

die mit kochen kann und auch in allen anderen vorkommenden Arbeiten Erfahrung hat. Off. unt. T. 5457 a. d. Exp. (a01459

Kinderl. Mädchen

für kinderl. Haushalt nach Neuhaus (Rennsteig) ges. **Frau Bruno Gupe,** L. St. Hotel „Sonne".

Hallesche Nachrichten

Verkäuferinnen.

Herren-Hüte

in **Stroh und Filz**

kaufen Sie am vorteilhaftesten im **Spezialgeschäft der Stroh- und Filzhut-Fabrik** b2750

Franz Zenk,

Gr. Klausstr. 1

neben der Ratsschenke.

Ordentliche, fleißige

Zeitungsträgerinnen

bei sehr gutem Verdienst sofort gesucht.

Hallesche Nachrichten.

Vertriebsabteilung.

Darm-Sortiererinnen

stellen ein (b0271l

Schaub & Co.,

Am Schlachthof.

Fleiß. ord. Mädch.

sofort ges. Hotel „Stadt Leipzig", Marktplatz. 16.

Fräulein

für Kontor u. Laden per sofort gesucht. Schreibm.-Kenntnisse erwünscht.

Karl Möller,

Nähmaschinen, Schmeerstraße 20. (2742

Krüft. Wärterin

für sofort gesucht. (b02743 **Krankenhaus Dr. Boeckler,** Brunnenstraße 11.

Stations- u. Küchenm.

zum baldig. Eintritt gef. Privatklinik Dr. Boeckler, Brunnenstraße 11. (b02744

Sauber. Mädchen

für den ganzen Tag gef. Leipzigerstr. 95. II. r. *

Mädchen,

16—18 Jahre, für den Haushalt sofort gesucht. Gute Verpflegung. Meldung an Schäfer, **Hotel „Kaiserhof Schiff",** Eisleben.

Für Kinderbett, Hausdienst suche z. 15. Juni sauber., anst. Mädchen, nicht zu jung. **Altenmädchen** mit guten Zeugn. Lohn der Zeit entsprechend. **Frau M. Wielens,** Leipzigerstraße 95. 2 Tr. Anst. Mädchen p. ausw. für Küche und Haus für sofort gesucht. **Bitterfeld, Suite-Heim,** Weidenplan Nr. 20. Wilhelmstraße. *

Sauber. 15. Juni *

Mädchen

für 2-Personen-Haushalt. **Frau Kaufmann** 1a, II.

Waschfrau gesucht Schmalstraße 61. 1. rechts.

Aufwartung

für vormittags gesucht. **Königstraße 61. 1. rechts.**

Mädchen,

welches zu Hause schlaf. kann u. bereits in besser. Häusern dienen war, wird für kinderlosen Haushalt b. hohem Lohn sofort ges. **Fr. Anna Knauth,** Gr. Ulrichstr. 1. II. (b0031

Suche ein jüngeres Mädchen für Wirtschaft etwas, nicht Stütze od. Wirtschafterin sowie 2 Zimmermädchen für sofort gesucht. *

Hotel „Prinzl. Hof".

Merseburgerstraße.

Zimmermädchen

für m. kl. Haush. sofor per 1. Juli evtl. früher evtl. Mädchen für alle häusl. Arbeiten. **O. Leitich,** Wettinstraße 19. *

Sauberes, krätftig. Mädchen

für besseres Obst-Geschäft gesucht. Gr. Steinstr. 54.

Stellen-Gesuche

Männliche

Werkzeugmacher,

Eisterer, arbeitsfreudig, erfahrener Schmied, Schmiedemeister, firm in allen Arbeiten der Bauschlosserei, Gitterkonstruktion, Eisenbeton, sucht gutbezahlte Stellung. Schreiben, sicher zu Mat. fallieren u. Anfertigen von Werkstattzeichn. sucht geb. auf sehr gute Zeugnisse Referenzen. **A. Wertmeister** od. Meister einer größeren Werkstatt. Off. u. H. 3060 an die Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Weibliche

Suche Stellung a. Stütze od. Anzufangen, tüchtiger, lang. Zeugnisse, auf 1. Juni. Vorzugsweise Bahn. **Frau Bauer,** Schmeerstr. 18. *

Tüchtige Näherin

(Beich. b. Schneidermstr. **Frau D. 7794 a. d. Exp.**

Jünger Fräulein

für mein Büro f. leichte Arbeiten gesucht. **Franke,** Gr. Steinstraße 2. *

Ordentliches (b0

Dienstmädchen

b. hoh. Lohn s. 1. 6. gef. **Kandidatur Philmensalb.** Schmeerstraße 5.

2 Kochfräulein

sofort, ohne gesetzl. Verpflichtung, sucht **Hotel „Sonne",** Merseburgerstraße 16.

Darm-Sortiererinnen

stellen ein (b0271l

Schaub & Co.,

Am Schlachthof.

Wirtschafterin,

29 J. alt, sucht pos. Stell. Off. u. T. 0017 a. d. Exp.

Junges Mädchen, 15 J., sucht Stell., am liebsten als zweit. Mädchen. Off. unt. T. 3055 an d. Exp.

Grundstücke

Verkäufe

Eckgrundstück

mit Laden in Berlin a. S. umständehalber s. sof. Offerten unter D. 2924 an die Expedit. d. Bl. *

Lauffeste Steinweg zum Lebensunterhalt, Neubau od. Aufleben pass. Haus 6000 Mieten und 90 Ang. f. 185 000. Off. u. S. 3016 a. d. Exp.

Vorstadthof

in Herr. mit Verkaufsstelle (Kemsch. Gesch.), neuem Saal und Bühne. Fremdenzimmern (sort. elektr. Licht, 500 000 M. Umsatz, bert. sofort für 300 000 M. Ant. nicht unt. 200 000 M. Ueberm. sof. Nähd. erb. Anfrag. unt. u. R. 4084 a. Ind.-Exped., Magdeburg. (Gr

25 Reuteagüter

für feldgemässen Bodenbau hervorragend geeignet

in Groß-Berlin 40 Minuten Bahnfahrt zu ab Bhf. Potsdamer Platz haben wir noch zu Siedlungen nach Vereinbarung zu verpachten.

Pachtzins je ca. 20 Mg groß haben wir noch zu Bedingungen mildes drainierten Lehmboden, Jagdrecht, Wegebau, Staatsrentenbank an 4% u. 4½% Amortisation, Ablösung ohne Kosten, keine Grundwertzuwachssteuer, Stempel und Notariatskosten. Anzahlung mindestens 300 000 M. Näh. durch

Deutsche Gesellschaft f. innere Kolonisation,

Berlin-Dahlem, Drosselweg 1.

Landgrundhof,

3 Morg. Acker, 1/4 Nähe Halle, Preis 1 Mill. 3. *

Haus-Verkauf.

Ein Haus m. Zubehör, Preis 1 Mill., Zahlung nach Ist. u. pr. Auskunft durch **C. Nummel,** Laurentiusstraße 8.

Rohjichtforst

mit freiwerd. Wohnung, Ueberzahlung kann sofort erfolgen, auch Anfang Juli. Fachkenntnisse, Offert. unter U. T. 7078 an (a2067

Manuel Moffe,

Brüderstraße 4.

Großes, massives *

Grundstück

in bester Lage einer industriestadt mode Halle sofort und zu sehr günst. Bedingg. zu verkaufen. Gin Teil des Grundst. eignet sich besonders zu Bankbüros, Institutsgründungen, Werkstätten, der andere Teil als Fabrik und Lagerräume. Nur für Reflektanten. Angebote unter Angabung zu verkaufen. Off. unt. U. 3018 an die Expedition dieses Blattes. (b3016

Haus m. reizm. Garten, u. Wohn., 25 Mille, Gebäudeversicherungswert 1 Mill. **Einfamilienhaus,** Miete 10 500 M., Ang. 60000 M., freie Wertfrist. Tauschwohnung verfügbar. **Schmeisser,** Marktl 22. a. Ring.

Gartengrundstück-Baustelle

mit alten Bäumen u. gut erhalt. Gebäuden: 1. Bewohnbares Wohnhaus mit 2 Zimmern 2. Stallgebäude mit 8 Ziegen- und 2 Kaninchenställen, 3. Kartoffelkeller, 4. Kartoffelmiete, 5. Kartoffelschuppen, 6. Kartoffelmiete, 7. Kartoffelschuppen, 8. Kartoffelmiete, 9. Kartoffelschuppen, 10. Kartoffelmiete, 11. Kartoffelschuppen, 12. Kartoffelmiete, 13. Kartoffelschuppen, 14. Kartoffelmiete, 15. Kartoffelschuppen, 16. Kartoffelmiete, 17. Kartoffelschuppen, 18. Kartoffelmiete, 19. Kartoffelschuppen, 20. Kartoffelmiete, 21. Kartoffelschuppen, 22. Kartoffelmiete, 23. Kartoffelschuppen,